

TAGESORDNUNG

ÖFFENTLICH

Bgm. Mag. **Nagl**: Ich darf Sie bitten, die Tagesordnung in die Hand zu nehmen. Unsere Klubobleute haben fleißig gearbeitet und ich darf Ihnen jetzt eine ganz große Anzahl von Stücken sagen, die wir gleich als abgestimmt betrachten dürfen. Tagesordnungspunkt Nummer 1), 2) und 3), die Stücke 6), 7), 8), 9), 10) wurde von mir abgesetzt, Stück Nummer 12), 13) gegen die Stimmen der Grünen, 14), 15) und 16), dann die Stücke 17) bis 22), 23), abgesetzt wurde 25), 26) und 27), das Stück 29) wurde abgesetzt, 33). Vom Nachtrag die Stücke 1) bis 5), das Stück 6), 7), 8), 9) und 10), das Stück Nummer 11) gegen die Stimmen der KPÖ, Stück Nummer 18) und 19). Vom zweiten Nachtrag die Stücke 20), 21) und 22) und 23), das Stück Nummer 26), das Stück Nummer 27) vom vierten Nachtrag.

1) Präs. 37883/2007-2

Verein „Lesezentrum Steiermark“;
Beitritt und Vertretung der Stadt Graz

Der Stadtsenat stellt den Antrag, der Gemeinderat wolle beschließen:

1. Die Stadt Graz tritt dem Verein „Lesezentrum Steiermark – Institut für Bibliotheksentwicklung, Bibliotheksorganisation und Lesepädagogik“ als Mitglied gemäß den in der Anlage angeschlossenen, einen integrierenden Bestand des Beschlusses bildenden Vereinsstatuten (Stand 28.3.2006) bei.
2. Als Vertretung der Stadt Graz wird die Hauptversammlung des Vereines Frau Mag.a Roswitha Schipfer, Leiterin der Stadtbibliothek, entsendet.
3. Mitgliedsbeitrag ist keiner zu leisten.

4. Die Geschäftsführung betreffend die Mitgliedschaft der Stadt Graz im Verein obliegt der Mag.-Abt. 16 – Kulturamt.

2) Präs. 37886/2007-2

Büchereiverband Österreichs – BVÖ;
Vertretung der Stadt

Der Stadtsenat stellt den Antrag, der Gemeinderat wolle beschließen:

Als Vertretung der Stadt Graz in der Generalversammlung des Vereines „Büchereiverband Österreichs – BVÖ“ wird Frau Mag.a Roswitha Schipfer entsendet.

3) A 8-17563/06-18

Theaterholding Graz/Steiermark GmbH
Gründung der Grazer Spielstätten
Orpheum, DOM im Berg und
Schloßbergbühne Kasematten GmbH
Gesellschaftsvertrag, Geschäftsordnung
für den Beirat, den Aufsichtsrat und für
die Geschäftsführung
Stimmrechtsermächtigung;
Umlaufbeschluss

Der Voranschlags-, Finanz- und Liegenschaftsausschuss stellt den Antrag, der Vertreter der Stadt Graz in der Theaterholding Graz/Steiermark GmbH, Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl, wird vorbehaltlich einer gleichlautenden Beschlussfassung durch das Land Steiermark ermächtigt im Rahmen eines Umlaufbeschlusses insbesondere folgenden Anträgen zuzustimmen:

Für die Grazer Spielstätten Orpheum, Dom im Berg und Schloßbergbühne – Kasematten GmbH

1. Genehmigung des Gesellschaftsvertrages
2. Genehmigung der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat
3. Genehmigung der Geschäftsordnung für den Beirat
4. Genehmigung der Geschäftsordnung für die Geschäftsführung.

Beilagen a. bis d., die integrierender Bestandteil dieser Beschlussfassung sind:

Für die Grazer Spielstätten Orpheum, Dom im Berg und Schloßbergbühne – Kasematten GmbH

- a. Gesellschaftsvertrag
- b. Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat
- c. Geschäftsordnung für den Beirat
- d. Geschäftsordnung für die Geschäftsführung

6) A 8 – 8/2007-44

Kanalbauamt

Regenentwässerung Petersbergen West

1. Projektgenehmigung über
€ 2.000.000,- in der AOG 2005-2010

2. Ausgabeneinsparung über
€ 1.700.000,- in der AOG 2007

Der Voranschlags-, Finanz- und Liegenschaftsausschuss stellt den Antrag, der Gemeinderat wolle gemäß § 90 Abs. 4 bzw. § 95 Abs. 1 des Statutes der Landeshauptstadt Graz, LGBl. 13071967 idF LGBl. 79/2007 beschließen:

In der AOG 2005-2010 wird die Projektgenehmigung „Regenentwässerung Petersbergen West“ mit Gesamtkosten in der Höhe von € 2.000.000,- und die Aufnahme in die mittelfristige Investitionsplanung der Stadt Graz

Projekte	Ges.Kost.	RZ	Ausgaben bis 31.12.2006	MB 2007	MB 2008	MB 2009	MB 2010
Regenentwässerung Petersbergen West	2.000.000	2005-2010	27.500	0	750.000	1.150.000	72.500

beschlossen.

In der AOG des Voranschlages 2007 werden die Fiposse

5.85100.004430 „Wasser- und Kanalisationsbauten, St. Peter Hauptstraße BA 82“

6.85100.298142 „Rücklagen, BA 82“

um je € 1.700.000,- gekürzt.

7) A 10/2-K-45.115/2007

Bauabschnitt 82
Regenentwässerung Petersbergen West
Projektgenehmigung über € 2.000.000,-
VAST. 5.85100.004430

Der Ausschuss für Stadt-, Verkehrs- und Grünraumplanung stellt den Antrag, der Gemeinderat wolle beschließen:

Die Projektgenehmigung für den Bauabschnitt 82 – Regenentwässerung Petersbergen West über € 2.000.000,- exkl. MWSt auf der VAST 5.85100.004430 wird erteilt.

8) A 8-8/2007-43

Straßenamt, Schulwegsicherung –
Schülerlotsen
Projektgenehmigung über € 180.000,- in
der OG 2007-2008

Der Voranschlags-, Finanz- und Liegenschaftsausschuss stellt den Antrag, der Gemeinderat wolle gemäß § 90 Abs. 4 des Statutes der Landeshauptstadt Graz, LGBI. 13071967 idF LGB. 79/2007 beschließen:

In der OG 2007-2008 wird die Projektgenehmigung „Schulwegsicherung – Schülerlotsen“ mit Gesamtkosten von € 180.000,-

Projekt	Ges.Kost.	RZ	MB 2007	MB 2008
Schulwegsicherung Schülerlotsen	180.000	2007-2008	0	180.000

beschlossen.

Diese Kosten sind über die Eckwerte 2007-2008 des Straßenamtes zu finanzieren.

9) A 8 – 30180/06-8

Informationsbericht Beteiligungs-
controlling;
Soll-Ist-Vergleich 3. Quartal 2007

Der Voranschlags-, Finanz- und Liegenschaftsausschuss stellt den Antrag, der Gemeinderat wolle den vorliegenden Informationsbericht zur Kenntnis nehmen.

12) A 8-18793/06-19

Grazer Energieagentur Ges.mbH
Richtlinien für die 11.ao. General-
versammlung gem. § 87 Abs. 2 des
Statutes der Landeshauptstadt Graz,
Stimmrechtsermächtigung

Der Voranschlags-, Finanz- und Liegenschaftsausschuss stellt den Antrag, der Gemeinderat wolle gemäß § 87 Abs. 2 des Statutes der Landeshauptstadt Graz 1967, LGBl.Nr. 130/1967 i.d.F. LGBl.Nr. 79/2007 beschließen:

Der Vertreter der Stadt Graz, Bgm.-Stv. Walter Ferik, wird ermächtigt, in der am 20.12.2007 stattfindenden 11. ao. Generalversammlung der Grazer Energieagentur GmbH, insbesondere folgenden Anträgen zuzustimmen:

1. Beschlussfassung über den Wirtschaftsplan für das Geschäftsjahr 2008
2. Beschlussfassung über eine Änderung des Gesellschaftsvertrages
3. Beschlussfassung über die Neufassung der Geschäftsordnung für die Geschäftsführung

13) A 8 – 35211/2007-2

Gleisbaumaßnahmen 2008 – Kaiser-
Franz-Josef Kai;
1. Genehmigung zum Abschluss eines
Finanzierungsvertrages zwischen der
Stadt Graz und der Grazer Stadtwerke
AG in Höhe von insgesamt € 50.000,00
2. Nachtragskredit über € 279.400,- in der
AOG 2007

Der Voranschlags-, Finanz- und Liegenschaftsausschuss stellt den Antrag, der Gemeinderat wolle gemäß § 45 Abs. 2 Ziffer 10 bzw. § 95 Abs. 1 des Statutes der Landeshauptstadt Graz 1967, LGBl. 130/1967 idF LGBl. 79/2007 beschließen:

Der Abschluss des einen integrierenden Bestandteil dieses Gemeinderatsbeschlusses bildenden Finanzierungsvertrages zwischen der Stadt Graz und der Grazer Stadtwerke AG betreffend die Gewährung eines Gesellschafterzuschusses durch die Stadt Graz bis Ende des Jahres 2007 in Höhe von insgesamt € 550.000,00 an die Grazer Stadtwerke AG gegen nachfolgenden Nachweis der Inangriffnahme der Gleisbaumaßnahmen Kaiser-Franz-Josef-Kai und nachfolgender Rechnungslegung wird genehmigt.

In der AOG 2007 werden die Fiposse

5.61200.002060 „Straßenbauten, Busspuren“

6.61200.346000 „Investitionsdarlehen von Kreditinstituten“

um je € 279.400,- erhöht.

14) A 8/4 – 26759/2006

Reifentalgasse
Auflassung vom öffentlichen Gut und
kostenlose Rückübereignung des
Gdst.Nr. 623/33, EZ 2197, KG
Wenisbuch, mit einer Fläche von 260 m²

Der Voranschlags-, Finanz- und Liegenschaftsausschuss stellt den Antrag, der Gemeinderat wolle gemäß § 45 Abs. 2 Ziffer 6 und 22 des Statutes der Landeshauptstadt Graz, LGBl.Nr. 130/67 i.d.F. LGBl. 32/2005, beschließen:

- 1.) Die Auflassung des Grundstückes Nr. 623/33, EZ 2197, KG Wenisbuch, mit einer Fläche von 260 m² vom öffentlichen Gut gemäß beiliegendem Lageplan wird genehmigt.
- 2.) Die unentgeltliche Rückübereignung des Grundstückes Nr. 623/33, EZ 2197, KG Wenisbuch, mit einer Fläche von 260 m² an Mag. Bernd und Silvia

Milenkovics, wird aufgrund des Bescheides vom A 17 – Bau- und Anlagenbehörde, GZ. 6600/2002-6, genehmigt.

- 3.) Sämtliche mit der Grundübereignung in Verbindung stehenden Kosten, Steuern, Abgaben und Gebühren gehen gemäß Bescheid zu alleinigen Lasten der Stadt Graz.
- 4.) Die Errichtung des Rückübereignungsvertrages und die Herstellung der Grundbuchsordnung erfolgen durch das Präsidialamt – Referat für Zivilrechtsangelegenheiten.

15) A 8/4 – 33970/2007

Salfeldstraße, Gdst.Nr. 414/45 und
Gdst.Nr. 414/46, EZ 3120, KG Webling,
Übernahme in das öffentliche Gut der
Stadt Graz

Der Voranschlags-, Finanz- und Liegenschaftsausschuss stellt den Antrag, der Gemeinderat wolle gemäß § 45 Abs. 2 Ziffer 22 des Statutes der Landeshauptstadt Graz, LGBl. Nr. 130/67 i.d.F. LGBl. 32/2005, beschließen:

Die Übernahme der Gdst.Nr. 414/45 mit einer Fläche von 90 m² und Gdst.Nr. 414/46, mit einer Fläche von 122 m², je EZ 3120, KG Webling, in das öffentliche Gut der Stadt Graz aus dem grundbücherlichen Eigentum von Herrn Herbert Hubmann und dem außerbücherlichen Eigentum der Firma Kohlbacher GmbH, welche laut Bescheid von der A 17 – Bau- und Anlagenbehörde, mit der GZ. 016638/2006/0003 vom 19.6.2006 zur kostenlosen und lastenfreien Abtretung vorgeschrieben wurden, wird genehmigt.

16) A 8/4-11937/2007

Anzengrubergasse
Auflassung und Verkauf einer 2 m²
großen Teilfläche des Gdst.Nr. 2675, EZ
50000, KG Jakomini, aus dem
öffentlichen Gut der Stadt Graz aufgrund
einer Grenzberichtigung

Der Voranschlags-, Finanz- und Liegenschaftsausschuss stellt den Antrag, der Gemeinderat wolle gemäß § 45 Abs. 2 Ziffer 6 und 22 des Statutes der Landeshauptstadt Graz, LGBl.Nr. 130/67 i.d.F. LGBl. 32/2005, beschließen:

- 1.) Die Auflassung der im beiliegenden Plan angeführten Teilfläche 4 (2 m²) des Gdst.Nr. 2675, EZ 50000, KG Jakomini, aus dem öffentlichen Gut wird genehmigt.
- 2.) Der Verkauf einer 2 m² großen Teilfläche des Gdst.Nr. 2675, EZ 50000, KG Jakomini, an die BIG zu einem Kaufpreis von € 350,-/m², somit insgesamt € 700,- wird zu den Bedingungen der beiliegenden Vereinbarung, welche einen integrierenden Bestandteil dieses Beschlusses bildet, genehmigt.
- 3.) Die Vermessung und die Errichtung des Teilungsplanes wurde vom Büro DI Roland Krois im Auftrag der BIG durchgeführt.
- 4.) Die Errichtung des Kaufvertrages – wenn erforderlich – sowie die Herstellung der Grundbuchsordnung nach § 15 LTG erfolgt durch und auf Kosten der BIG.
- 5.) Sämtliche mit der Unterfertigung und grundbücherlichen Durchführung des Vertrages verbundenen Kosten, Steuern, Abgaben und Gebühren, einschließlich der Grunderwerbsteuer gehen zu alleinigen Lasten der BIG.
- 6.) Der Kaufpreis von € 700,- ist auf der Fipos 2.84000.001200 zu vereinnahmen.

17) A 8/4 – 25984/2006

Rosenberggürtel 33, KG Geidorf
Gdst.Nr. 2893, EZ 50000, Auflassung
einer Teilfläche von 23 m² aus dem öG,
flächengleicher Tausch mit Tfl. Gdst.Nr.
1642, EZ 1625
Übernahme einer Tfl. von 23 m² in das
öG

Der Voranschlags-, Finanz- und Liegenschaftsausschuss stellt den Antrag, der Gemeinderat wolle gemäß § 45 Abs. 2 Ziffer 5, 6 und 22 des Statutes der Landeshauptstadt Graz, LGBl.Nr. 130/67 i.d.F. LGBl. 32/2005, beschließen:

- 1.) Die Auflassung einer ca. 23 m² großen Teilfläche des Gdst.Nr. 2893, EZ 50000, KG Geidorf, aus dem öffentlichen Gut der Stadt Graz, wird genehmigt.

- 2.) Der flächen- und wertgleiche Grundtausch zwischen der Stadt Graz als Eigentümerin der 23 m² großen Teilfläche des Gdst.Nr. 2893, EZ 50000, KG Geidorf, und der Firma AK Bau GmbH, als Eigentümerin der 23 m² großen Teilfläche des Gdst.Nr. 1642, EZ 1625, KG Geidorf, wird im Sinne der beiliegenden Vereinbarung, welche einen integrierenden Bestandteil dieses Beschlusses bildet, genehmigt.
- 3.) Die Übernahme der 23 m² großen Teilfläche des Gdst.Nr. 1642, EZ 1625, KG Geidorf, in das öffentliche Gut der Stadt Graz wird genehmigt.
- 4.) Die Vermessung, die Errichtung des Teilungsplanes und die Herstellung der Grundbuchsordnung nach § 15 LTG erfolgt durch das A 10/6 – Stadtvermessungsamt.
- 5.) Die Errichtung des Tauschvertrages wird – wenn erforderlich – vom Präsidialamt-Referat für Zivilrechtsangelegenheiten durchgeführt.

18) A 8/4-927/2001

Städt.Gdst.Nr. 1794/66, EZ 1474, KG 63105 Gries, gelegen Auf der Tändelwiese, Einräumung einer grundbücherlichen Dienstbarkeit der Duldung und des Betriebes einer Umspannstation inkl. Nebenanlagen ab 1.1.2008 auf immer währende Zeit

Der Voranschlags-, Finanz- und Liegenschaftsausschuss stellt den Antrag, der Gemeinderat wolle beschließen:

Der Energie Graz GmbH & Co KG, Schönaugürtel 65, 8010 Graz, wird die grundbücherliche Dienstbarkeit der Duldung, des Bestandes und Betriebes einer Umspannstation inkl. Nebenanlagen auf dem städtischen Grundstück Nr. 1794/66, EZ 1471, KG 63105 Gries, gelegen Auf der Tändelwiese/Hermann-Löns-Gasse, ab 1.1.2008 auf immer währende Zeit im Sinne des angeschlossenen Vertragsentwurfes eingeräumt.

19) A 8/4 – 34394/2007

Liegenschaft Wiener Straße 249 Gdst.Nr. 1078, bzw. Teilfl. von .164 je KG Gösting Grundbücherliche Dienstbarkeit der Unterlassung der Errichtung von Baulichkeiten zugunsten der Stadt Graz Verzicht bzw. Lösung dieser Dienstbarkeit

Der Voranschlags-, Finanz- und Liegenschaftsausschuss stellt den Antrag, der Gemeinderat wolle gemäß § 45 Abs. 2 Ziffer 6 des Statutes der Landeshauptstadt Graz, LGBl.Nr. 130/67 i.d.F. LGBl. 32/2005, beschließen:

Die Stadt Graz verzichtet auf die Ausübung ihrer in EZ 2171, KG Gösting, unter C 1 und EZ 100, KG Gösting, unter C 8a je intabulierten Dienstbarkeit der Unterlassung der Errichtung von Baulichkeiten und stimmt der Löschung zu.

Als Entschädigungsbetrag wird ein Betrag von € 23.778,00 festgelegt und ist dieser Betrag an die Stadt Graz zu überweisen. Dieser Betrag ist 4 Wochen nach Vorliegen der rechtskräftigen Baubewilligung zur Zahlung an die Stadt Graz fällig.

Sämtlich mit der Errichtung der erforderlichen Urkunden und der grundbücherlichen Durchführung derselben verbundenen Kosten, Abgaben und Gebühren gehen zu lasten von Herrn Hütter Heribert.

20) A 8/4 – 7782/2006

Städt. Gdst.Nr. 201/7, KG Straßgang Gradnerstraße Einräumung eines Baurechtes ab 1.1.2008 auf die Dauer von 16 Jahre

Der Voranschlags-, Finanz- und Liegenschaftsausschuss stellt den Antrag, der Gemeinderat wolle gemäß § 45 Abs. 2 Ziffer 6 des Statutes der Landeshauptstadt Graz, LGBl.Nr. 130/67 i.d.g.F. LGBl.Nr. 32/2005, beschließen:

Frau Mag. Ursula Eder wird das Baurecht an der städtischen Liegenschaft Gdst.Nr. 201/7, EZ 1701, KG 63122 Straßgang, im Gesamtausmaß von ca. 1.215 m², ab

1.1.2008 auf die Dauer von 16 Jahren im Sinne des angeschlossenen Vertragsentwurfes eingeräumt. Der jährliche Bauzins beträgt € 6.075,- und ist wertgesichert.

21) A 8/4 – 32317/2007

Auflassung vom öffentlichen Gut und
Verkauf einer 38 m² großen Teilfläche
Hirschengasse Gdst.Nr. 650/1, EZ 50000,
KG Andritz

Der Voranschlags-, Finanz- und Liegenschaftsausschuss stellt den Antrag, der Gemeinderat wolle gemäß § 45 Abs. 2 Ziffer 6, 22 des Statutes der Landeshauptstadt Graz, LGBl.Nr. 130/67 i.d.F. LGBl. 32/2005, beschließen:

1. Die Auflassung einer Teilfläche vom öffentlichen Gut des Gdst.Nr. 650/1, EZ 50000, KG Andritz, mit einer Fläche von 38 m² wird genehmigt.
2. Der Verkauf der Teilfläche des Gdst.Nr. 650/1, EZ 50000, KG Andritz, an Frau Mag. Eva Putz, Andreas Putz und Silvia Putz zu einem Kaufpreis von € 4.750,- wird zu den Bedingungen der beiliegenden Vereinbarung, welche einen integrierenden Bestandteil dieses Beschluss bildet, genehmigt.
3. Sämtliche mit der Errichtung, Unterfertigung und der grundbücherlichen Durchführung des Kaufvertrages verbundenen Kosten, Steuern, Abgaben und Gebühren, einschließlich der Grunderwerbssteuer, gehen zu Lasten der Käufer.
4. Die Errichtung des Kaufvertrages sowie die Herstellung der Grundbuchsordnung erfolgt durch die Käufer.
5. Der Kaufpreis von € 4.750,- ist von der Stadt Graz auf der Fipos 2.84000.001200 zu vereinnahmen.

22) A 8/4 – 367/2001

Gdst.Nr. 325/1 und 325/14 je KG 63127
Wenisbuch, Areal Auf der Platte
Einräumung einer grundbücherlichen
Dienstbarkeit der Verlegung und des
Betriebes von Kabelleitungen ab
1.10.2007 auf immer währende Zeit

Der Voranschlags-, Finanz- und Liegenschaftsausschuss stellt den Antrag, der Gemeinderat wolle beschließen:

Dem Eigentümer der EZ 1640, KG Wenisbuch bzw. seinen Rechtsnachfolgern wird die grundbücherliche Dienstbarkeit der Duldung zur Verlegung, des Bestandes und Betriebes von Kabelleitungen auf den Grundstücken Nr. 325/1 und 325/14, je KG 63127 Wenisbuch, gelegen Auf der Platte, im beiliegenden Lageplan rot eingezeichnet, ab 1.10.2007 auf immer währende Zeit im Sinne der angeschlossenen wesentlichen Bedingungen eingeräumt. Für diese Dienstbarkeitseinräumung wird ein einmaliger Entschädigungsbeitrag von € 1.100,00 zuzüglich der gesetzlichen Ust. festgesetzt.

23) A 8/4 – 1297/2001

Lustbühel, Waltendorfer Hauptstraße
Gdst.Nr. 1155, KG 63124 Waltendorf,
Verkauf einer Teilfläche von 85 m²

Der Voranschlags-, Finanz- und Liegenschaftsausschuss stellt den Antrag, der Gemeinderat wolle gemäß § 45 Abs. 2 Ziffer 6 des Statutes der Landeshauptstadt Graz, LGBl.Nr. 130/67 i.d.F. LGBl. 32/2005, beschließen:

Der Verkauf der Teilfläche des Gdst. Nr. 1155, KG 63124 Waltendorf, im Ausmaß von insgesamt 85 m², gelegen an der Waltendorfer Hauptstraße, durch die Stadt an Frau Konstantina Risovalis wird zu den Bedingungen der beiliegenden Vereinbarung, welche einen integrierenden Bestandteil dieses Beschlusses bildet, genehmigt.

Der Kaufpreis beträgt € 125,-/m², somit für den 85 m² großen Kaufgegenstand insgesamt € 10.625,- und ist von der Käuferin nach Rechtskraft der Vereinbarung binnen einem Monat bar und abzugsfrei an die Verkäuferin zu entrichten.

Sämtliche mit der Errichtung, Unterfertigung und der grundbücherlichen Durchführung des Kaufvertrages verbundenen Kosten, Steuern, Abgaben und Gebühren, einschließlich der Grunderwerbsteuer, gehen zu Lasten der Käuferin.

Der Kaufpreis von € 10.625,- ist auf der Fipos 2.84000.001200 zu vereinnahmen.

26) A 10/BD-037935/2007

BürgerInnenbeteiligungsprozess
Planungswerkstatt „Zeit für Graz“;
Informationsbericht

Der Ausschuss für Stadt-, Verkehrs- und Grünraumplanung stellt den Antrag, der Gemeinderat möge beschließen:

1. Der vorliegende Bericht über Ergebnisse und Erfahrungen aus der Planungswerkstatt „Zeit für Graz“ wird zustimmend zur Kenntnis genommen.

27) A 10/5 – 7113/2006-70

Hochwasserschutz Schöckelbach, 1. BA
– Andritzer Reichsstraße bis Mündung
Mur Bach-km 0,000 – 1.370

Der Ausschuss für Stadt-, Verkehrs- und Grünraumplanung stellt den Antrag, der Gemeinderat möge beschließen:

1. Der vorliegende Bericht wird zustimmend zur Kenntnis genommen.
2. Die Genehmigung zur Umsetzung der Hochwasserschutzmaßnahmen am Schöckelbach – Unterlauf wird erteilt.

3. Die Bereitstellung der finanziellen Mittel aus der Jahres-AOG 2007 des A 10/5 für das Sachprogramm Grazer Bäche mit Finanzbedarf 2007, Fipos 5.63900.729000 – Hochwasser in der Höhe von insgesamt €600.000,-. Nach Rücksprache mit Finanzstadtrat Riedler und der Finanzdirektion soll im Dezember 2007 nur der Interessentenbeitrag für die Grundeinlösen in Höhe von € 125.568 zur Auszahlung gelangen, der Restbetrag erst vor tatsächlichem Baubeginn.
4. Die Übertragung der technischen und finanziellen Abwicklung an die Fachabteilung 19B – Schutzwasserwirtschaft und Bodenwasserhaushalt der Steiermärkischen Landesregierung entsprechend der vertraglichen Vereinbarung im Anhang.

33) A 16 – 19466/2006

Prozessvorbereitung für künftige
Kulturstrategien

Der Ausschuss für Kultur und Sport der Stadt Graz stellt den Antrag, der Gemeinderat wolle beschließen:

Die im Motivenbericht angeführte Arbeitsgruppe soll unter Einbeziehung der Ergebnisse der Grazer Kulturbeiratsklausur sowie des Grazer Kulturdialoges 2007 in Verbindung mit vorhandenen Studienergebnissen den Prozess für Kulturstrategien unter dem Arbeitstitel „2020 plus“ entwickeln. Die Prozessabwicklung erfolgt, wie in den Planungsschritten des Motivenberichtes angeführt. Die Ergebnisse werden dem Gemeinderat zur Beschlussfassung vorgelegt werden.

NT 1) Präs. 13188/2006-5

Verein „Europäische Städte-Koalition
gegen Rassismus e.V.“;

- a) Beitritt
- b) Vertretung der Stadt

Der Stadtsenat stellt den Antrag, der Gemeinderat wolle beschließen:

- 1.) Die Stadt Graz tritt dem Verein „Europäische Städte-Koalition gegen Rassismus e.V.“ bei und nimmt die einen integrierenden Bestandteil des Beschlusses bildende Satzung des Vereines in der Fassung vom 9. und 10.11.2007 zustimmend zur Kenntnis.
- 2.) Der von der Stadt Graz jährlich zu leistende Mitgliedsbeitrag beträgt € 1000,00 und wird aus dem Budget des MD-Integrationsreferates, und zwar aus der Fipos 1.42610.780000, bedeckt.
- 3.) Die Vertretung der Stadt in der Mitgliederversammlung erfolgt durch den Bürgermeister/die Bürgermeisterin und im Falle seiner/ihrer Verhinderung durch Frau Brigitte Köksal, MD-Integrationsreferat.
- 4.) Geschäftsführender und koordinierende Stelle in Angelegenheiten der Mitgliedschaft zum Verein ist das MD-Integrationsreferat.

NT 2) Präs. 11211/2003-77
Präs. 10877/2003-20

Novellierung der Dienst- und Gehaltsordnung sowie des Grazer Gemeindevertragsbedienstetengesetzes; Gehalts- und Pensionsanpassung für 2008; Petition an den Landesgesetzgeber

Der Stadtsenat stellt den Antrag, der Gemeinderat wolle gemäß § 45 Abs. 2 Z 3 in Verbindung mit Z 15 des Statutes der Landeshauptstadt Graz beschließen:

- 1.) Die Gehälter der BeamtInnen, die Monatsentgelte der Vertragsbediensteten und der Bediensteten mit einem Sondervertrag, in dem keine andere Art der Valorisierung vorgesehen ist, werden am 1. Jänner 2008 um 2,7 % erhöht.
- 2.) Die Dienstzulagen und Nebengebühren, die in Eurobeträgen ausgedrückt sind – mit Ausnahme der Kinderzulage – werden mit Wirksamkeit 1.1.2008 ebenfalls um 2,7 % erhöht.
- 3.) Im Monat Mai erhalten die BeamtInnen des Dienststandes, die Vertragsbediensteten und die Vertragsbediensteten mit einem Sondervertrag, in dem keine andere Art der Valorisierung vorgesehen ist, eine Einmalzahlung im

Ausmaß von 175 Euro. Dieser Betrag entspricht einem vollen Beschäftigungsausmaß. Er ist entsprechend einem geringeren Beschäftigungsausmaß zu aliquotieren.

4.) Die Ruhe- und Versorgungsbezüge werden mit Wirksamkeit 1. Jänner 2008 wie folgt erhöht:

- Pensionen bis 746,99 € werden mit dem Anpassungsfaktor 1,017 vervielfacht.
- Pensionen über 746,99 € bis zu 1.050 € sind um 21 € zu erhöhen.
- Pensionen über 1.050 € bis zu 1.700 € sind mit dem Faktor 1,02 zu vervielfachen.
- Pensionen über 1.700 € bis zu 2.161,50 € sind um einen Prozentsatz zu erhöhen, der zwischen den genannten Werten von 2,0 % auf 1,7 % linear absinkt.
- Pensionen über 2.161,50 € sind um 36,75 € zu erhöhen.

5.) Die in der Beilage angeschlossenen und einen integrierenden Bestandteil dieses Berichtes bildenden Entwürfe von Landesgesetzen, mit denen die Dienst- und Gehaltsordnung der Beamten der Landeshauptstadt Graz sowie das Grazer Gemeindevertragsbedienstetengesetz geändert werden, werden genehmigt.

6.) Die Gesetzesentwürfe sind dem Amt der Steiermärkischen Landesregierung mit dem Ersuchen vorzulegen, für deren ehestbaldige Gesetzwerdung Sorge zu tragen.

7.) Die in den angeschlossenen Gesetzesentwürfen vorgesehenen Neuregelungen sind mit dem hierfür vorgesehenen Wirksamkeitstermin 1. Jänner 2008 vorschussweise anzuwenden.

NT 3) A 6 – 0059171-2002-0026

Stmk. Jugendschutzgesetz – StJSchG:
Petition des Gemeinderates an den
Landtag Steiermark

Der Ausschuss für Familie, Kinder, Jugendliche und Frauen stellt den Antrag, der Gemeinderat wolle im Wege einer Petition gemäß § 45 Abs. 2 Z 15 des Statutes der Landeshauptstadt Graz, LGBl. Nr. 130/1967 idF. LGBl.Nr. 79/2007, an den Landtag

Steiermark mit der Anregung um Novellierung des Steiermärkischen Jugendschutzgesetzes – StJSchG 1998, LGBl. Nr. 80/1998 idF. LGBl.Nr. 76/2005, in der Art und Weise, dass die Überwachung durch besondere Organe – analog § 4a Stmk. Landes-Sicherheitsgesetz in der Fassung der Novelle vom 18.9.2007 – vorgesehen wird, sodass in weiterer Folge Aufsichtsorgane gem. § 2 Steiermärkisches Aufsichtsorgangesetz – StAOG für die Überwachung der Einhaltung der jugendschutzrechtlichen Bestimmungen und zur Unterstützung der Behörde eingewetzt werden können, herantreten.

NT 4) A 8 – 21777/2006-61

IBC-Flughafenbus (Businessline);
Genehmigung zur Verlängerung des
Finanzierungsvertrages für den Zeitraum
9.12.2007 – 13.12.2008

Der Voranschlags-, Finanz- und Liegenschaftsausschuss stellt den Antrag, der Gemeinderat wolle gemäß § 45 Abs. 2 Z 10 des Statutes der Landeshauptstadt Graz 1967, LGBl.Nr. 13071967 idF LGBl.Nr. 79/2007 beschließen:

Der Abschluss eines von der Steirischen Verkehrsverbund GmbH zu erstellenden Finanzierungsvertrages zur Anbindung des Flughafens Graz-Thalerhof wird zu den im Motivenbericht genannten Bedingungen mit einem erforderlichen Finanzmittelbedarf für die Stadt Graz in Höhe von rd. € 12.828,- für die Dauer eines Fahrplanjahres bis einschließlich 13.12.2008 genehmigt.

Sollte die ÖBB-Postbus GmbH oder das Land Steiermark von ihrem vorzeitigen Kündigungsrecht im Falle einer Nicht-Einigung zum generellen Verkehrsdienstvertrag Gebrauch machen, wird der Vertrag auch mit der Stadt Graz vorzeitig beendet. Über eine Fortführung ist gesondert zu entscheiden.

NT 5) A 8 – 18090/2006-14

Graz Tourismus Gesellschaft m.b.H.;
Änderung des Firmenwortlautes in Graz
Tourismus und Stadtmarketing GmbH
und Änderung des Gesellschafts-
vertrages;
Stimmrechtsermächtigung für den
Vertreter der Stadt Graz in der ao.
Generalversammlung gem. § 87 Abs. 2
des Statutes der Landeshauptstadt Graz

Der Voranschlags-, Finanz- und Liegenschaftsausschuss stellt den Antrag, der Gemeinderat wolle gemäß § 87 Abs. 2 des Statutes der Landeshauptstadt Graz, LGBl. 130/1967 idF LGBl. 79/2007 im Sinne der Ausführungen des Motivenberichts beschließen:

Der Vertreter der Stadt Graz in der Grazer Tourismus Gesellschaft m.b.H., StR. Detlev Eisel-Eiselsberg, wird ermächtigt, in der a.o. Generalversammlung insbesondere folgenden Anträgen zuzustimmen:

1. Umbenennung der Graz Tourismus Gesellschaft m.b.H. in „Graz Tourismus und Stadtmarketing GmbH“
2. Änderung des Gesellschaftsvertrages im Sinne der Ausführungen im Motivenbericht.

NT 6) A 8 – 29155/06-7

Handelsmarketing Graz GmbH,
Änderung des Firmenwortlautes in GPS
Grazer Parkraum Service
Personalbereitstellung GmbH und
Änderung des Gesellschaftsvertrages;
Stimmrechtermächtigung für den
Vertreter der Stadt Graz in der
Generalversammlung gem. § 87 Abs. 2
des Statutes der Landeshauptstadt Graz

Der Voranschlags-, Finanz- und Liegenschaftsausschuss stellt den Antrag, der Gemeinderat wolle gemäß § 87 Abs. 2 des Statutes der Landeshauptstadt Graz,

LGBl. 130/1967 idF. LGBl. 79/2007 im Sinne der Ausführungen des Motivenberichts beschließen:

Der Vertreter der Stadt Graz in der Handelsmarketing Graz GmbH, StR. Detlev Eisel-Eiselsberg, wird ermächtigt, in der Generalversammlung insbesondere folgenden Anträgen zuzustimmen:

1. Umbenennung des Handelsmarketing Graz GmbH in Grazer Parkraum Service Personalbereitstellung GmbH
2. Änderung des Gesellschaftsvertrages im Sinne der einen integrierenden Bestandteil dieser Beschlussfassung bildenden Beilage.

NT 7) A 8 – 29155/06-10

Handelsmarketing Graz GmbH
Wahl in den Aufsichtsrat
Ermächtigung des Vertreters der Stadt
Graz gemäß § 87 Abs. 2 des Statutes der
Landeshauptstadt Graz;
Umlaufbeschluss

Der Voranschlags-, Finanz- und Liegenschaftsausschuss stellt den Antrag, der Gemeinderat wolle gemäß § 87 Abs. 2 des Statutes der Landeshauptstadt Graz 1967 in der Fassung LGBl. Nr. 79/2007 beschließen:

Der Vertreter der Stadt Graz in der Handelsmarketing Graz GmbH, StR. Detlev Eisel-Eiselsberg, wird ermächtigt, mittels Umlaufbeschluss insbesondere folgendem Antrag zuzustimmen:

- Der Wahl von GRin. Dagmar Krampfl in Nachfolge von Michael Günzberg in den Aufsichtsrat der Handelsmarketing Graz GmbH wird zugestimmt.

NT 8) A 8 – 38790/2007-1

Umweltamt – Immissionsschutzgesetz
Luft, Erweiterung des Förderungszwecks
auf Solaranlagen (neben dem Einbau von
Dieselpartikelfiltern und Heizungsum-
stellungen)

Der Voranschlags-, Finanz- und Liegenschaftsausschuss stellt den Antrag, der Gemeinderat wolle gemäß § 95 Abs. 1 des Statutes der Landeshauptstadt Graz, LGBl.Nr. 130/1967, i.d.F. LGBl. Nr. 32/2005 beschließen:

In der OG des Voranschlages 2007 können die Finanzpositionen

1.52200.459000	Sonstige Verbrauchsgüter	€ 250.000,00
1.52200.728000	Entgelte für sonstige Leistungen	€ 250.000,00
1.52200.77400	Kap. Transferz. an sonst. Träger des öffentl. Rechts	€ 500.000,00
1.52200.775000	Kap. Transferz. an Unternehmungen	€ 500.000,00
1.52200.777000	Kap. Transferz. priv. Organ. o. Erwerbszw.	€ 500.000,00
1.52200.778000	Kap. Transferz. an private Haushalte	€ 500.000,00

alle mit Anordnungsbefugnis A 23, Deckungsklasse 23102

neben der Förderung des Einbaus von Dieselpartikelfiltern und Heizungsumstellungen auf Erdgas oder Fernwärme zusätzlich auch zur Förderung von thermischen Solaranlagen nach den Richtlinien gem. Antrages A 23-018922/2004-00009 vom 19.4.2007 verwendet werden.

NT 9) A 8 – 21777/2006-65

Verkehrsverbund Steiermark;
Verlängerung des Angebotes für Nicht-
GVB-Konzessionen auf Linien im Grazer
Stadtgebiet – Abschluss der
bezug habenden Verträge

Der Voranschlags-, Finanz- und Liegenschaftsausschuss stellt den Antrag, der Gemeinderat wolle gemäß § 45 Abs. 2 Zif. 10 des Statutes der Landeshauptstadt Graz 1967, LGBl. 130/1967 idF LGBl. 79/2007 beschließen:

1. Die Vertragsabschlüsse (Bestandsverträge, Finanzierungsvertrag sowie Infrastrukturvertrag) der Leistungsbestellungen für die Linien 41, 61, 68, 69, 71 und 80 ab dem Jahr 2008 werden entsprechend der im Motivenbericht dargestellten Zuschlagsentscheidung genehmigt.
2. Die Errichtung eines Abend-Busverkehrs auf der GVB-Linie 60 wird zu den im Motivenbericht dargestellten Bedingungen vorerst auf ein Jahr (2008) genehmigt.

NT 10) A 8 – 21777/2006-64

Mobil Zentral:
Eingliederung der Finanzierung in den
Verkehrsverbund Steiermark ab 2008

Der Voranschlags-, Finanz- und Liegenschaftsausschuss stellt den Antrag, der Gemeinderat wolle gemäß § 45 Abs. 2 Zif. 18 des Statutes der Landeshauptstadt Graz 1967, LGBl. 130/1967 idF LGBl. 79/2007 beschließen:

Der Abschluss des einen integrierenden Bestandteil dieses Beschlusses bildenden, Side-Letters zum Grund- und Finanzierungsvertrag für den Verkehrsverbund Steiermark, betreffend die Finanzierung von Mobil Zentral ab dem Jahr 2008, zwischen dem Land Steiermark, der Steirischen Verkehrsverbund GmbH und der Stadt Graz, wird, unter der Voraussetzung einer gleichlautenden Beschlussfassung durch das Land Steiermark, genehmigt.

NT 11) A 8 – 2/2007-126

Baubezogene Abgaben, Nachtragskredit über € 246.600,- und Kreditansatzverschiebung in der Höhe von € 100.000,- in der OG 2007

Der Voranschlags-, Finanz- und Liegenschaftsausschuss stellt den Antrag, der Gemeinderat wolle gemäß § 95 Abs. 1 des Statutes der Landeshauptstadt Graz, LGBl. 13071967 idF LGBl. 79/2007 beschließen:

In der OG des Voranschlages 2007 wird die Fipos

1.06100.775300	„Kap. Transferz. an Unternehmungen (ohne Finanzunter.)“ (Anordnungsbefugnis: A8) mit	€ 346.600
----------------	--	-----------

geschaffen und zur Bedeckung die Fipos

1.08000.760000	„Pensionen und sonstige Ruhebezüge (Einschl. DG-Beitrag)“ um	€ 100.000
----------------	--	-----------

gekürzt und die Fipos

2.92500.859101	„Ertragsanteile ohne Spielbankenabgabe, abgestuft“ um	€ 246.600
----------------	---	-----------

erhöht.

NT 18) GGZ - 75531/2004

Tagsätze 2008

Der Verwaltungsausschuss für die Geriatrischen Gesundheitszentren stellt den Antrag, der Gemeinderat wolle beschließen, dass nach In-Kraft-Treten der Verlautbarung der neuen Tagsätze gemäß § 38 Abs. 2 des Steiermärkischen Krankenanstaltengesetzes 1999 – KALG, LGBl.Nr. 66/1999, zuletzt in der Fassung LGBl.Nr. 2/2005, die Geriatrischen Gesundheitszentren die neuen Tagsätze wie oben vorgeschlagen den PatientInnen verrechnen können und die Bearbeitungsgebühr mit 1.1.2008 generell nicht mehr zur Anwendung gebracht wird.

NT 19) GGZ – 2047/2004

Rechtsstreit AUVA / Pflegewohnheim
Geidorf/Seniorenzentrum
Ehemaliges Unfallkrankenhaus

Der Verwaltungsausschuss für die Geriatrischen Gesundheitszentren stellt den Antrag, der Gemeinderat möge dem Ankauf der entsprechenden Liegenschaften auf der Grundlage des gegenständlichen Motivenberichtes und dem integrierten Bestandteil

- Anhang: Kaufvertrag und Vergleichsvereinbarung (ewiges Ruhen im Rechtsstreitverfahren gegenüber der AUVA)

zustimmen, die Bedeckung erfolgt aus dem GGZ-Budget „vorbehaltlich des Bescheides“.

NT 20) A 8 – 16611/2006-6

Theaterholding,
Kreditansatzverschiebung und
Eckwertverschiebung über € 54.000,- in
der OG 2007

Der Voranschlags-, Finanz- und Liegenschaftsausschuss stellt den Antrag, der Gemeinderat wolle gemäß § 95 Abs. 1 des Statutes der Landeshauptstadt Graz, LGBl. 130/1967 idF. LGBl. 79/2007 beschließen:

In der OG des Voranschlages 2007 wird die Fipos

1.32300.775000	„Kap.Transferz. an Unternehmungen (ohne Finanzunter.), Orpheum und Kasematten“ um	€ 54.000,-
----------------	---	------------

erhöht und zur Bedeckung die Fipos

1.30000.700600	„Mietzinse“
----------------	-------------

um denselben Betrag gekürzt.

Damit erhöht sich der Eckwert der Finanz- und Vermögensdirektion um € 54.000,- und der des Kulturamtes verringert sich um den selben Betrag.

NT 21) A 8 – 19047/06-8

Steiermärkische Landesdruckerei GmbH;
Stimmrechtsermächtigung für den
Vertreter der Stadt Graz in der ao.
Generalversammlung gemäß § 87 Abs. 2
des Statutes der Landeshauptstadt Graz
1967;
Änderung des Gesellschaftsvertrages in
§ 8 – Die Geschäftsführung

Der Voranschlags-, Finanz- und Liegenschaftsausschuss stellt den Antrag, der Gemeinderat wolle gemäß § 87 Abs. 2 des Statutes der Landeshauptstadt Graz 1967 idF LGBl. 79/2007, beschließen:

Der Vertreter der Stadt Graz in der Steiermärkischen Landesdruckerei GmbH, StR. Mag. Dr. Wolfgang Riedler, wird ermächtigt, in der ao. Generalversammlung der Gesellschaft, der Termin ist noch nicht bekannt, insbesondere folgenden Anträgen zuzustimmen:

1. Änderung des Gesellschaftsvertrages in § 8 – „Die Geschäftsführung“ wie im Motivenbericht ausgeführt.
2. Änderung der Vertretungsbefugnis von Geschäftsführern
Dr. Leopold Gartler selbständig und
DI Gerhard Steindl, kollektiv.

NT 22) A 8 – 21515/06-25

Grazer Bau- und Grünlandsicherungs
GmbH;
Ankauf einer ca. 5.538 m² großen
Liegenschaft der Brau-Immobilien GmbH
im Bereich Triesterstraße /Wagramerweg
zum Preis von netto € 719.940,00

Der Voranschlags-, Finanz- und Liegenschaftsausschuss stellt den Antrag, der Gemeinderat wolle gemäß § 45 Abs. 2 Zif. 5 des Statutes der Landeshauptstadt Graz, LGBl.Nr. 130/1967, i.d.F. LGBl.Nr. 79/2007 i.V.m. § 3 Punkt 2 der Generalfinanzierungsvereinbarung, abgeschlossen zwischen der Stadt Graz und der GBG – Grazer Bau- und Grünlandsicherungs GmbH, beschließen:

Der Ankauf einer ca. 5.538 m² großen Liegenschaft von der Brau-Immobilien GmbH im Bereich Triesterstraße/Wagramerweg durch die GBG – Grazer Bau- und Grünlandsicherungs GmbH zum Preis von € 130,- pro m², somit um netto € 719.940,00, wird genehmigt.

NT 23) A 8/4 – 26462/2007
A 8 – 8/2007-45
A 6 – 005940/2002
A 1 – 55/2007-26

Kinderbetreuungseinrichtung
Friedrichgasse:
a) Erwerb von Wohnungseigentum
b) Aufgabe der Mietrechte am Objekt
Friedrichgasse 24, Mietablöse
c) Einräumung von Dienstbarkeiten am
städt. Gdst.Nr. 69/1, EZ 1737, KG
Jakomini
d) Projektgenehmigung über € 1.437.000

Der Voranschlags-, Finanz- und Liegenschaftsausschuss stellt den Antrag, der Gemeinderat wolle gemäß § 45 Abs. 2 Ziffer 5 des Statutes der Landeshauptstadt Graz, LGBl. Nr. 130/67 i.d.F. LGBl. 79/2007, beschließen:

- 1.) Die Stadt Graz als Käuferin erwirbt von der Krottendorferstraße 7 Planungs- und Errichtungs GmbH als Verkäuferin jene auf Grund eines noch zu erstellenden Nutzwertgutachtens festgelegten Miteigentumsanteile an der Liegenschaft EZ 1585, KG Jakomini, welche von der Verkäuferin für die Käuferin neu errichtet werden und welche Anteile einer neu errichteten NNfl. von ca. 722 m² entsprechen. Im Sinne der in der Beilage A angeführten Kaufvereinbarung, die einen integrierenden Bestandteil dieses Gemeinderatsbeschlusses darstellt. Der Kaufpreis beträgt € 1.479.000,-.
- 2.) Die Stadt Graz verzichtet anlässlich des im Pkt. 1 angeführten Erwerbes Zug um Zug auf die Mietrechte am derzeitigen Objekte Friedrichgasse 24 gemäß Mietvertrag vom 29.1.1975, gegen eine einmalige Mietablöse von € 169.360,-, im Sinne der in der Beilage B angeführten Vereinbarung, die einen integrierenden Bestandteil dieses Gemeinderatsbeschlusses darstellt.
- 3.) Die Stadt Graz räumt der Krottendorferstraße 7 Planungs- und Errichtungs GmbH das Recht der Verbauung ihrer Liegenschaft Gdst.Nr. 6471, KG Jakomini, bis zur Grundgrenze zur städtischen Liegenschaft 69/1, EZ 1737,

KG Jakomini (Kindermuseum) sowie die grundbücherliche Dienstbarkeit zur Anlegung einer Feuerwehrezufahrt auf dem vorgenannten Grundstück entlang der Grundgrenze im Sinne der in der Beilage B angeführten Vereinbarung ein. Für diese Rechte ist ein einmaliger Betrag von € 52.500,- zu entrichten.

- 4.) Der Gesamtpreis von € 1.479.000,- wird mit den Entschädigungszahlungen im Gesamtbetrag von € 221.860,- kompensiert, sodass der Gesamtpreis € 1.257.140,- beträgt. Die Kaufpreisabstimmung in Teilbeträgen erfolgt, die in den Budgets 2008 – 2010 ihre Berücksichtigung finden müssen, wird hierfür die Projektgenehmigung erteilt. Diese umfasst auch die Kosten für die Einrichtung und Außengestaltung der Kinderbetreuungseinrichtung von insg. rd. € 180.000,-. Die Nebenkosten von rd. € 74.000,- finden im Eckwertbudget 2010 der A 8/4 – Liegenschaftsverkehr Bedeckung. Die zusätzlichen Personalkosten für die Kinderkrippe werden aus dem Eckwertbudget des A 6 finanziert.
- 5.) Die Projektgenehmigung über insgesamt € 1.437.000,- wird mit folgendem Finanzbedarf im Realisierungszeitraum beschlossen:

2008	€ 377.000,-
2009	€ 704.000,-
2010	€ 356.000,-

Die Bedeckung hat jeweils im Budget des Amtes für Jugend und Familie – und zwar für den Kindergarten auf der Fipos 5.24000.010400 und für die Kinderkrippe auf der Fipos 5.24010.010400 – Berücksichtigung zu finden.

NT 26) A 8 – 34766/07-1

VS Am Jägergrund u. RS Webling:

1. Abschlagszahlung
Thermoprofitvertrag
2. Haushaltsplanmäßige Vorsorge in der
OG 2007

Der Voranschlags-, Finanz- und Liegenschaftsausschuss stellt den Antrag, der Gemeinderat wolle gemäß § 45 Abs. 2 Zif. 10 und § 95 Abs. 1 des Statutes der Landeshauptstadt Graz, LGBl.Nr. 130/1967 i.d.F. LGBl.Nr. 79/2007, beschließen:

1. Die Finanzdirektion der Stadt Graz wird ermächtigt, ein Anbot betreffend eine einmalige pauschalierte Ablösezahlung von Höhe von max. € 805.000,- zur Ablöse sämtlicher derzeit noch offenen Zahlungsverpflichtungen der Stadt Graz betreffend den im Motivenbericht genannten Thermoprofitvertrag für das Objekt VS/RS Am Jägergrund an die Steirische Gas Wärme GmbH zu legen.

Im Fall der Annahme des Angebotes durch die Steirische Gas Wärme GmbH wird der entsprechenden Adaptierung des Thermoprofitvertrages vom 19.5.2000, abgeschlossen zwischen der Stadt Graz und der Bietergemeinschaft „Steirische Fernwärme GmbH/Landis & Staefa (Österreich) AG /Allgemeiner Baugesellschaft A. Porr AG“ (Rechtsnachfolge für die Bietergemeinschaft „Steirische Gas Wärme GmbH“) genehmigt. Alle vertraglichen Vereinbarungen, die nicht Zahlungsverpflichtungen der Stadt Graz betreffen, sollen aufrecht bleiben.

2. In der OG des Voranschlages 2007 wird die neue Fipos

1.21100.603100	„Wärme, Contractingrate Thermoprofitvertrag“ (Anordnungsbefugnis A 8) mit	€ 805.000,-
----------------	---	-------------

geschaffen und zur Bedeckung die Fipos

2.92500.859101	„Ertragsanteile ohne Spielbankenabgabe, abgestuft“ um	€ 805.000,-
----------------	---	-------------

erhöht.

NT 27) A 8 – 18572/06-5

Grazer Schlepfbahn GmbH;
Stimmrechtsermächtigung für den
Vertreter der Stadt Graz gemäß § 87 Abs.
2 des Statutes der Landeshauptstadt
Graz; Umlaufbeschluss

Der Voranschlags-, Finanz- und Liegenschaftsausschuss stellt den Antrag, der Gemeinderat wolle gemäß § 87 Abs. 2 des Statutes der Landeshauptstadt Graz 1967, idF. LGBl. 79/2007 beschließen:

Der Vertreter der Stadt Graz, StR. Mag. Dr. Wolfgang Riedler, wird ermächtigt, im Wege eines Umlaufbeschlusses insbesondere folgenden Anträgen zuzustimmen:

1. Zustimmung zur Beschlussfassung im Umlaufweg
2. Der Durchführung der Gleissanierung von Bahnkilometer 0,6 bis zum Bahnkilometer 1,8 zur Ermöglichung eines Bahnanschlusses für die Firma Kovac Stahl im Rahmen einer Fremdfinanzierung in Höhe von € 250.000,- durch die Gesellschaft wird zugestimmt.
3. Einer Erklärung der Gesellschaft gegenüber der Fa. Kovac, dass die Investitionsentscheidung auf der Basis eines Betriebskonzeptes bis 2032 gefällt wurde, wird die Zustimmung erteilt.

Die Tagesordnungspunkte 1), 2), 3), 6), 7), 8), 9), 12), 14), 15), 16), 17), 18), 19), 20), 21), 22), 23), 33), NT 1), NT 2), NT 3), NT 4), NT 5), NT 6), NT 7), NT 8), NT 9), NT 10), NT 18), NT 19), NT 20), NT 21), NT 22), NT 23), NT 26) und NT 27) wurden einstimmig angenommen.

Die Tagesordnungspunkte 13) und NT 11) wurden mit Mehrheit angenommen.

Berichterstatter: StR. Mag. Dr. Riedler

4) A 8 – 20509/06-6

Grazer Unternehmensfinanzierungs
GmbH
Weitere Expansion des Cash Poolings,
Aktualisierung der Garantieerklärung

Dr. **Riedler**: Herr Bürgermeister, sehr geehrte Damen und Herren! Das Stück ist ein erfolgreiches Modell und kann jetzt um weitere Unternehmen der Stadt Graz oder Beteiligungen der Stadt Graz erweitert werden. Konkret geht es um Grazer Altstadterhaltungsfonds, Grazer Stadtwerke AG inklusive Tochtergesellschaften,

Graz Tourismus GmbH und die Theaterholding Graz/Steiermark Akteingesellschaft mit allen angeschlossenen Tochtergesellschaften. Es sind noch abschließende Verhandlungen zu führen und ich ersuche um Zustimmung.

Der Berichterstatter stellt namens des Voranschlags-, Finanz- und Liegenschaftsausschusses den Antrag, der Gemeinderat wolle gemäß § 45 Abs. 3 lit c des Statutes der Landeshauptstadt Graz 1967, idF LGBl. 79/2007 mit erforderlicher qualifizierter Mehrheit die Aktualisierung der Garantieerklärung für die Bedienung des Cash-Pools laut Anlage beschließen.

Der Tagesordnungspunkt wurde einstimmig angenommen (42 : 0).

Berichterstatterin: GRin. Bergmann

5) A 8 – 22996/2006-10

Umfassende Sanierung des städtischen Wohnhauses Schönaugürtel 58; Darlehensaufnahme in der Höhe von € 813.420,00 beim Land Steiermark

GRin. **Bergmann**: Es geht in diesem Stück um die umfassende Sanierung des städtischen Wohnhauses Schönaugürtel 58. Die Gesamtkosten für diese Sanierung werden rund 815.000 Euro betragen. Diese Mittel sollen in Anspruchnahme der Wohnbauförderungsmittel seitens des Landes erfolgen und es soll ein Darlehen in der Höhe von 813.420 Euro mit einer Verzinsung von 0,5 % per anno und einer Laufzeit von 25 Jahren zu den üblichen Bedingungen aufgenommen werden. Ich bitte um Annahme.

Die Berichterstatterin stellt namens des Voranschlags-, Finanz- und Liegenschaftsausschusses den Antrag, der Gemeinderat wolle gemäß § 45 Abs. 3 lit c des Statutes der Landeshauptstadt Graz 1967, LGBl.Nr. 130/1967 idF. LGBl.Nr. 79/2007, mit der erforderlichen erhöhten Mehrheit beschließen:

Die Aufnahme eines Darlehens in der Höhe von € 813.420,00 auf Basis der Bestimmungen des Steiermärkischen Wohnbauförderungsgesetzes 1993 und der Durchführungsverordnung zu diesem Gesetz wird zu den Bedingungen des beiliegenden Schuldscheines und der beiliegenden Förderungszusicherung, die integrierende Bestandteile dieses Beschlusses bilden, genehmigt.

Zur Sicherstellung des Betrages von € 813.420,00 samt 0,5 % p.a. Zinsen, 5,5 % Verzugs- beziehungsweise Zinseszinsen und der Kautions in der Höhe von € 81.342,00 verpflichtet sich die Stadt Graz gemäß Schuldschein zur Verpfändung von 1/1 Anteile der Liegenschaft (Baurechts-) EZ 485, KG Jakomini sowie zur Einräumung eines Veräußerungsverbot.

Der Tagsordnungspunkt wurde einstimmig angenommen (44 : 0).

Berichterstatter: GR. Dipl.-Ing. Linhart

11) A 8 – 14018/2007-1

Wasserversorgung Graz 2000;

1. Wasserprojekt „Liebenauer

Hauptstraße 247a“

2. Wasserversorgungsprojekt

„Dürrgraben“ Grundsatzbeschluss über

einen Förderbetrag durch die Stadt

Graz in Höhe von insgesamt €

322.400,-

3. Haushaltsplanmäßige Vorsorge in

Höhe von € 322.400,- in der OG 2007

Dipl.-Ing. **Linhart**: Die Stadt Graz erklärt sich grundsätzlich bereit, für das Wasserprojekt Liebenauer Hauptstraße 247a und für das Wasserversorgungsprojekt Dürrgraben im Rahmen der Wasserversorgung Graz 2000 einen Beitrag in Höhe von insgesamt 322.400,-, das entspricht einem 30-%-igen Förderbetrag, zu den Kosten des Versorgungsleitungsnetzes beizustellen, der bis Ende des Jahres 2007 an die Grazer Stadtwerke AG zur Auszahlung zu bringen ist. Dafür sollen die im Stück genannten Finanzpositionen geschaffen werden. Ich ersuche um Annahme.

Der Berichterstatter stellt namens des Voranschlags-, Finanz- und Liegenschaftsausschusses den Antrag, der Gemeinderat wolle gemäß § 95 Abs. 1 des Statutes der Landeshauptstadt Graz 1967, LGBl.Nr. 130/1967 idF LGBl.Nr. 79/2007 beschließen:

Die Stadt Graz erklärt sich grundsätzlich bereit, für das „Wasserprojekt Liebenauer Hauptstraße 247a“ und für das Wasserversorgungsprojekt „Dürrgraben“ im Rahmen der Wasserversorgung Graz 2000 einen Förderbetrag in Höhe von insgesamt € 322.400,-, das entspricht einem 30%igen Förderbetrag zu den Kosten des Versorgungsleitungsnetzes, bereitzustellen, welcher bis Ende des Jahres 2007 an die Grazer Stadtwerke AG (Wasserwerk) zur Auszahlung zu bringen ist.

In der OG des Voranschlages 2007 wird die neue Fipos

1.62000.775000	„Kap. Transferz. an Unternehmungen (ohne Finanzunter.), Wasserversorgungsprojekte“ (Anordnungsbefugnis A8) mit	€ 322.400,-
----------------	--	-------------

geschaffen und zur Bedeckung die Fipos

1.08000.760000	„Pensionen und sonstige Ruhebezüge (einschl. DG-Beitrag)“ um	€ 100.000,-
----------------	--	-------------

gekürzt und die Fipos

2.92500.859101	„Ertragsanteile ohne Spielbankenabgabe“ um	€ 222.400,-
----------------	--	-------------

erhöht.

Bgm. Mag. **Nagl**: Frau Gemeinderätin Fluch möchte den Jubel vermerkt wissen.

GR. **Schmalhardt**: Herr Bürgermeister, meine Damen und Herren! Das ist wirklich Weihnachten für die Bewohner der Liebenauer Hauptstraße 247a. Wir haben uns für dieses Wasserprojekt sehr gerne engagiert und ich danke allen Beteiligten, die dazu beigetragen haben, dass wir mit diesen Mitteln dort helfen konnten und es als Weihnachtsgeschenk einen Wasseranschluss der Grazer Stadtwerke erhalten haben. Danke nochmals allen Beteiligten (*Applaus KPÖ*)

Der Tagesordnungspunkt wurde einstimmig angenommen.

Berichterstatter: GR. Mayr

24) A 8 – 22283/06-10
A 10/1P-017534/2005-7
Präs. 21342/2007-2

Neuorganisation der
Parkraumüberwachung

GR. **Mayr**: Liebe Kolleginnen und Kollegen! Hier geht es um ein wesentliches Projekt und zwar um ein Projekt der Parkraumüberwachung. Wir haben ja die Grundsatzbeschlüsse schon im Sommer dieses Jahres auf der Tagesordnung und im Konkreten geht es hier um die Details der Neuorganisation. Es wird vorgeschlagen, einen Eigenbetrieb gemäß Grazer Parkraumservice zu gründen, der Eigenbetrieb übernimmt eben die Parkraumüberwachung, hält noch eine Tochtergesellschaft GPS GmbH, die ausschließlich für das Halten des Personals zuständig ist. Der Verwaltungsausschuss der Wirtschaftsbetriebe soll auch als Eigenbetriebsverwaltungsausschuss für die GPS dienen, nachdem sozusagen GPS hier nicht ein so großes Unternehmen wird, war es naheliegend, diese zwei Verwaltungsausschüsse zusammenzulegen. Im Antrag des Stückes geht es weiterhin um den Zeitplan der Vorbereitungsaktivitäten, die sind im Stück genau ausgeführt. Auf jeden Fall ist der 1.7.2008 jener Stichtag, mit dem die Parkraumüberwachung in Wirksamkeit dieser neuen Organ-Tochtergesellschaft übernommen wird. Der Eigenbetrieb GPS wird dann mit den beiliegenden Leistungsverzeichnissen eben auch die beschriebenen Tätigkeiten aufnehmen. Diese drei Antragspunkte sind in den zuständigen Ausschüssen für Stadt-, Verkehrs- und Grünraumplanung, Personal, Verfassung etc. und im Finanzausschuss bereits bewilligt worden.

Der Berichterstatter stellt namens des Voranschlags-, Finanz- und Liegenschaftsausschusses, des Ausschusses für Personal, Verfassung, Organisation, EDV, europäische Integration und Menschenrechte und des

Ausschusses für Stadt-, Verkehrs- und Grünraumplanung den Antrag, der Gemeinderat wolle gemäß § 86 Abs. 6 des Statutes der Landeshauptstadt Graz

1. den „Eigenbetrieb GPS“ wie im Motivenbericht vorgeschlagen, samt Statuten genehmigen und den Verwaltungsausschuss der Wirtschaftsbetriebe als auch für diesen Eigenbetrieb zuständigen Verwaltungsausschuss festlegen,
2. die weiteren Vorbereitungsaktivitäten, wie im Zeitplan gemäß Beilage 2 angeführt, zur Kenntnis nehmen,
3. den „Eigenbetrieb GPS“ mit den im beiliegenden Leistungsverzeichnis beschriebenen Tätigkeiten beauftragen.

Die in den Beilagen enthaltenen Entwürfe bilden einen integrierenden Bestandteil dieser Beschlussfassung, wobei geringfügige, im Zuge der Fertigstellung notwendige Änderungen als mitbeschlossen gelten sollen.

GR. **Schmalhardt:** Herr Bürgermeister, meine Kolleginnen und Kollegen! Wir stehen diesem Stück durchaus positiv gegenüber. Ich möchte nur aufbauend auf einen gültigen Gemeinderatsbeschluss dieser Periode, das Mehreinnahmen und Kosteneinsparungen aus der Parkraumbewirtschaftung dem öffentlichen Verkehr zufließen sollen, einen Punkt 4 hinzufügen, einen Zusatzantrag, in der dieser Mittelfluss geregelt wird, der lautet:

4) Der durch die Gründung des Eigenbetriebs GPS erzielte Kostenvorteil im Vergleich zur Fremdvergabe wird ebenfalls analog zu den Einnahmen durch die Parkraumüberwachung für den öffentlichen Verkehr zweckgebunden verwendet (*Applaus KPÖ*).

GR. **Eichberger:** Auch die SPÖ hat mitgewirkt an dieser neuen Form der Parkraumüberwachung, weil wir uns natürlich entsprechende Einsparungsmaßnahmen von einigen hunderttausend Euro per anno erwarten. Wir

haben schon ein gewisses Verständnis für den Zusatzantrag der KPÖ, was jetzt diese Zweckbindung betrifft, wobei der gültige Gemeinderatsbeschluss diesbezüglich eher von Einsparungen beziehungsweise von zusätzlichen Einnahmen spricht und nicht unbedingt jetzt von Ersparnissen, die man durch ein anderes Modell hat. Wobei wir von der sozialdemokratischen Partei eher einen anderen Zugang zum Verteilen dieser Gott sei Dank zusätzlichen Geldmittel haben, weil wir einfach der Überzeugung sind, diese zusätzlichen Einnahmen für den öffentlichen Verkehr, die per Gemeinderatsbeschluss ja bestehen für zusätzliche Einnahmen und überhaupt die Dotierung dieses Postens und dieses Budgets für den öffentlichen Verkehr ist bereits relativ gut dotiert. Wir hätten eine andere Vorstellung, wie diese zusätzlichen Einnahmen hier beziehungsweise diese Mittel aus der Ersparnis dieser neuen Parkraumüberwachung eingesetzt werden und deshalb darf ich seitens der SPÖ-Gemeinderatsfraktion folgenden Antrag einbringen: Die Ersparnis aus der Neuorganisation der Parkraumüberwachung soll zu 50 % für Notwendigkeiten der Sozialhilfe und zu 50 % für die Errichtung neuer Wohnbauten beziehungsweise für die Bedeckung eines Kautionsfonds für WohnungswerberInnen verwendet werden. (*Applaus SPÖ*).

StRin. **Kahr**: Vielleicht nur zur Erinnerung. Für unsere Gemeindemieterinnen und -mieter, die ansuchen um eine Gemeindewohnung, hat das städtische Wohnungsamt bereits so einen Kautionsfonds installiert, um eben Kautionen und Provisionen zu übernehmen (*Applaus KPÖ*).

StR. Mag. Dr. **Riedler**: Erstens einmal, liebe Elke, weißt du nicht, wie oft das in Anspruch genommen wird und die Kautionen könnten tatsächlich fällig werden und daher verstehe ich überhaupt nicht, was du damit sagen willst. In Wirklichkeit sind diese Mittel natürlich sinnvollerweise für zusätzliche Wohnbauten zur Verfügung zu stellen. Aber, und ich würde mich sehr wundern, wenn die kommunistische Fraktion dem nicht zustimmen würde, aber da sieht man, was mit Zitieren herauskommt, jeder glaubt, er hat einen guten Schmah drauf und jeder glaubt, es gibt einen Grund, die

800.000 Euro, die von der Finanzdirektion beinhart erarbeitet wurden, um das Gesamtbudget zu entlasten und das käme allen entgegen, das bedeutet nichts anderes, als dass diese Ersparnis allen anderen nicht zugute kommen kann und umso mehr muss bei den Kindergärten, in der Kultur, auch im Personalbereich, auch bei den Wirtschaftsbetrieben, in all diesen Bereichen stehen diese Mittel nicht zur Verfügung mit der Abhaltung dieses Beschlusses. Abgesehen davon, dass natürlich Eckwerte einzuhalten sind und die Eckwerte festgelegt sind. Ich halte das für blanken Populismus (*Applaus SPÖ*).

GR. **Schmalhardt**: Herr Bürgermeister, meine Damen und Herren, lieber Wolfgang! Deine Wortmeldung spricht, wie so oft, für sich selbst und daher möchte ich sie nicht mehr kommentieren (*Applaus KPÖ und Teile ÖVP*).

Bgm. Mag. **Nagl**: Es ist einmal gut, dass uns in einem ganz, ganz wichtigen Bereich vielleicht Einsparungen gelingen werden. Wir sprechen über Einsparungen, die wir erst zusammenbringen müssen, vorher gilt es noch im Verkehrsressort das alles umzusetzen, was dankenswerterweise auch im Finanzressort jetzt mitangedacht und mitüberlegt worden ist. Das Lizitieren in andere Richtungen kam jetzt eigentlich nicht von uns, sondern kam jetzt zusätzlich auch noch einmal durch deine Fraktion.

Zwischenruf unverständlich.

Bgm. Mag. **Nagl**: Ja, ich denke mir, und das ist ja ganz, ganz wesentlich, wenn in einem Bereich Einsparungen erzielt werden, dass auch möglichst dieser Bereich, falls es dann Überschüsse gibt, auch davon profitiert. In welcher Höhe hätten wir wahrscheinlich auch vorher noch einmal verhandeln können, aber jetzt schauen wir

einmal an, ob uns das überhaupt gelingt, weil das Vorhaben ist schon ein riesiges und wir müssen neben der Gesellschaft jetzt die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter übernehmen, wir müssen die Organisation erst schaffen. Ich hoffe, dass es gelingen wird und der öffentliche Verkehr wird uns ja auch in den nächsten Jahren garantiert viel Geld kosten, da wird es ja auch mit viel weniger gar nicht funktionieren und deswegen glaube ich, können wir das vielleicht zumindest zu einem vernünftigen Abschluss bringen und müssen nicht weiterlizitieren, weil einfallen würden uns wahrscheinlich noch viele Dinge. Wir haben aber jetzt zwei Zusatzanträge und müssen über beide abstimmen (*Applaus ÖVP*).

Der Tagesordnungspunkt wurde einstimmig angenommen.

Der Zusatzantrag von GR. Schmalhardt wurde mit Mehrheit angenommen.

Zwischenruf Str. Mag. Dr. Riedler: Jetzt wissen, wir dass die Kommunisten nicht für das Wohnen sind.

Der Zusatzantrag von der SPÖ wurde mit Mehrheit abgelehnt.

Berichterstatter: GR. Dipl.-Ing. Dr. Getzinger

28) A 10/6 – 030962/2007

Graz XVI. Bezirk Straßgang
Neubenennung einer Zufahrtsstraße in
„Erna-Diez-Straße“
KG Webling, Teil von Gdst.Nr. 824/4,
824/5

Dr. **Getzinger**: Meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich freue mich natürlich ganz besonders, dass das, so wie es aussieht, das letzte Stück ist, das ich hier im hohen Gemeinderat vortragen darf und zur Beschlussfassung vorlegen darf, nämlich die Neubenennung einer Straße bei der Druckerei Wall, diese Neubenennung erfolgt auch auf Antrag und Ersuchen der Druckerei Wall nach einer Frau. Wie Sie ja wissen, sind diese Neubenennungen immer wieder Anlass für heftige Diskussionen, wir haben uns aber im Großen und Ganzen in diesem Unterausschuss des Verkehrsausschuss darauf geeinigt, doch den Frauen und das hoffe ich doch auch in den nächsten Jahren, den Vorzug zu geben, was Straßenbenennungen betrifft. Es geht in diesem Antrag also darum, des Verkehrsausschusses, darum, dass diese Straße einen Namen bekommt, nämlich den Namen Erna-Diez-Straße. Ich darf Ihnen kurz zur Kenntnis bringen, wer Erna Diez war. Sie war so etwas wie die Gründerin der Grazer Schule der Archäologie, also eine Frau, die es wahrlich verdient, dass eine Straße nach ihr benannt wird. Erna Diez ist am 8. April 1913 in Kaschau geboren worden und am 1. Dezember 2001 in Graz gestorben. Sie war österreichische Archäologin, wie ich schon erwähnt habe. Diez studierte klassische Philologie, Archäologie, Kunstgeschichte und Geschichte an der Universität Wien und schloss ihr Studien an der Universität Graz ab. 1937 promovierte sie zum Doktor der Philosophie. Eine Italienreise im Jahre 1939 nutzte sie zum Studium antiker Kunst. Ab 1943 war sie am Archäologischen Institut der Universität Graz tätig und dort angestellt. Ab 1945 leitete sie das Institut für Klassische Archäologie an der Universität Graz und hielt an der Universität Graz Vorlesungen. Diez' Bedeutung liegt in ihrem Fachwissen zur provinzialrömischen Kunst in Noricum. Stichwort Flavia Solva, zu diesem Thema hat sie mehrere wissenschaftliche Arbeiten verfasst, die auch heute noch als Standardwerke gelten. Ihr Vortrag auf dem 8. Internationalen Archäologenkongress in Paris im Jahr 1963 gilt als wegweisend, 1967 wurde sie außerordentliche Professorin für Archäologie, 1970 ordentliche Professorin für Archäologie, 1983 wurde sie emeritiert. Der Ausschuss für Stadt-, Verkehrs- und Grünraumplanung hat in seiner Sitzung am 12.12.2007 die vom Stadtvermessungsamt vorgeschlagene Benennung beraten und stellt daher den Antrag, der Gemeinderat wolle beschließen: Die nach Norden verlaufende Zufahrtsstraße am Autobahnstumpf Webling wird daher ab dem Kreisverkehr Richtung Norden in Erna-Diez-Straße benannt und zweitens, die Beschaffung und Anbringung der erforderlichen Straßenschilder hat nach den

Bestimmungen über die einheitlichen Ausführungsarbeit von Straßentafeln durch die Wirtschaftsbetriebe zu erfolgen. Bevor ich aber den Antrag auf Annahme stelle, möchte ich mich bei Ihnen, sehr geehrte Damen und Herren, liebe KollegInnen, sehr, sehr herzlich bedanken für die Zusammenarbeit in den vergangenen fünf Jahren. Insbesondere im Verkehrsausschuss und dank an den Verkehrsausschuss der sich in den letzten fünf Jahren wahrlich zu einem Arbeitsausschuss integriert hat. Ich glaube unter anderem, durch die Arbeit in diesem Ausschuss, die sehr, sehr konstruktiv waren, sehr projektorientiert war, hat die Stadt Graz den lange Zeit unrühmlich vertretenen Ruf als eine Stadt, wo nichts weitergeht, wirklich verloren. Ganz besonders möchte ich mich natürlich bei den Kollegen des Gemeindeumweltausschusses bedanken und Kolleginnen selbstverständlich, ich glaube, dieser Ausschuss hat sehr, sehr maßgeblich auch dazu beigetragen, dass die Steiermark und Graz sich jetzt auf dem Weg weg von der Feinstaubhauptstadt bewegt. Ich danke vielmals (*Applaus SPÖ*).

Der Berichterstatter stellt namens des Ausschusses für Stadt-, Verkehrs- und Grünraumplanung den Antrag, der Gemeinderat wolle beschließen:

- 1.) Die nach Norden verlaufende Zufahrtsstraße am Autobahnstumpf Webling wird daher ab dem Kreisverkehr Richtung Norden in

Erna-Diez-Straße

benannt.

- 2.) Die Beschaffung und Anbringung der erforderlichen Straßenschilder hat nach den Bestimmungen über die einheitliche Ausführungsart von Straßentafeln durch die Wirtschaftsbetriebe zu erfolgen.

Der Tagesordnungspunkt wurde einstimmig angenommen.

Berichterstatter: GR. Mag. Candussi

30) A 14-K-801/2003

02.06.0 Bebauungsplan „Krenngasse –
Naglergasse – Schörgelgasse“
2. Bez., KG St. Leonhard
Beschluss

Mag. **Candussi**: Es handelt sich um das Geviert Krenngasse – Naglergasse – Schörgelgasse, aber da würde noch ein Straßename fehlen, es ist ein Dreieck, es ist ein sogenannter Zwickel mit 8.813 m². Die Bebauungsplanpflicht besteht, da es im geschlossenen Siedlungsbereich mit Innenhöfen und Vorgärten liegt. Die Grundstücksbesitzerin hat ersucht um Erstellung eines Bebauungsplans, dass sie im Innenhof bauen wollte, hat dies im Bebauungsplan keine Bebauungsmöglichkeiten zugestanden bekommen. So viel sei verraten, das Stück wird die Gremien des Hauses vermutlich noch nach unserer Amtszeit beschäftigen, da anzunehmen ist, dass die Grundstückseigentümerin mit diesem Bebauungsplan nicht einverstanden ist und den Weg zum Höchstgericht anstreben wird. Dennoch ersuche ich den Gemeinderat um Annahme.

Der Berichterstatter stellt namens des Ausschusses für Stadt-, Verkehrs- und Grünraumplanung den Antrag, der Gemeinderat wolle

1. den 02.060 Bebauungsplan „Krenngasse – Naglergasse – Schörgelgasse“, bestehend aus dem Wortlaut, der zeichnerischen Darstellung samt Planzeichenerklärung und dem Erläuterungsbericht sowie
2. die Einwendungserledigung beschließen.

Der Tagesordnungspunkt wurde einstimmig angenommen (45 : 0).

Berichterstatter: GR. Dipl.-Ing. Topf

31) A 14-K-949/2006-16

3.12 Flächenwidmungsplan 2002 der
Landeshauptstadt Graz
12. Änderung 2007
Ergänzungsbeschluss

Dipl.-Ing. **Topf**: Sehr geehrter Herr Bürgermeister! Hier geht es um einen Ergänzungsbeschluss des 3.12 Flächenwidmungsplanes. Der Ausschuss für Stadt-, verkehrs- und Grünraumplanung stellt daher den Antrag, der Gemeinderat der Landeshauptstadt Graz möge beschließen: Der Änderung der Verordnung in § 2 Punkt 14 GBG/northland Grabenstraße und die Ergänzung des Erläuterungsberichtes im Punkt 5 Ziegelwerk Wolf – Andritz zum 3.12 Flächenwidmungsplan – 12. Änderung 2007 der Landeshauptstadt Graz, die gegenüber dem Beschluss des Gemeinderates vom 19.5.2007 gemäß diesem Gemeinderatsbericht vorgenommen werden. Ich bitte um Annahme.

Der Berichterstatter stellt namens des Ausschusses für Stadt-, Verkehrs- und Grünraumplanung den Antrag, der Gemeinderat der Landeshauptstadt Graz möge beschließen:

die Änderung der Verordnung in § 2 Pkt. 14 (GBG / northland – Grabenstraße) und die Ergänzung des Erläuterungsberichtes im Pkt. 5 (Ziegelwerk Wolf – Andritz) zum 3.12 Flächenwidmungsplan – 12. Änderung 2007 der Landeshauptstadt Graz, die gegenüber dem Beschluss des Gemeinderates vom 19.5.2007 gemäß diesem Gemeinderatsbericht vorgenommen werden.

Der Tagesordnungspunkt wurde einstimmig angenommen (45 : 0)

Berichterstatter: GR. Lozinsek

32) A 14-K-777/2002-30

3.0 Flächenwidmungsplan 2002 der
Landeshauptstadt Graz
Deckplan 1 (Baulandzonierung)
5. Änderung 2007 - Beschluss

GR. **Lozinsek**: Es geht hier um den Deckplan 1, die 5. Änderung zum 3. Flächenwidmungsplan 2002, um eine Baulandzonierung im Bereich der Kirchnerkaserne im Bezirk Jakomini. Es hat eine entsprechende Auflage gegeben in der Zeit vom 4. Oktober bis 3. Dezember dieses Jahres, es gab keine Einwendungen, sodass das entsprechende Stück auch sehr dünn ausfällt. Der Gemeinderat der Landeshauptstadt Graz möge daher den Deckplan 1 (Baulandzonierung), 5. Änderung 2007 zum 3.0 Flächenwidmungsplan 2002 der Landeshauptstadt Graz gemäß den plangraphischen Darstellungen und den in der Verordnung angegebenen Punkten beschließen. Ich ersuche um Annahme.

Der Tagesordnungspunkt wurde einstimmig angenommen (46 : 0).

Berichterstatterin: GRin. Mag. Bauer

NT 12) A 8 – 8/2007-42

Stadtbaudirektion,
Messe – Infrastrukturausbau
1. Projektgenehmigung über € 1.000.000
in der AOG 2007-2008
2. Ausgabeneinsparung über € 200.000
in der AOG 2007

NT 13)) A 10/BD – 22164/2007-17

Messe –Infrastrukturausbau
Projektgenehmigung in Höhe von
€ 1.000.000,- für den Zeitraum 2008

Mag. **Bauer**: Hier geht es um eine Projektgenehmigung beziehungsweise um einen Großmutterzuschuss zur Errichtung von Investitionsmaßnahmen für eine Erreichbarkeit in der Schließung des Gebiets rund um die Messe. Somit sollen für die VerkehrsteilnehmerInnen die Gehwege attraktiver geführt werden, neue Radwege errichtet werden und ebenso das Straßennetz ausgebaut werden. Die beiden Ausschüsse haben das Stück vorberaten. Es wurde beschlossen und somit ergeht auch hier im Gemeinderat das Ersuchen, das hier anzunehmen.

Zu NT 12):

Die Berichterstatterin stellt namens des Vorschlags-, Finanz- und Liegenschaftsausschusses den Antrag, der Gemeinderat wolle gemäß § 90 Abs. 4 bzw. § 95 Abs. 1 des Statutes der Landeshauptstadt Graz, LGBl. 130/1967 idF LGBl. 79/2007 beschließen:

In der AOG 2007-2008 wird die Projektgenehmigung „Messe – Infrastrukturausbau“ mit Gesamtkosten in der Höhe von € 1.000.000,- im Rahmen des AOG – Programms 2006-2010

Projekt	Ges.Kost	RZ	MB 2007	MB 2008
Messe - Infrastrukturausbau	1.000.000	2007-2008	0	1.000.000

beschlossen.

In der AOG des Voranschlags 2007 werden die Fiposse

5.61200.728800 „Entgelte für sonstige Leistungen, Messebereich“

6.61200.346000 „Investitionsdarlehen von Kreditinstituten“

um je € 200.000,- gekürzt.

Zu NT 13):

Der Ausschuss für Stadt, Verkehrs- und Grünraumplanung stellt den Antrag, der Gemeinderat möge beschließen:

1. Vorstehender Bericht und die dargestellten Ausbaumaßnahmen im Zuge der Neuerrichtung der Messehalle 1/11 werden genehmigt.
2. Die Stadtbaudirektion wird unter Einbeziehung der betroffenen Magistratsabteilungen mit der weiteren Koordination und Abwicklung der gegenständlichen Ausbaumaßnahmen beauftragt.
3. Die erforderlichen Finanzmittel in Höhe von € 1.000.000,- für das Jahr 2008 werden genehmigt und der Stadtbaudirektion übertragen.
4. Die Bedeckung der Kosten erfolgt auf den im parallelen Finanzstück festzulegenden Voranschlagsstellen.

Die Tagesordnungspunkte NT 12) und NT 13) wurden mit Mehrheit angenommen.

Berichterstatter: GR. Mag. Spath

NT 14) A 8/5-K-012012/2004-24

Kalvariengürtel 51/Fröbelgasse 28
Vermietung von Räumlichkeiten im
Ausmaß von 2.357 m² an den Verein
Modellschule Graz zum Betrieb eines
Privatgymnasiums
Vertragsverlängerung ab 1.8.2008 auf die
Dauer von fünf Jahren
Antrag auf Zustimmung

Mag. **Spath**: Hier geht es um die Vermietung von Räumlichkeiten im Ausmaß von 2.357 m² an den Verein Modellschule Graz zum Betrieb eines Privatgymnasiums. Es existiert ein befristeter Mietvertrag, der am 31.7.2008 abläuft. Der Verein Modellschule Graz hat gebeten um eine Vertragsverlängerung von mindestens fünf Jahren, dem soll auch stattgegeben werden, der Mietpreis auf 1,00 Euro pro Quadratmeter erhöht werden, sodass der Verein 2.357 Euro monatlich exklusive zu bezahlen hat. Ich stelle daher den Antrag, der Verlängerung des Mietvertrages mit dem Verein Modellschule ab 1.8.2008 befristet bis 31.7. 2013 für die Räumlichkeiten eben im Hause Kalvariengürtel 51/Fröbelgasse 28 und die Grünfläche an der Hackhergasse zum Betrieb eines Privatgymnasiums entsprechend dem beiliegenden Vertragsentwurf zuzustimmen. Der Vertrag bleibt inhaltlich unverändert, mit Ausnahme des Mietzinses, der von € 235.70 monatlich auf € 2.357 Euro monatlich zuzüglich Betriebskosten und Umsatzsteuer erhöht wird. Der Mietzins wird dem Verbraucherpreisindex jährlich wertgesichert. Ich bitte um Annahme.

Der Berichterstatter stellt namens des Voranschlags-, Finanz- und Liegenschaftsausschusses den Antrag, der Gemeinderat wolle beschließen:

Der Verlängerung des Mietvertrages mit dem Verein Modellschule ab 1.8.2008 befristet bis 31.7.2013 für die Räumlichkeiten im Ausmaß von ca. 2.357 m² im Haus

Kalvariengürtel 51/Fröbelgasse 28 und die Grünfläche an der Hackhergasse zum Betriebs eines Privatgymnasiums entsprechend dem beiliegenden Vertragsentwurf wird zugestimmt.

Der Vertrag bleibt inhaltlich unverändert, mit Ausnahme des Mietzinses, dieser wird von derzeit € 235,70 monatlich auf € 2.357,00 monatlich zuzüglich Betriebskosten und Umsatzsteuer erhöht. Der Mietzins wird mit dem Verbraucherpreisindex jährlich wertgesichert.

Der Tagesordnungspunkt wurde einstimmig angenommen.

Berichterstatter: GR. Slamanig

NT 15) A 14-K-986-2007

04.12.0 A. Teil-Bebauungsplan
Bahnhofgürtel West
IV. Bez., KG Lend
Beschluss

GR. **Slamanig**: Geschätzte Damen und Herren! 04.12.0A Teil-Bebauungsplan Bahnhofgürtel West in der KG Lend wurde von der Infrastruktur Bau AG als Eigentümerin beantragt, auf einer Teilfläche dieses Bebauungsstücks von über 223.750 m², nunmehr auf 11.080 m² beabsichtigt die ÖBB Infrastruktur Bau eine Bautätigkeit zu entwickeln, das ist ein schmaler Streifen am Bahnhofgürtel. Das Amt hat diesen Ideenwettbewerb bearbeitet, der Ausschuss für Stadtplanung hat beraten und schlägt nun vor, diese Teilbebauungsrichtlinie Bahnhofgürtel West bestehend aus dem Wortlaut der zeichnerischen Darstellung samt Planzeichnerklärung, dem Erläuterungsbericht, sowie die Einwendungserledigung zu beschließen. Ich bitte um Annahme.

Der Berichterstatter stellt namens des Ausschusses für Stadt-, Verkehrs- und Grünraumplanung den Antrag, der Gemeinderat wolle

1. die 04.12.0 A Teil-Bebauungsrichtlinie Bahnhofgürtel West, bestehend aus dem Wortlaut, der zeichnerischen Darstellung samt Planzeichenerklärung und dem Erläuterungsbericht sowie
2. die Einwendungserledigungen beschließen.

Der Tagesordnungspunkt wurde einstimmig angenommen (46 : 0).

Berichterstatter: GR. Dipl.-Ing. Topf

NT 16) A 14-K-941/2006-19

06.15.0 Bebauungsplan „Grazbachgasse
– Friedrichgasse – Augarten – Nord“
VI. Bez., KG. Jakomini

Dipl.-Ing. **Topf**: Sehr geehrter Damen und Herren, lieber Herr Bürgermeister! Hier geht es um den Bebauungsplan Grazbachgasse – Friedrichgasse – Augarten-Nord. In diesem Bebauungsplan geht es im Wesentlichen auch um den Bereich des KIZ (*weitere Wortmeldung unverständlich*).

Der Berichterstatter stellt namens des Ausschusses für Stadt-, Verkehrs- und Grünraumplanung den Antrag, der Gemeinderat wolle

1. den 06.15.0 Bebauungsplan “Grazbachgasse – Friedrichgasse – Augarten-Nord“, bestehend aus dem Wortlaut, der zeichnerischen Darstellung samt Planzeichenerklärung und dem Erläuterungsbericht sowie
2. die Einwendungserledigungen beschließen.

StR. Dipl.-Ing. Dr. **Rüsch**: Hoher Gemeinderat! Irgendwie ist die Welt ja verkehrt, denn ich war es selbst, der, nachdem der Bebauungsplan aufgelegt wurde, die Forderung erhoben habe zu sagen, wir möchten gerne den Bebauungsplan erst

dann beschließen, wenn das KIZ gerettet ist. Inzwischen haben wir den Bebauungsplan sehr, sehr lange diskutiert und ist eigentlich hinsichtlich der baulichen Gestaltung ist er zur Gänze ausdiskutiert. Klar ist, dass das KIZ finanziell noch nicht gerettet ist und dass noch sehr viele Anstrengungen erforderlich sind, um das Kino an dieser Stelle im Augarten tatsächlich zu bewahren und dem Kino eine Zukunft zu geben. So das ist die eine Seite, die zweite Seite ist, dass wir, wie gesagt, mit den Bauträgern, mit dem KIZ selber, mit den Architekten und unseren Leuten und mit den Leuten der GBG sehr intensiv diskutiert haben und wir sind uns alle, ich betone alle, die an dem Projekt mitgearbeitet haben, einig, dass die optimale bauliche Lösung gefunden wurde. Es gibt auf dem Gelände des Augartens keine andere Lösung als die, die vorgeschlagen wurde. Das ist ein eigener Bauteil entlang der Mur. Wir haben den Bebauungsplan deshalb so abgefasst, dass er diese Nutzung ermöglicht und glauben auch, dass diese Diskussion jedenfalls ausdiskutiert jetzt zu Ende ist und es war der Grund für mich, diesen Bebauungsplan einzubringen durchaus mit dem Hinweis, dass hier noch Arbeit erforderlich ist, weil wir aus diesem Grund auch einen dringlichen Antrag gestellt haben, der angenommen wurde für die Lösung des KIZ. Und jetzt plötzlich ist die Situation gegeben, dass der Bebauungsplan eingebracht ist, dass er nicht angenommen werden soll. Ich möchte gerne ein paar grundsätzliche Überlegungen dazu geben. Zunächst einmal muss euch klar sein, was passiert, wenn der Bebauungsplan nicht angenommen wird. Wir verhindern damit einen neuen Kindergarten, wir verhindern selbstverständlich auch das KIZ, wir verhindern weiters die Errichtung einer Wohnanlage. Ich habe in der Auseinandersetzung immer wieder gehört, wir schaffen so und soviel neue Wohnungen, hier ist eine Gelegenheit, Wohnungen zu schaffen, wer dem Bebauungsplan nicht zustimmt, der verhindert jedenfalls hier an dieser Stelle die Schaffung von neuem Wohnbau. Und nicht zuletzt, der zeigt natürlich einem Investor, der in Graz sehr viel schon investiert hat, die kalte Schulter. Und lassen Sie sich das einmal bitte auf der Zunge zergehen, die Stadt Graz verkauft einen Baugrund und dann lässt sie den Bauträger mit dem Investor nicht bauen und genehmigt einen Bebauungsplan nicht. Das denke ich, ist auch ein besonderer Aspekt und eine Eigenschaft dieses Bebauungsplanes (*Applaus ÖVP*). Ich bin sehr froh, dass der dringliche Antrag am Nachmittag angenommen wurde, bin selbst genauso, wie Kollege Miedl und auch wie der Kollege Riedler in die Pflicht genommen worden, es wird unsere Aufgabe sein, hier zu kämpfen und es ist kein

Geheimnis, dass noch sehr viele Diskussionen möglich sein werden, aber ich kann auf der anderen Seite nur sagen, mit diesem Bebauungsplan schaffen wir jedenfalls die Voraussetzung dafür. Ich möchte in diesem Zusammenhang auch noch einen Abänderungsantrag stellen und zwar deshalb, weil im Zuge der Vordiskussion sich herausgestellt hat, dass jedenfalls einige von Ihnen glauben, dass das KIZ baulich im Bebauungsplan zu wenig abgesichert ist, und zwar geht es hier um eine Formulierung vom § 9. Im § 9 Bebauungsdichte heißt es, bevor ich das sage, nochmals kurz die Situation, wir haben dem Bauträger auch ermöglicht, eine Überschreitung der Bebauungsdichte zu erwirken, aber nur und ausschließlich für das KIZ und diese Formulierung ist manchen, wie ich gehört habe, zu wenig abgesichert, das heißt im § 9 Bebauungsdichte. Eine Überschreitung des im Flächenwidmungsplan festgesetzten Höchstwerte der Bebauungsdichte ist im Rahmen der Festlegungen dieses Bebauungsplanes für eine kulturelle Nutzung, zum Beispiel eines Kinos, im Bereich entlang des Roseggerkais zulässig. Ich stelle hiermit einen Abänderungsantrag, diese Passage wie folgt zu ändern: Eine Überschreitung des im Flächenwidmungsplan 2002 usw...festgelegte Bebauungsdichte ist im Rahmen der Festlegung dieses Bebauungsplanes für die Nutzung eines Kinos, des KIZ, im Bereich entlang des Roseggerkais möglich. Ich möchte gerne, dass dieser Abänderungsantrag ebenfalls behandelt wird. Damit ist jedenfalls klar, was die bauliche Gestaltung betrifft, das KIZ und auch die Überschreitung der Bebauungsdichte ausschließlich für das KIZ möglich ist. Ich möchte gerne Folgendes sagen, nachdem ich schon sehe, dass die Sigi Binder zum Rednerpult kommt, es behauptet von uns niemand, dass das KIZ gerettet ist. Zur Rettung des KIZ bedarf es der Voraussetzung Bebauungsplan und es bedarf einer Finanzierungsregelung. Die Voraussetzung des Bebauungsplanes können wir heute Abend beschließen. Für die Herstellung der Finanzierung sind weitere intensive Gespräche erforderlich, von denen wir hoffen, dass wir sie möglichst bald erfolgreich abschließen können, damit unter anderem auch der Kindergarten in diesem neuen Gebäude gesichert ist und damit es auch zu neuen Wohnungen kommt, ich denke, in dieser Hinsicht sind wir uns alle einig, dass wir es gerne wünschen, dass wir gerade auch im Bereich der Innenstadt neue Wohnungen schaffen. Danke (*Applaus ÖVP*).

GRin. **Binder**: Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen! Ich finde es schon erstaunlich, wie man so aus dem Ärmel einen Abänderungsantrag herausbeutelt in fünf Minuten. Ich würde gerne diesen Abänderungsantrag schriftlich haben. Nur weil er vorgelesen wurde, kann ich noch lange nicht in dieser Eile auch die Auswirkungen für mich abklären und auch nicht für meine Fraktion abklären. Ich möchte aber Folgendes noch hinzufügen: Ich möchte den Abänderungsantrag schriftlich, ein Jahr lang seit März wissen wir, wie es um das KIZ steht und in diesem Jahr ist viel versprochen worden, die ÖVP hat gesagt, sie wird sich auf alle Fälle einsetzen im Land und wir werden alles tun, damit das Land mitfinanziert. Die SPÖ hat gesagt, auf alle Fälle, wir werden Kontakt aufnehmen um ausverhandeln und das KIZ wird gerettet, da gibt es überhaupt nichts. Jetzt ist der Bebauungsplan da und im Ausschuss wurde mir nicht einmal dabei widersprochen, als ich gesagt habe, ihr habt ein Jahr lang nichts getan. Wenn ihr dem Bebauungsplan in dieser vorliegenden Form zustimmt, ist das keine ausreichende Absicherung für das KIZ, weil es die finanzielle Absicherung nicht gibt. Ich bitte die KPÖ doch darüber nachzudenken, ob sie dieses Risiko für das KIZ eingehen (*Applaus Grüne*).

StR. Mag. Dr. **Riedler**: Meine Damen und Herren! Tatsächlich ist es ein Anliegen, glaube ich, aller Fraktionen in diesem Haus gewesen und bis zum heutigen Tag, vor allem das Kino im Augarten in seiner Existenz abzusichern. Dazu hat es unterschiedliche Bemühungen gegeben. Die Vorschläge, die heute zum Teil in einem dringlichen Antrag gekommen sind, Kollege Miedl, Kollege Rüschi und wurden beauftragt, sich dieser Sache anzunehmen, stammen aus einer Zeit lange bevor die Verhandlungen durchgeführt worden sind. Der Kollege Miedl hat immer wieder zu Kreisen eingeladen, zu Beginn noch einmal eingeladen, dann nicht mehr und hat Verhandlungen geführt, Gespräche geführt, hat in Zweifel gezogen, dass die Kosten, die die SOB auf den Tisch gelegt hat für die Neuanlage des Augartenkinos richtig seien. Drei Millionen Euro kostet die Neuerrichtung des Kinos und wir haben heute schon einen merkwürdigen Beschluss über die Vergabe von Budgetmittel, ohne dass man länger drüber nachdenkt, ob das Geld wirklich zur Verfügung steht, gefasst mehrheitlich und ich habe mich darüber geärgert, ich gebe das ganz offen zu und auch sehr deutlich geäußert. Die nächsten drei Millionen, die angeblich vor der Wahl

zur Verfügung stehen, werden nach der Wahl zu suchen sein. Wenn man sagt, man will das KIZ retten, und heute können wir Bebauungsplan beschließen, bei dem merkwürdigerweise der zuständige Stadtrat einen Abänderungsantrag zu seinem eigenen Antrag zum Bebauungsplan einbringt und zwar, um hier etwas zu verdeutlichen, klarer zu machen, meinetwegen, weil er es vorher nicht klar formulieren konnte. Und als ich die Gretchenfrage in der letzten Besprechung gestellt habe, hast du drei Millionen, natürlich hat er sie nicht. Selbstverständlich hat der Bürgermeister gesagt, wir halten uns daran, jetzt frage ich mich, wo werden die drei Millionen herkommen, wir können jetzt noch zum Land rennen, wir können zum Bund rennen. Wir haben nachgefragt, die Diagonale hat natürlich Interesse, dorthin zu gehen, kostet eine Million mehr zusätzlich. Natürlich hat der Ziviltechnikerverband Interesse, dorthin zu gehen. Also in Wirklichkeit, da muss ich der Sigi Binder Recht geben, es wäre doch ganz gut, einmal hier an dieser Stelle zu bekennen, das haben wir nicht zusammengebracht bis jetzt. In Wirklichkeit wird Folgendes passieren voraussichtlich, außer es geschieht tatsächlich noch ein Weihnachtswunder: Die Wahrheit ist, das Geld gibt es nicht, weil hier auf dem Sanierungskurs nicht zusätzliche Mittel oder wir verzichten auf etwas anderes.

Zwischenruf GRin. Gesek: Bei der eigenen Nase nehmen.

Bgm. Mag. **Nagl**: Da müsste der Bebauungsplan erst recht kommen, aber eine große Anzahl von Stadtsenatsmitgliedern, Gemeinderäten glaubt noch dran, dass uns eine Lösung gelingen wird. In der Zwischenzeit können die zu bauen anfangen, auch das Unternehmen hat ein Anrecht auf einen Bebauungsplan und kann nicht ewig auf das KIZ warten. Und wenn wir uns das anschauen, wie wir weiterkommen, bis jetzt haben wir noch nichts zustande gebracht, der Betrieb dieses Kinos wird nach dem Umbau sicherlich auch noch mehr kosten und da werden wir uns alle noch einmal anstrengen müssen, wenn es nicht möglich ist, dann werden diese Kubaturen auch nicht verbaut, aber wir werden nicht aufgehalten. Also für den Baubeginn ist es durchaus eine tolle Geschichte, weil er diesen Bereich auch endlich umbauen kann.

Er hat einen Rechtsanspruch, also für mich ist das nicht ganz schlüssig, so wie du es jetzt gebracht hast. Wenn du sagst, du glaubst nicht dran, dass wir es auftreiben können, ist das dein gutes Recht.

Zwischenruf StR. Mag. Dr. Riedler: *Sag ehrlich, dass es nicht da ist.*

Bgm. **Nagl:** Nein, ich sage nicht, dass ich die Hoffnung nicht aufgegeben habe, das ist ganz wichtig. Es geht um den Rechtsanspruch.

GRin. **Binder:** Wenn von Ihnen, Herr Titz, ihr dringlicher Antrag, mit dem wir ja mitgegangen sind, weil er sehr wichtig ist, wenn das nicht eine Eintagsfliege war und wir ihn ernst nehmen, weil er angenommen wurde, dann schauen wir, dass man einen Finanzierungsplan zusammenkriegen für das KIZ. Dann ist dieser dringliche Antrag, der heute beschlossen wurde, ein Auftrag an die ÖVP und ein Auftrag an die SPÖ und dann kann man nicht jetzt sich einfach so durchhandeln, das geht nicht. Entweder nehmen wir das Parlament ernst, dann sage ich ok, das ist eine Hausaufgabe, die muss zuerst ermöglicht werden und wenn die Aufgabe im April oder Mai erledigt ist, dann kann dieser Bebauungsplan auch angenommen werden.

Bgm. Mag. **Nagl:** Frau Gemeinderätin Binder, darf ich Sie gleich zu mir bitten, dass Sie die zwei Worte, die wir ändern oder die drei Worte, dass ich Ihnen das schriftlich auch gleich geben kann. Der Abänderungsantrag, damit es alle Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates auch hören: Wir haben im § 9 bei der Bebauungsdichte einen Absatz der da lautet: Eine Überschreitung des Flächenwidmungsplanes 2002 und im § 2 der Bebauungsdichteverordnung 1993 festgesetzten Höchstwertes der Bebauungsdichte ist im Rahmen der Festlegung dieses Bebauungsplanes für, und

jetzt kommt anstelle eine kulturelle Nutzung zum Beispiel eines Kinos, steht jetzt drinnen für die Nutzung eines Kinos, des KIZ, im Bereich des Roseggerkais zulässig. Frau Gemeinderätin, das ist richtig, das Geld ist noch nicht da, der Bebauungsplan könnte unter Umständen damit beschlossen werden.

GR. Dipl.-Ing. **Topf**: Sehr geehrte Damen und Herren! Es sind viele Argumente gebracht worden (*Wortmeldung unverständlich*). Ich bitte noch einmal, diesen Bebauungsplan anzunehmen (*Applaus ÖVP*).

Bgm. Mag. **Nagl**: In diesem Bebauungsplan sind die drei Kindergartengruppen...

Zwischenruf GRin. Binder: Der geht ja nicht verloren.

Bgm. Mag. **Nagl**: ...und die Kinderbetreuungseinrichtung, Krabbelstube, dann auch enthalten, das heißt, umso früher können wir diese Krabbelstube dann auch aufmachen.

Der Abänderungsantrag von StR. Dipl.-Ing. Dr. Rüschi wurde einstimmig angenommen (45 : 0).

Der Tagesordnungspunkt wurde mit Mehrheit angenommen (41 : 4).

Berichterstatter: GR. Mayr

NT 17) A 14-K-843/2004-11

12.15.1 Bebauungsplan Inge-Morath-
Straße
1. Änderung
XII. Bez., KG. Andritz
Beschluss

GR. **Mayr:** Meine Kolleginnen und Kollegen! Eine Änderung des bereits beschlossenen Bebauungsplanes. Die Gründe für die Bebauungsplanänderung ist eine Erweiterung des Bebauungsplanes in nördlicher Richtung im Flächenausmaß von zirka zweieinhalbtausend Quadratmetern. Der Entfall einer Privatstraße, einer Änderung des Verlaufes einer Privatstraße und Entfall der ursprünglich eingetragenen Fußwege. Es gab in der Auflagezeit keine Einsprüche. Daraus ergibt der Antrag die erste Änderung des Bebauungsplanes zu beschließen.

Der Berichterstatter stellt namens des Ausschusses für Stadt-, Verkehrs- und Grünraumplanung den Antrag, der Gemeinderat wolle den 12.15.1 Bebauungsplan „Inge-Morath-Straße“, 1. Änderung, bestehend aus dem Wortlaut, der zeichnerischen Darstellung samt Planzeichenerklärung und dem Erläuterungsbericht beschließen.

Der Tagesordnungspunkt wurde einstimmig angenommen (45 : 0).

Berichterstatter: StR. Mag. Dr. Riedler

34) A 8 – K 2559/2007-1

Budgetprovisorium für die Monate Jänner
bis Juni 2008

Dr. **Riedler:** Meine Damen und Herren! Traditionellerweise ist die letzte Sitzung im Jahreslauf des Gemeinderates auch die Sitzung, in der das Budget für das kommende Jahr zu beschließen ist. Vor einer Wahl allerdings wird kein ordentliches Budget zur Beschlussfassung vorgelegt, sondern nur ein sogenanntes Budgetprovisorium, um dem neuen Gemeinderat, der im Jänner gewählt werden wird, die Gelegenheit zu geben, Budgetrichtlinien zu fassen und zu beschließen und

nach eigenem Gutdünken die politischen Schwerpunkte setzen zu können. Daher lege ich auch heute ein Budgetprovisorium für die Monate Jänner bis Juni 2008 vor und dieses Budgetprovisorium orientiert sich an den Budgetdaten und –zahlen des Jahres 2007. Dieses Jahr 2007, auch wenn es ein Provisorium ist, glaube ich, wäre es nicht uninteressant, diese wichtige Entscheidung für das kommende Jahr auch zu verfolgen beziehungsweise sich dann auch an der Debatte zu beteiligen. Dieses Budgetprovisorium, wie schon gesagt, beruht auf den Zahlen des heurigen Jahres und das heurige Jahr wird sich als gutes Budgetjahr erweisen, in dem die vorgeschlagenen und vom Gemeinderat beschlossenen Zahlen eingehalten werden können und unsere Aufgaben entsprechend unseren politischen Vorgaben auch erhalten und erfüllt werden konnten. Das Budgetprovisorium für sechs Monate hat eine Reihe von spezifischen Eigenheiten, die den allermeisten hier im Saal ja bekannt sind. Wir haben auf Grund des Sanierungsweges, der vom Gemeinderat festgelegt wurde, in den kommenden Jahren mit sinkenden Budgetjahren und -bedingungen zu rechnen und auch im kommenden Jahr wird es um 5 % Einschränkungen gegenüber dem heurigen Budget geben müssen, wenn wir den Sanierungspfad nicht verlassen wollen, und auch das Budgetprovisorium nimmt bereits auf diese Reduzierung des Budgets Rücksicht. Abgesehen davon ist besondere Sparsamkeit erforderlich, die sich dadurch ausdrückt, dass alle nicht namentlich zu beschließenden Subventionen prinzipiell gestrichen werden und nur in extremen Ausnahmefällen solche Subventionen im ersten Halbjahr erteilt werden können. Trotz der strengen Vorgaben ist es allerdings in einigen Bereichen der ordentlichen Gebarung im kommenden Jahr notwendig, Adaptierungen und Anpassungen vorzunehmen. Und ich möchte diese Bereiche kurz erwähnen. Im Bereich des Sozialen, also im Sozialamt, hat der Gemeinderat bereits heuer einen Nettonachtragskredit zu beschließen gehabt, der auf Grund der über die Erwartung gehenden Pflichtausgaben notwendig geworden ist. Insgesamt haben wir unter teilweiser Bedeckung durch das Abteilungssparbuch 3,56 Millionen Euro zusätzlich Budgets freimachen müssen. Die jüngsten Initiativen wie zum Beispiel die Mindestsicherung oder die Pflegevorsorge werden weitere Mittel notwendig machen, ebenso wie die Ausweitung der Parkzonen. Mehreinnahmen in Höhe von 0,9 Millionen Euro, wir haben davon heute schon mehrfach gehört, sind zwar zu erwarten, werden aber vorsichtigerweise erst ab dem zweiten Halbjahr 2008 erwartet. Versuchte Einsparungen aus den Positionen Strom oder Instandhaltung der

Verkehrssignalanlagen und der Straßenbeleuchtung sind bei jetziger Preislage auf Grund der steigenden Energiekosten nicht umsetzbar. Im Bereich von Wirtschaft und Tourismus sind die Vorgaben im Prinzip über das Jahr gerechnet einhaltbar, durch die Fälligkeit des Zuschusses an die GBG in der ersten Jahreshälfte allerdings eben in dieser ersten Jahreshälfte nicht in dieser Form umsetzbar. Im Präsidialamt sind es vor allem hohe Vertragsbindungen mit Indexanpassungen, mit verpflichtenden Leistungen, die zusätzliche Dotierungen notwendig machen. Ebenso sind die Mitgliedsbeiträge der Stadt Graz zur Gänze im ersten Halbjahr fällig. Vor allem der Katastrophenschutz hat im Sachbudget seine Vorgaben umgesetzt, im Personalbereich sind allerdings zusätzliche Ausgaben insofern erforderlich, als die Familienlastenausgleichsrückzahlungen, die in die Budgetsanierung eingerechnet wurden, bisher noch nicht geflossen sind und vorsichtigerweise erst für das zweite Halbjahr 2008 angesetzt werden können. Im Gesundheitsamt bestehen zahlreiche vertragliche Leistungen mit Fälligkeit im ersten Halbjahr und Indexanpassungen, außerdem ist eine Kostenbeteiligung des Landes für das Projekt Drogenstreetwork bis zum heutigen Tag nicht gelungen. In der Abteilung Vermessungsamt und Stadtplanungsamt, also in diesen Abteilungen, sind die Kürzungsvorgaben über das Sachbudget rechnerisch nicht darstellbar gewesen. Aus diesem Grund sind in diesen Bereichen Abweichungen von dem prinzipiellen Budgetpfad notwendig gewesen. Für die Eigenbetriebe und Wirtschaftsbetriebe wird abweichend davon nach den dort gegebenen betrieblichen Erfordernissen ein Budgetprovisorium als ganzjähriger Wirtschaftsplan beschlossen, er wurde bereits beschlossen, bei den Wirtschaftsbetrieben ist das der Fall. Das im ersten Halbjahr 2008 keinerlei Zuschusszahlungen aus dem städtischen Haushalt, sondern die Abwicklung des Finanzbedarfs über das etablierte Cash-Pool-System vorsieht und gegebenenfalls nach Adaptierungen durch den neuen Gemeinderat gemeinsam mit dem endgültigen städtischen Voranschlag auch endgültig beschlossen werden kann. Ich möchte im Übrigen darauf hinweisen, dass all jene Abteilungen, die ihre Vorgaben nicht einhalten können oder einhalten konnten, mit einer Quartalssperre versehen werden, was bedeutet, dass nach dem ersten Vierteljahr die Ausgaben überprüft werden und nach Maßgabe des Ergebnisses diese Überprüfung für das zweite Quartal die Freigabe erfolgen soll. Eine Reihe von Tochtergesellschaften soll unbeschadet bestehender Finanzierungsverträge den Cash-Bedarf des 1. Halbjahres 2008 in einer maximalen Höhe, wie es im Stück angegeben ist, entsprechend dem Bedarf

gemäß Beteiligungsreporting aus dem Cash-Pooling System abdecken und werden beim endgültigen Vorschlag 2008 die dafür entsprechenden Gesellschafterfinanzierungen erhalten. Die Beschlüsse zum Voranschlag der ordentlichen Gebarung 2007, so wie von mir vorgeschlagen, sind sinngemäß anzuwenden. Dem Stück ist aber auch im Detail zu entnehmen, welche Hebesätze für die Grundsteuer, Gewerbesteuer, Steuermessbeträge und andere Abgaben Grundbeträge festzulegen sind und welche Wertgrenzen in den einzelnen Anlassfällen anzuwenden sind. Der für die laut KFA-Satzung festgelegte Dienstgeberbeitrag für die erweiterte Heilbehandlung wird im Kalenderjahr 2008 wieder im Ausmaß von 0,4 % der Bemessungsgrundlage zur Anweisung gebracht. In der außerordentlichen Gebarung haben wir erstmalig die Möglichkeit, im Rahmen eines Budgetprovisoriums einen Vorschlag zu machen, der de facto auch dem endgültigen Budgetbeschluss entsprechen dürfte. Durch die grundlegende Festlegung der AOG-Gebarung bis zum Jahr 2010 sind die freien verfügbaren Mittel vom Gemeinderat bereits festgestellt worden und in diesem Sinne sind die Mittel auch schon im ersten Halbjahr zur freien Gänze verfügbar. Die Gesamtübersicht der einzelnen Dotierungen gehen aus der Beilage zum Voranschlagsprovisorium 2008 hervor. In Summe sind folgende Summen zu berücksichtigen: Die Einnahmen, die den Ausgaben der ordentlichen Gebarung entsprechen, belaufen sich auf 313.830.600 Euro, damit ist in der ordentlichen Gebarung ein ausgeglichener Haushalt gegeben. In der außerordentlichen Gebarung werden sich die Einnahmen auf 13.348.800 belaufen, die Ausgaben auf 49.852.700, womit also eine Unterdeckung der AOG für das erste Halbjahr gegeben sein wird. Durch die Kreditmittelaufnahme und Bedeckungsvorschläge des ordentlichen Budgets werden diese Unterdeckungen allerdings auszugleichen sein, sodass über die Jahressicht gesehen auch in der AOG ein ausgeglichener Haushalt erreichbar sein wird. Ich bedanke mich für die Aufmerksamkeit, bei dieser Gelegenheit auch für die Zusammenarbeit im Finanzausschuss, bei der Ersten Vorsitzenden des Finanzausschusses, der jetzigen Abgeordneten zum Nationalrat Adelheid Fürntrath, und beim nunmehr amtierenden Ausschussvorsitzenden Klaus Frölich für die reibungslose, gute und sachlich orientierte Zusammenarbeit, bei allen Mitgliedern des Ausschusses, bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Finanzdirektion, beim Rechnungshofdirektor, beim Direktor der Finanzdirektion auch persönlich, bei meinen MitarbeiterInnen in meinem Büro für die gute Zusammenarbeit bis zum

heutigen Tage und ich wünsche meinem allfälligen Nachfolger, meiner Nachfolgerin, wer auch immer dieses Ressort übernehmen darf, das eines der interessantesten ist, das man in der Stadtpolitik haben kann, eine ähnlich gute Zusammenarbeit und Unterstützung, wie ich sie bis zum heutigen Tag genießen durfte. Dankeschön (*Applaus SPÖ*).

Der Berichterstatter stellt namens des Voranschlags-, Finanz- und Liegenschaftsausschusses den Antrag, der Gemeinderat wolle gemäß § 92 des Statutes der Landeshauptstadt Graz, LGBl. 130/1967 i.d.F. LGBl. 79/2007 beschließen:

Für die Zeit vom 1.1. bis 31.6.2008 wird ein sechsmonatiges Budgetprovisorium als Übergangsbudget 2008 nach den Maßgaben, die im Motivenbericht ausgeführt wurden, bewilligt; demzufolge sind die auf diesen Zeitraum entfallenden Einnahmen und Ausgaben nach Maßgabe der Punkte 1. und 2. auf Rechnung der für das Kalenderjahr 2008 festgesetzten Kredite (siehe Beilage 2 „Budgetprovisorium“) zu tätigen.

In Erweiterung der Budgetbeschlüsse zum Voranschlag 2007 wird der Finanzreferent ermächtigt, Eckwertverschiebungen im Ordentlichen Haushalt beziehungsweise Virements im Außerordentlichen Haushalt über 0,01 % der Einnahmen des Ordentlichen Haushaltes 2007, das sind € 71.000,-, zu genehmigen.

StRin. **Kahr**: Sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrter Herr Bürgermeister! Wenn man die Reden manchmal so von Politikerinnen und Politikern im Wahlkampf vor allem mit ihren Handlungen nach den Wahlen vergleicht, dann kann man da durchaus auch einen der Gründe für die Politikverdrossenheit finden. Gerade wir in Graz haben hier vor allem mit den Erfahrungen, den bitteren Erfahrungen, die Politiker und Politikerinnen in dieser Hinsicht im Land und Bund getätigt haben, gemacht. Unser Ziel als KPÖ hier in Graz war und ist es, vor und nach einer Wahl gleich zu reden und zu handeln. In diesem Sinne sind wir eine berechenbare Partei,

auch was unsere Haltung zur Budgetpolitik in dieser Stadt angeht. Ich möchte das Nein unserer Fraktion zum Provisorium begründen, das nicht nur die von uns abgelehnten Ansätze des Jahres 2007 fortschreibt, sondern auch eine weitere Kürzung des Eckwertbudgets um 5 % zum Inhalt hat. Der Kurs der linearen Kürzungen wird fortgeführt und bedeutet für einzelne Bereiche, wie zum Beispiel Soziales, Jugend, Gesundheit oder Wohnen zusätzliche Einsparungen bei gleichzeitig gestiegenen Anforderungen. Zu erwarten sind auch weitere Gebührenerhöhungen und Verkäufe von städtischem Eigentum. Die Schuldenlast der Stadt wird zunehmend durch Liegenschaftsverkäufe an die GBG ausgelagert. Das ist eine Möglichkeit, den städtischen Finanzhaushalt in der Öffentlichkeit gut dastehen zu lassen. Die Schulden der Stadt bleiben jedoch erhalten. Auch die geplante Übernahme der Stadtwerke-Pensionslasten durch die Stadt ist ein solcher Finanztrick. Es steht auf einem anderen Blatt, dass damit das Versprechen der Stadtregierung beim Verkauf des Energiebereiches der Stadtwerke endgültig gebrochen wird, man werde den Erlös nicht zum Stopfen von Budgetlöchern verwenden. Da nur mehr einige Wochen bis zur Gemeinderatswahl sind, will man natürlich diesen Tatsachen lieber nicht ins Auge sehen und hat sich einer Wohlfühlpolitik verschrieben. Es ist aber gut, sich auch daran zu erinnern, vor Jahren wollten SPÖ und ÖVP vor der Wahl mit der Kulturhauptstadt punkten. Das hat in Wirklichkeit Graz in diese Finanzsituation gebracht und auch verschlechtert. Jetzt hört man wieder viel über Vorschläge und Projekte, über ihre Kosten redet man lieber nicht. Ich hoffe nur, mehr möchte ich zu diesem Kapitel gar nicht andeuten, dass für die Grazerinnen und Grazer nach dem 20. Jänner 2008 nicht wieder böse Überraschungen wie nach der Wahl 2003, wo es dann fast nur mehr um Kürzungen von Leistungen und die Verkäufe von städtischem Eigentum gegangen ist, bevorstehen. Die KPÖ hat in den vergangenen Jahren diese Budgetpolitik abgelehnt und wird auch diesmal einer Fortführung nicht zustimmen. Ich möchte aber die Gelegenheit auch nutzen, um an dieser Stelle darauf hinzuweisen, dass wir in unseren Ressortverantwortungen unter den von mir geschilderten schwierigen Rahmenbedingungen bemüht waren, eine positive Arbeit für die Stadt Graz und für die Bevölkerung zu leisten und vor allem soziale Schwerpunkte zu setzen. Das gilt für das Wohnungsamt, wo wir eine Ausgliederung des Gemeindewohnungsbestandes verhindern konnten. Wenn man in andere Landeshauptstädte wie Klagenfurt oder Innsbruck schaut ist das keine kleine

Leistung, wir haben auch bei der Sanierungsoffensive große Fortschritte machen können und auch beim Wohnungsneubau positive Leistungen erbracht. Die Wirtschaftsbetriebe der Stadt entwickelten sich unter der politischen Leitung meiner Kollegin Wilfriede Monogioudis zu einem erfolgreichen kommunalen Leitbetrieb. Die Qualität der Leistungen wurde in den Bereichen Restmüllabfuhr, Straßenerhaltung und Reinigung, Winterdienst und Grünraumpflege erweitert und verbessert (*Applaus KPÖ*). Durch Investitionen beispielsweise in die Modernisierung des Fuhrparks ist die Existenz der Wirtschaftsbetriebe für die Zukunft gesichert. Aber auch im Gesundheitsbereich der Stadt hat die KPÖ durch eine solide Arbeit unter schwierigen finanziellen Bedingungen vieles erreicht. Das zeigt, wir sind keine Neinsager, wir werden aber Verschlechterungen, Belastungen, die die Mehrheit der Grazer Bevölkerung treffen, und Ausgliederungen und Privatisierungen von öffentlichem Eigentum unter keinen Umständen zustimmen. Zum Abschluss: Ich möchte mich bei allen städtischen Bediensteten hier im Haus im Namen der KPÖ-Fraktion für ihre Arbeit ganz, ganz herzlich bedanken. Ich danke auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Finanzabteilung, die es in ihrer angespannten Tätigkeit sicherlich nicht sehr leicht gehabt haben in den letzten Jahren und wünsche Ihnen allen namens der KPÖ schon jetzt frohe Festtage und ein friedliches und hoffentlich gutes Neues Jahr. Danke (*Applaus KPÖ*).

GRin. **Rücker:** Ich kann es mir natürlich auch nicht verkneifen, zum Budgetprovisorium ein paar Anmerkungen zu machen, ich brauche nur den heutigen Tag hier hernehmen, um einige gewisse Beispiele, die wir von in der Früh an diskutiert haben, die Widersprüchlichkeiten von dir, so schön im Sanierungswege aufzuzeigen. Die ganze Budgetpolitik der letzten Jahre war ein Versagen, würde ich jetzt nicht behaupten, ich denke, da waren durchaus einige Ansätze dabei, bei denen wir durchaus mitgehen konnten beziehungsweise die wir auch nachvollziehen konnten. Der Entwurf ist eine Fortschreibung von einigen Dingen, die wir immer wieder ganz massiv kritisiert haben und wo wir jetzt bemerken, und es wurde heute auch in manchen Dingen recht deutlich. Ich erinnere an die Stellungnahme der Tatjana ganz am Anfang. Ich erinnere daran, dass wir im Bereich des Drogenstreetwork, dass an allen Ecken und Enden dieses Herunterlizitieren in den

letzten Jahren, immer wieder Herunterkürzen, dazu geführt hat, dass jede Abteilung für sich an ihre Grenzen stößt und nicht mehr genau weiß, woher nehmen und wo kreativ einsparen. Was wir immer kritisiert haben und was sich heute sehr deutlich zeigt an manchen Beispielen, dass es keine übergreifende Schwerpunktsetzung in dieser Stadt gegeben hat, es hat sie nicht in der letzten Regierung gegeben, es hat sie auch nicht in dieser Regierung gegeben, obwohl ein Regierungsprogramm da war, aber man hat sich niemals vor den Budgets zusammengesetzt und die Schwerpunkte definiert. Heute wollte man uns einreden, wir sollten einem Stück zustimmen zum Einkaufscenter ECE, wo angekündigt wurde, neun Millionen Euro wird das ECE beitragen zu einer Verkehrslösung. Auf Landesebene wird momentan auch nicht gerade sehr produktiv umgegangen in diesem Bereich und jetzt werden Subventionen für vier Vereine sehr radikal verhindert. Das sind alles Dinge, die für diese Stadt sehr wohl zeigen, dass mit dieser Budgetpolitik eine Grenze erreicht ist (*Wortmeldung unverständlich*). Diese mittelfristige und langfristige Finanzpolitik wäre nur gegangen, wenn es in dieser Stadt auch langfristige Ziele gäbe und das hat in den letzten Jahren nicht stattgefunden und mit uns Grünen wird in Zukunft in dieser Stadt nur dann mit einer Kooperation zu rechnen sein, wenn eine Schwerpunktsetzung ganz gezielt über die Ressorts hinweg als Grundlage gilt und sonst werden wir in Zukunft nicht bereit sein, Budgets weiterzutragen, das wollte ich hier zum Abschluss dieser Periode noch einmal deutlich anmerken. Wir sind bereit, in dieser Stadt Verantwortung zu übernehmen, aber wir wollen, dass in dieser Stadt über die Stadtregierung hinweg, über die Ressorts hinweg sinnvoll kooperiert wird und das haben wir leider viel zu wenig gesehen in den letzten Jahren. Und trotzdem ein herzliches Danke auch von dieser Stelle in der letzten Gemeinderatssitzung an alle sehr stark und fleißig arbeitenden Menschen in diesem Haus in den verschiedenen Abteilungen. Aber ein herzliches Dankeschön vom Grünen Klub und schöne Feiertage an alle MitarbeiterInnen des Hauses und natürlich alle KollegInnen hier im Gemeinderatsaal.

GR. Mag. **Korschelt**: Sehr geehrter Herr Bürgermeister, hoher Gemeinderat! Ich habe mir jetzt einmal meinen Taschenrechner herausgenommen und habe ein bisschen nachgerechnet. Bin draufgekommen, dass wir zirka in den letzten fünf

Jahren, wo fünf Budgets zu beschließen waren, zirka 450 bis 500 Stunden hier gemeinsam in diesem Saal verbracht haben. Und ich glaube, diese Gemeinsamkeit nehme ich mir heraus, dass ich am Anfang meiner Ausführung und am Ende ein paar persönliche Worte sagen darf. Sie wissen, ich bin kein gebürtiger Grazer, bin 1972 nach Graz gekommen und bin hier sehr gerne in Graz, bin auch stolz, in Graz politisch tätig zu sein und es liegt sicher nicht und es liegt auch nicht im Sinn des FPÖ-Klubs und der FPÖ, die Stadt Graz madig zu machen. Unser Graz hat viel zu bieten, man denke nur an die Studentenhochstadt, man denke nur an die Kulturstadt Graz, das beginnt bei der Styriarte und hört beim Opernhaus, beim mir sehr geliebten Opernhaus, auf, wobei hier eine kleine positive Bemerkung sei, bei Opern merkt man, dass es hier einen Intendanten gibt, der an sich kein Profi ist, aber trotzdem dieses Haus wirklich zu meiner vollsten, und ich glaube sehr vielen, Zufriedenheit führt und dafür kann man nur danke sagen. Graz hat vor zehn Jahren immer noch den Namen gehabt, Stadt der Pensionisten oder Stadt im Grünen, nur leider ist es eben so, jetzt schmücken andere Namen dieses Graz, das ist die Bettlerhochburg und das ist auch leider, und damit komme ich dann auch zum Budget, das ist leider auch die Pleitehauptstadt. Viele dieser Entwicklungen wurden von der FPÖ, vom FPÖ-Klub, von meinen Kollegen und Kolleginnen aufgezeigt und ich möchte nur aus der Fülle der Fehlentwicklungen, die hier in diesem Haus teilweise mit Mehrheit, mit großer Mehrheit gebracht wurden, möchte ich nur zehn Punkte herausgreifen. Es wurde unserer Meinung nach leider beim Bürger gespart und nicht bei der Politik, das heißt, sie haben nicht den Mut gehabt zu reduzieren, den Gemeinderat zu reduzieren, noch haben sie den Mut gehabt, die Mittel, die an die Klubs gehen, zu reduzieren, man hat sehr wohl die Serviceleistung am Bürger reduziert. Es fehlt ihnen auch der Mut weg von der Konzentrationsregierung hin zur Koalitionsregierung. Sie haben nicht den Mut gehabt, von neun auf sieben Stadtregierungsmitgliedern zu reduzieren und das muss man auch leider sagen und das ist ja heute auch zutage getreten, teilweise war es schon beschämend, wie gerade hier auf der Regierungsbank oft Hund und Katz gespielt wurde und es war sicherlich nicht unbedingt diesem Haus würdig, wie oft Sie sozusagen ein Arbeitsübereinkommen, das ja die zwei großen Parteien miteinander geschlossen haben, wie dieses Arbeitsübereinkommen oft ausgelebt wurde und wie gesagt, bin auch gerne bereit, den Wahrheitsbeweis anzutreten und ich zitiere hier die Kleine Zeitung vom 5. Dezember, wo auf der Seite 31 steht, hier steht in der Kleinen

Zeitung: Diese Aktion, die die Frau Stadträtin gestartet hat, wird nun von der SPÖ-Jugendstadträtin Tatjana Kaltenbeck-Michl heftig kritisiert. Sie spricht von einer schlecht durchdachten Jugendschutzaktion und dann sogar eine Anzeige, was Miedl empört. Also meine Herrschaften auf der Regierungsbank, so glaube ich, sollte man miteinander nicht umspringen. Nächstes, das Perpetuum mobile, Herr Finanzstadtrat und Herr Bürgermeister, sei haben uns immer wieder versprochen, dass, um das Budget zu retten und in weiterer Folge zu retten, wird Geld von Bund und Land kommen, nur dieses Geld ist bis heute nicht gekommen und dieses Geld wird auch nicht kommen, weil sowohl Bund als auch das Land eben in budgetären Nöten sich bewegen. Es wurde auch, und das wurde immer wieder von uns kritisiert, es wurde das gesamt Familiensilber des Hauses verkauft, es wurde vom Spielplatz über den Kindergarten bis zur Schule bis zum Rathaus wurde hier alles, was nicht niet- und nagelfest ist, verkauft. Es wurde auch, und das tut uns besonders weh, gegen den Bürger regiert innerhalb dieser Periode, es wurde trotz 6.000 Unterschriften mit großem Tam-Tam der unsinnige 6er in Betrieb genommen. Auch ein Beispiel, was heute gezeigt hat, wie Unstimmigkeiten auf der Regierungsbank herrschen, gerade was sich jetzt wieder abgespielt hat mit dem geplanten Einkaufszentrum am Bahnhof, das ECE. Aus politischem Hickhack ist es einigen Fraktionen im Haus nicht möglich, einer unserer Meinung nach wirklich sehr großen wirtschaftlichen Möglichkeit für Graz zuzustimmen. Einmal hüh, einmal hott, einmal für das Einkaufszentrum, einmal gegen das Einkaufszentrum. Kollegen, die länger hier im Haus sitzen, werden sich noch erinnern können, dass man auch hier einmal schon eine Chance verspielt hat, dass man sozusagen in der Innenstadt versucht hat, eben etwas zu positionieren, was daraus geworden ist, ist dann Seiersberg und das Gleiche wird uns jetzt wieder am Bahnhof passieren. Hier wäre die Möglichkeit gewesen, zumindest die Annenstraße wieder neu zu beleben und auch wäre eine Möglichkeit gewesen, die Kaufkraft, die von Graz abfließt nach Seiersberg, zumindest teilweise zurückzuholen. Bis heute liegt leider noch keine Nachnutzung, und das ist ja budgetwirksam, keine Nachnutzung für 2003 vor. Die frühere Stadtregierung ist meines Erachtens eines der größten Schaumschläger, dem früheren Intendanten Konrad Lorenz, auf den Leim gegangen und hat dieses Konzept 2003 durchgezogen...

Zwischenruf GR. Herper: Konrad Lorenz, alles über die Graugänse.

Mag. **Korschelt:** ...ist dem Lorenz auf den Leim gegangen, der jetzt ja auch Intendant oder Direktor ist und dort auch, wie gesagt, knapp vor der Kündigung steht, aber in Graz ist es nicht gelungen, eine effektive Nachnutzung auf die Wege zu bringen und dieses spüren wir heute. Was immer wieder zu kritisieren ist, Graz ist unsicherer geworden. Immer wieder wurde uns versprochen, Graz wird sicherer, nur man sieht es ja heute, man kann weder durch den Stadtpark gehen. Beispiele die in letzter Zeit immer wieder von uns kritisiert wurden, war die Feuerpolizei, wenn man sich anschaut, dass die Fahrradpolizei wirklich installiert wurde, dann war sie 14 Tage im Einsatz und dann wurde sie leider wieder zu Tode getragen. Auch, und da sind wir wieder beim Budget, auch wurden immer wieder sinnlose Gebühren eingeführt, der Gipfel der sinnlosen Gebühr war die Gebühr, die am Sturzplatz nun eingehoben wird, statt den Bürger dazu zu bewegen, seinen Müll dorthin zu bringen, das war, und ich glaube jeder von uns hat das ja mehrmals exerziert, war eine sehr positive Aktion, ist man hergegangen und hebt jetzt Gebühren ein und damit wird wieder sozusagen der freien Mülldeponie Tür und Tor geöffnet. Und dann abschließend, Herr Bürgermeister und Herr Vizebürgermeister, gestatten Sie mir den kleinen Seitenhieb als Bewohner der Ries, ich glaube, für Sie ist dieser höchstens der Schiefe Turm, aber die Studie, mit der haben Sie sich nicht befasst, weil sonst wäre es unmöglich, dass Sie eine funktionierende Schule, wie es eben auf der Ries ist, dass Sie diese Schule gesperrt haben. Es tut weh, wenn man bedenkt und damit komme ich wieder zu einem Punkt, dass Sie gegen den Bürgerwillen agiert haben, weil immerhin waren fast 99 % der Bürger für den Bestand der Schule Ries und aus kleinlichen Überlegungen haben Sie diese Schule geschlossen, es wurde immer gesagt, es gibt keinen Bedarf und jetzt verdichten sich immer mehr die Gerüchte, dass eine Privatschule auf der Ries in diesem Gebäude installiert werden sollte. Ich möchte von unserer Fraktion in Anspruch nehmen, dass wir dem Budgetentwurf – Provisorium 2008 nicht zustimmen werden, weil es sich ja nur um eine Fortschreibung des Budgets 2007 handelt. Sehr geehrte Damen und Herren, ich möchte, nachdem Weihnachten vor der Tür steht und sich einige KollegInnen sich aus der Regierung beziehungsweise aus dem Gemeinderat verabschieden, möchte

ich nicht vorübergehen lassen, mich auch zuerst sehr herzlich bedanken bei den Mitarbeitern im Hause. Herzlichen Dank den Mitarbeitern, diesen fast 4.500 Mitarbeitern, denn ohne diese Kollegen gibt es keine funktionierende Stadtverwaltung, das beginnt einmal bei den Kolleginnen und Kollegen der Telefonzentrale, setzt sich über die Feuerwehr fort und endet bei den Kollegen im Stadtrechnungshof. Dafür möchte ich einmal in meinem Namen und natürlich des FPÖ-Klubs sehr herzlich danke sagen. Ich möchte wieder mit dem Anfang beginnen, dass Graz schön ist, dass es in Graz fein ist zu leben, besonders bedanken möchte ich mich auch beim Bürgermeister, wie gesagt, für mich war immer die Möglichkeit, mit ihm zu telefonieren, ich musste nicht seine telefonische Sprechstunde in Anspruch nehmen, danke möchte ich auch sagen dem Herrn Vizebürgermeister in Sachen Feuerwehr und auch dem Finanzreferenten, der es neben mir aushalten hat müssen, Sie sind ein fairer Partner, wenn man von Ihnen Informationen haben wollte, dann hat man sie immer bekommen und so stelle ich mir eine Zusammenarbeit vor. Abschließend möchte ich bei zwei Kollegen besonders bedanken, die ja dem nächsten Gemeinderat nicht mehr angehören, die eine Kollegin sitzt neben mir oder sitzt auf der Regierungsbank, die Kollegin Kaltenbeck-Michl, ich möchte mich auch herzlich bedanken, wir waren zwar in vielen Sachen nicht einer Meinung, aber es macht ja nichts, dafür gibt es ja Gott sei Dank eine Demokratie, dass man verschiedene Meinungen hat. Und da fällt mir eines meiner Lieblingslieder ein, meine Lieblingsinterpreten, ich hoffe Sie sind nicht böse, wenn ich sage, es sind mir meine Lieblingsinterpreten eingefallen von STS und zwar der „Großvater“ und zwar ich möchte das zitieren: „Dein Grundsatz war zuerst überlegen, eine Meinung haben, dahinterstehen, niemals Gewalt, alles bereden, aber keine Angst vor irgendjemandem“ (*Applaus FPÖ und SPÖ*). Gott sei Dank ist es so, dass man verschiedene Meinungen haben kann und haben soll und trotzdem haben wir uns ja immer gefunden. Das erste Mal, wie wir uns näher kennengelernt haben, war Muttertag, wo ich bügeln habe müssen und kochen, wie gesagt, das hat sich positiv ausgewirkt. Ich möchte mich auch noch bedanken beim Klubobmann der KPÖ, beim Sepp Schmalhardt, mein langjähriger Sitznachbar im Kontrollausschuss; Sepp, herzlichen Dank, auch wie gesagt, in deiner Funktion als Fraktionschef, weil du hast uns hier aus der Patsche geholfen, weil, wie gesagt, wir waren ja sozusagen die kleinste Fraktion im Haus und haben immer sieben Unterschriften gebraucht, um einen Prüfantrag zu stellen und wenn es, soweit es mit eurer Linie vereinbar war,

dann hast du immer ausgeholfen und auch, wie gesagt, auch bei dir ist mir ein Spruch eingefallen, und ich glaube, mit dem kann man dich umschreiben: „Niemand darf verloren gehen, keiner darf vergessen werden“, ich glaube, das ist dein Prinzip und wie gesagt, ich kann nur sagen, Sepp, es tut mir leid, dass du gehst und wenn du wiederkommst, überlege nicht, vielleicht kommst du zu uns, wenn du nicht zur FPÖ in den Gemeinderatsklub kommst, ich kann dir jederzeit anbieten, komme zu mir in die AK, da können wir uns sicher einigen. Ich habe den zwei Abschiednehmenden ein kleines Geschenk mitgebracht und ich hoffe, ihr könnte es in der Pension brauchen.

GR. Mag. Korschelt überreicht zwei Geschenke.

Mag. **Korschelt**: Ich darf mich für Ihre Aufmerksamkeit bedanken und wie gesagt, ich darf Ihnen allen auch, und ich glaube, das ist auch das Wichtigste, Ihnen frohe Weihnachten wünschen und Ihnen auch vor allem ein gesundes und erfolgreiches Jahr 2008 wünschen. Jeder möchte natürlich gewinnen, aber wie gesagt, man kann nicht nur gewinnen, man muss auch mit dem zufrieden sein. In dem Sinn wünsche ich Ihnen alles Gute und frohe Weihnachten (*allgemeiner Applaus*).

Bgm.-Stv. **Ferk**: Sehr geehrte Damen und Herren! Herr Kollege Korschelt, es gibt schon einen großen Unterschied hier im Haus und draußen auf den Plakaten, aber vielleicht ist es ja nie zu spät, auch darüber nachzudenken. Sehr geehrte Damen und Herren, dass dieser Gemeinderat heute in der Lage sein wird, mit einem Budgetprovisorium die Finanzierung unserer Stadt für die sechs Monate aufrecht erhalten zu können, ist das Ergebnis einer sehr verantwortungsbewussten Budgetpolitik der vergangenen viereinhalb Jahre und vor allem es ist das Ergebnis einer Budgetpolitik mit sozialdemokratischer Handschrift und einem sehr erfolgreichen Finanzreferenten Wolfgang Riedler (*Applaus SPÖ*). Am Beginn dieser

Gemeinderatsperiode gab es viele Versprechungen im Wissen, dass wir einen Schuldenberg gehabt haben, Versprechungen vom Land und Bund. Es gab damals kein langfristiges Budget. Es war die Kluft zwischen Einnahmen und Ausgaben für die Stadt noch nie so groß. Wäre diese Linie fortgesetzt worden,... (*weitere Wortmeldung unverständlich*). Und ich stehe nicht an zu sagen, dass uns natürlich auch, Frau Kollegin Rücker, ein zum Teil schmerzhafter Weg war, dass manches für die Stadt der leeren Kassen nicht möglich wurde, obwohl es wünschenswert gewesen wäre. Was die Gesundheit der Finanzen betrifft, sind wir auf einem sehr guten Weg. Die Stadt Graz soll beispielgebend sein, beispielgebend dafür, wie der Konkurs einer Stadt abgewickelt wurde. Heute nach fünf Jahren mit einem sozialdemokratischen Finanzreferenten sind... (*weitere Wortmeldung unverständlich*) (*Applaus SPÖ*). Ich möchte jetzt, weil Wahlen vor der Tür stehen, auf die Finanzausgleichsverhandlungen eingehen, wo vieles versprochen wurde, aber wenig nach Hause gebracht wurde. Ich bedanke mich ganz besonders beim Magistratsdirektor, ich bedanke mich beim Baudirektor, ich bedanke mich beim Stadtrechnungshofdirektor, die schon auf Grund ihrer Funktion große Aufgaben haben. Ihnen, meine Damen und Herren, wünsche ich ein frohes Weihnachtsfest, alles Gute (*Applaus SPÖ*).

StRin. **Monogioudis**: Herr Vizebürgermeister, dass jetzt sogar die Verabschiedung eines Budgetprovisoriums, noch dazu das erste mit Kürzungen, als Großtat in einem Wahlkampf groß gefeiert wird, das überrascht mich schon ein bisschen (*Applaus KPÖ*). Aber ich habe mich eigentlich gemeldet, weil ich, obwohl die beiden RednerInnen zu dem Thema schon die Problematik mit den Kürzungen angesprochen haben, trotzdem ein paar Sätze sagen muss. Der Herr Finanzstadtrat hat den Satz sogar zitiert auf der dritten Seite, „weitere gilt für den Eigenbetrieb Wirtschaftsbetriebe in Folge der nicht darstellbaren 5-%-Kürzungen die obige Quartalsperre“. Es wird natürlich erforderlich und unabdingbar sein, dass man dann über die Aufhebung dieser Sperre verhandelt, weil es wird ja nicht so sein, dass die Stadt sich wie die Schildbürger verhält und dort, wo nachweislich wesentlich größere Kosten entstehen würden, dann sagt, das machen wir jetzt nicht, da müssen wir warten. Also das heißt, da gehe ich doch davon aus, dass man zu einer vernünftigen

Lösung kommt. Aber der Finanzabteilung ist es bekannt, wie groß der beeinflussbare Teil im Budget der Wirtschaftsbetriebe ist. Lieber Wolfgang Riedler, dir ist auch dieser unsägliche Vertrag mit der AEVG bekannt und es ist dir bekannt, dass die AEVG selbst, der Aufsichtsrat selbst, die Preise diktieren kann. Kann mir jemand sagen, wie man da 5 % kürzen soll, wenn man der Meinung ist, dass in den Wirtschaftsbetrieben massiv Personal abgebaut werden soll, dann soll man das sagen. Ich habe mich immer dagegen verwehrt, aber so geht es bitte nicht, also im Ausschuss ist diese Problematik bekannt, ich wollte aber auch, dass der Gemeinderat sieht, dass das eigentlich etwas ist, was, wenn man kreativ ist, das ist einfach unmöglich (*Applaus KPÖ*). Lieber Wolfgang, zu deinen, ich weiß nicht, scherzhaft oder ernst gemeinten Bemerkungen, ob ich bereit wäre, auf ein paar Millionen zu verzichten, weil ich heute auch versöhnlich gestimmt bin, will ich darüber den Mantel des Schweigens breiten. Danke (*Applaus KPÖ*).

GR. Mag. **Frölich**: Lieber Herr Bürgermeister, meine Damen und Herren, hoher Gemeinderat! Ich bin voriges Jahr am 14. Dezember hier heraußen gestanden und habe diesem Budget, das wir jetzt fortschreiben, habe dieses Budget verwendet, um ein Bild zu zeichnen, Karl-Heinz Herper hat es auch getan, er hat das mit Alexander von Humboldt getan, ich habe es auch getan, ich habe gesagt, das ist die Wanderkarte. Von 2007 bis 2010...

Zwischenruf GR. Herper unverständlich.

Mag. **Frölich**: Richtig, ...bis 2010 und so soll es auch sein, denn meine Wahrnehmung ist, dass dieser zitierte Konsolidierungspfad tatsächlich ein vernünftiger Pfad der Redimensionierung ist, nämlich der Redimensionierung von Steigerungsraten, die ja kein Mensch wegzaubern kann. Es wäre einfach nicht wahr, wenn wir es nicht sehen würden, dass Steigerungsraten einfach da sind, das sagt

uns ja auch der Rechnungshof in seinem Prüfbericht über den Rechnungsabschluss 2006, wo darauf hingewiesen wird, es wird im Sozialbereich einfach die Steigerung und die werden einfach da sein. Es werden die Bedingungen der Zinsannuitäten einfach steigen auf Grund der Volumina auch bei einem gleich bleibenden Zinsensniveau. Das sind Phänomene, mit denen wir kämpfen müssen, dynamische Entwicklungen, die wir nicht verändern können. Aber nachdem es keinen Erfolg gibt, hat man sich darangewagt und ich kann von meinen zustimmenden Ausführungen, die ich mir da herausgesucht habe, die damals unter dem Grundtenor gelautet haben, es muss die Balance gelingen, zu sparen und trotzdem nicht Stillstand auszulösen. Von diesem Grundtenor muss man nicht abrücken, das ist meines Erachtens gelungen und deshalb ist es gut, dass auf Grund der bevorstehenden Wahl man dieses Budget fortschreibt und den Mut auch dazu zu haben, auch zu sagen, dass in diesem Jahr einiges passiert ist, worauf wir durchaus stolz sein können. Und ich fühle mich, Frau Kollegin Kahr, durchaus auch wohl dabei, wenn ich bei Straßenbahneröffnungen, bei Nahverkehrsknoteneröffnungen teilnehmen darf, da bin ich sehr stolz darauf was hier von den Abteilungen, was hier von jenen kreativen Köpfen, die wir in der Beamtenschaft, die wir in der Finanzdirektion, die wir auch in dir, Wolfgang Riedler, hier haben, was hier geschaffen wurde. Da bin ich stolz darauf und da fühle ich mich auch wohl in dieser Stadt. Ich glaube, dass es gelungen ist mit den Herausforderungen von Bebauungsplänen, Flächenwidmungsplänen, von stadtplanerischen Leistungen, dass diese Überlegungen, das Möglichmachen einfach ein starkes Signal für Graz sind und ich glaube, dass man sagen muss, kein Finanzstadtrat schafft es ohne den Bürgermeister, kein Bürgermeister schafft es ohne eine gute Kooperation mit einem Finanzstadtrat, das war unter Stingl/Nagl so und das ist unter Nagl/Riedler so. Ich glaube, das muss man einfach zur Kenntnis nehmen. Ich glaube auch, dass wir die Ziffern auch sehen müssen, wir haben in der Vergangenheit sehr viel darüber gesprochen, die Innenstadt, die ich, wie ich glaube, allen am Herzen liegt und die Bewahrung der Stadtbildqualitäten, das sind Riesenherausforderungen, die in Querschnittmaterien übergreifend über verschiedene Ämter geschafft werden müssen und die Wirtschaft zulassen und das Wohlfühlen jener Menschen, die in den 1.400 Betrieben in der Innenstadt, wo 10.000 Menschen arbeiten, davon über 400 Lehrlinge, dass diese Menschen sich wohlfühlen, das ist nichts Schlechtes. Die fühlen sich wohl, weil die Betriebe gut arbeiten, weil wir zulassen, dass

Bebauungspläne erstellt werden, wo Investoren kommen, die in einer guten Zeit ihre Investis hier verwirklichen können, Arbeitsplätze schaffen und wie wir wissen, gibt es ja Unternehmen, die bis zu 1000 Arbeitsplätze in unserer Stadt positionieren werden. Ich glaube trotzdem, das Stichwort, ich baue jetzt eine Brücke zu einem ganz aktuellen Thema, City of Design, Herr Vizebürgermeister hat gesprochen von besseren Arbeitsplätzen, modernen Arbeitsplätzen. Da muss man aber auch wissen, dass jeder achte Arbeitsplatz in Graz heute schon aus der Kreativwirtschaft kommt, das ist ein Faktum. Bitte sich noch einmal die Ziffern anzuschauen, wir haben die modernsten Arbeitsplätze, die wir uns vorstellen können. Wir machen Investitionen wie Infrastruktur, wir machen Investitionen für die Lebensqualität für die Menschen, die hier arbeiten und die hochqualifizierte, moderne, zukunftsweisende Arbeitsplätze hier in Anspruch nehmen. Da braucht man Geld, da braucht man Bebauungspläne, da braucht man positives Investitionsklima und Verlässlichkeit der Behörden und da sind wir, glaube ich, auf einem sehr, sehr guten Weg (*Applaus ÖVP*). Darf ich nur mit ein paar Ziffern, obwohl zu viele Ziffern nicht gut tun, aber weil heute so drüber gesprochen wurde, wie furchtbar schlecht unsere Unternehmen dastehen und wie furchtbar schlecht es mit den Arbeitsplätzen aussieht. Es gibt das steirische Kulturbarometer, das auch Ziffern aus Graz herunterbricht, 45 % der Betriebe stufen die Geschäftslage als gut ein, 45 % als zufriedenstellend, über 30 % der Betriebe erwarten steigenden Personalstand, über 60 % sagen, es gibt eine gute Auftragslage und über 80 % sagen, es gibt steigende, zumindest gleichbleibende Auftragseingänge. Das sagen Unternehmen, von denen tausend im Jahr in Graz gegründet werden, 5000 in der Periode, wo Bürgermeister Nagl, Finanzstadtrat Riedler Verantwortung tragen auch für die Wirtschaft, Herr Stadtrat Eisel-Eiselsberg (*Applaus ÖVP*). Ich glaube, dass wir stolz sein können auf die richtungsweisenden Akzente, die wir mit diesem Budget gesetzt haben und dass man mit gutem Gewissen der Fortschreibung des Budgets für die nächsten sechs Monate zustimmen kann. Ich darf meinen Dank, den ich heute im Finanzausschuss schon ausgesprochen habe, noch einmal an die Finanzdirektion, Herrn Dr. Kamper, seinem Team, dir Wolfgang Riedler, dem Stadtrechnungshofdirektor, der glücklicherweise zur letzten Sitzung zurückgekommen ist, herzlichen Dank sagen für die immer kritische und konstruktive Begleitung unsere Arbeit und ich bedanke mich bei allen Kolleginnen und Kollegen und wünsche jenen, die hier ausscheiden, dass es in dem, was sie dann vorhaben, auch manchmal so aufregend und so lustig und so schön

und so konstruktiv haben, wie hier in diesem Gemeinderatssaal und dass sie gesund bleiben. Alles Gute und schöne Feiertage (*Applaus ÖVP*).

Bgm. Mag. **Nagl**: Meine geschätzten Damen und Herren! Auf viele Punkte angesprochen, möchte ich Ihnen heute zum Budgetprovisorium und zum gegangenen Budgetpfad und Budgetweg auch ein paar Dinge heute noch mit nach Hause geben. Das Erste ist, ich bedanke mich beim Finanzreferenten Dr. Wolfgang Riedler, der in den vergangenen fünf Jahren gemeinsam mit allen Stadtregerern versucht hat einen Weg, nicht nur versucht hat, es ist auch gelungen, der einen Weg eingeschlagen hat mit uns allen gemeinsam zur Budgetkonsolidierung; nachdem die fünf Jahre zuvor auch angesprochen wurden, möchte ich daran erinnern, dass ich auch gerade mit der sozialdemokratischen Fraktion in den fünf Jahren davor versucht habe, Punkt a) in vielen Bereichen aufzuholen, vor allem im Bereich der Infrastruktur und dass wir für das Jahr 2003 uns Dinge getraut haben, die wir sonst niemals gemacht haben, auch ganz einfach deswegen, weil neben dem Wegfall des Eisernen Vorhangs und einer jugoslawischen Grenze wir ins Zentrum Europas gerückt sind. Es sind Investitionen passiert, für die uns die Grazerinnen und Grazer heute dankbar sind. Und ich möchte es zum x-ten Mal hier sagen, es wird einfach nicht wahrer, wenn man es immer wieder betont. Dieses Kulturhauptstadtjahr 2003 ist nicht daran schuld, dass wir einen Konsolidierungsweg gehen müssen, da gibt es viele, viele Faktoren und alle, die sich beim Budget wirklich auskennen, wissen, was da alles gemeint ist. Das Jahr 2003 hat viel gebracht und zwar auf allen Bereichen, vom Wohnungsthema mit Duscheneinbauten bis zu Stadthallen, die heute ein Millionenpublikum Graz näher vorstellen, wenn ich an „Wetten dass“ wieder denke und, und, und. Das, woran die Stadtfinanzen in dieser Stadt leiden, ist leider die Nichtvorsorge im Pensionsbereich. Wenn wir 93 Millionen Euro aus unserem laufenden Budget für die Pensionen der Vergangenheit jetzt zu bedecken haben und eine kleinere Stadt, aber fast vergleichbare Stadt, Linz, auch als Landeshauptstadt und gut im Budget, nur ungefähr 33 Millionen Euro hat, klafft eine Lücke allein in diesem Bereich von 60 Millionen Euro. Und diese 60 Millionen Euro herauszuarbeiten mit Bundesunterstützung und Landesunterstützung ist schwer genug, aber auch mit einer eigenen Konjunktorentwicklung, da ist vieles gelungen.

Und diesen Weg durchzuhalten, ist nicht einfach, da haben wir nicht nur einen Finanzreferenten, der den Mut gehabt hat, in den letzten fünf Jahren sehr oft nein zu sagen und gleichzeitig neue Wege gesucht hat. Er wurde dabei unterstützt von einem wirklich tollen Team aus unserer Beamtenschaft. Der Magistratsdirektor hat gemeinsam mit seinem Team daran gearbeitet, dass wir Lösungsvorschläge finden, wie man auch durch Sparen nicht die Leistungen an den Bürgern reduziert, wir haben einen knallharten neuen Finanzdirektor, dem immer noch etwas einfällt, der auch die Härte gehabt hat, uns in der Politik immer wieder Dinge zu sagen, wo wir einmal alle geschluckt haben, wir haben an seiner Seite einen Stadtrechnungshofdirektor dort sitzen, der analytisch denken, sympathisch trocken sein kann, wenn es um die Wirtschaftsmaterie geht und wir haben neben einem Baudirektor viele, viele Abteilungschefinnen und -chefs, die auch diesen Weg mitgetragen haben und es ist hart genug, da haben viele immer wieder eine Lösung suchen müssen, wenn es auch schon schwer war. Dafür bedanke ich mich bei Ihnen allen, ich bin mir sicher, dass die Entwicklung der Stadt Graz in beide Richtungen so weitergehen muss, da sind wir einer Meinung, wir haben einen Weg vorgeschlagen, der mindestens einmal bis zum Jahr 2010 durchaus kein Füllhorn über alle schütten kann, aber es wird eine doppelt gute Entwicklung geben. Wir werden weiter einsparen, dort wo es möglich ist und wir werden auf der anderen Seite auch mehr Erträge haben und so wird unsere Bilanz dann schlussendlich wieder stimmen. Und auf das kommt es dann letzten Endes an, vielen Dank, Wolfgang Riedler, und an das gesamte Team, die da mitgeholfen haben, auch an die Stadtregierung (*Applaus ÖVP*).

StR. Mag. Dr. **Riedler**: Zum Schlusswort darf ich mich kurz melden und möchte Argumente und Gegenargumente jetzt gar nicht mehr anführen aus einem einfachen Grund. Die allermeisten Argumente wurden in diesem Haus in den vergangenen fünf Jahren mehrfach ausgetauscht. Dass wir jetzt nicht immer überzeugen können, gehört zur Natur der Sache aus meiner Sicht, ein paar grundsätzliche Missverständnisse möchte ich aufklären. Lisa Rücker, die Subventionen, wie du weißt, werden auf null gestellt und das bedingt das Budgetprovisorium. Es ist keine politische Absicht, die damit verbunden ist. Ich weiß, dass das für viele Vereine eine

schwierige Situation ist und das war es auch im Jahr 2003, aber es galten natürlich die gleichen Regeln wie heute und das, was zu überwinden sein wird, ist die Phase, bis das ordentliche Budget beschlossen ist und die Subventionen wieder freigestellt werden können im Rahmen des politischen Willens. Schwerpunkte wurden aus meiner Sicht gesetzt, vielleicht waren es aber nicht die, die dir und deiner Fraktion entsprochen haben, aber ich glaube, man kann nicht sagen, es ist übrigens auch sehr einfach rechnerisch nachweisbar, es wurde nie linear gespart, sondern es wurden Schwerpunkte gesetzt in sehr schwierigen Verhandlungen, dass nicht das gesamte Haus diesen Schwerpunktsetzungen zustimmen kann, liegt aber auf der Hand und in der Natur der Sache. Genau das sind die Punkte, über die wir auch streiten sollten. Ich habe nicht erwartet, dass du mir sagen kannst, dass du mehrere Millionen Euro etwa für das KIZ oder für eine andere Projektsache übrig hast, das habe ich natürlich gewusst, ich habe es nur angeführt als Beispiel, dass unsere Möglichkeiten relativ eingeschränkt sind. Was die Wirtschaftsbetriebe angeht, gilt für die Wirtschaftsbetriebe das Gleiche wie für viele Gesellschaften der Stadt, nämlich dass wir in der Übergangsphase des Provisoriums über den Cash-Pool den Ausgleich finden werden und die endgültige Entscheidungen natürlich mit dem neuerlichen Budget auch über die Wirtschaftsbetriebe und das Budget der Wirtschaftsbetriebe zu fragen haben. Ich sage es deshalb so deutlich, weil kein Mensch daran denkt, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Wirtschaftsbetrieben zu reduzieren oder gar zu entlassen, das wäre natürlich eine Nachricht und zu der stehe ich auch nicht, weil ich glaube, dass die Wirtschaftsbetriebe insgesamt eine hervorragende und wichtige Arbeit in der Stadt leisten. Die fünf Prozenteinsparung ist jetzt einmal der Weg, den wir einzuschlagen hatten, weil die Wirtschaftssituation der Stadt so ist. Mir wäre es wirklich sehr viel lieber gewesen, wenn ich in diesem Jahr sagen könnte, jedes Jahr haben wir fünf Prozent mehr, die es zu verteilen gibt und mit denen wir Vernünftiges und Gutes anfangen könnten. Ich habe keinen Zweifel, dass unsere Kreativität ausreicht hätte, um auch mehr Geld sinnvoll und gut zu verwenden. Trotzdem ist es doch erstaunlich, dass es uns gelungen ist, in vielen Bereichen ohne nennenswerte und spürbare Einschränkungen zu den Sparergebnissen zu kommen, die wir uns vorgenommen haben und die wir uns vornehmen mussten und das Paradebeispiel liegt heute am Tisch im Zusammenhang mit Kunst und Kulturbericht. Wie einerseits der Werner Miedl verständlich darauf hinweist, dass eine weitere Einsparung in

seinem Budget auf gar keinem Fall in Frage kommt. Die Ankündigung zu machen, verstehe ich, er kämpft um das Geld in seinem Bereich. Es steht da nichts von einer Einsparung, sondern da steht, dass im Jahr 2006 das Budget um 3,24 Prozent, das Kulturbudget, gestiegen ist. Es hat in wesentlichen Bereichen Ausgabensteigerungen gegeben, Budgetsteigerungen gegeben und wenn wir einen bestimmten Aspekt noch ins Auge fassen, auf den wir nicht zuviel Hoffnung setzen sollten, aber der trotzdem zu beachten ist, nämlich die Einnahmensteigerungen, die sich zum Glück sehr gut entwickelt haben und von denen ich erwarte, dass sie auch im nächsten Jahr uns den Weg erleichtern werden, dann wird manches leichter möglich sein als es noch vor vier oder fünf Jahren möglich war zu entscheiden. Ich bin daher der festen Überzeugung, dass bei aller Kritik, für die ich mich bedanke, und bei allem Lob, für das ich mich noch mehr bedanke, unbedingt notwendig war und ohne Alternative war und der festen Überzeugung, dass wir auch in den nächsten Jahren diesen Weg gehen werden. Und abschließend möchte ich noch etwas zum Kollegen Korschelt sagen, Herrn Gemeinderat Mag. Harald Korschelt, ist es doch so, dass wir harte Worte gewohnt sind und auch erwarten. Und er hat auch heute nicht damit gespart, vieles von dem, was Sie gesagt haben, Herr Gemeinderat, teile ich nicht. Einem Punkt möchte ich aber heftig widersprechen, nämlich dem Vorwurf, es wäre hier ein verbales Ritterspiel, eine Löwingerbühne oder die Auseinandersetzung auf der Regierungsbank wäre unerträglich. Ich habe dieses Haus immer dafür geschätzt, dass der Stil im Großen und Ganzen ein so guter war, dass man sich mögen konnte und akzeptieren konnte, dass es andere politische Meinungen gibt. Aber die politische Auseinandersetzung besteht gerade darin, dass wir nicht alle die gleiche Meinung haben, auch nicht auf der Regierungsbank, oft nicht einmal immer bei einer Fraktion, wie sich auch hin und wieder abbildet bei den Diskussionen im Gemeinderat. Die politische, demokratische Auseinandersetzung ist das Salz in der Suppe, das in Wirklich den Fortschritt, den eine Demokratie bieten kann, erst in Bewegung bringt und darum bin ich der Meinung, dass es wichtig ist, dass wir streiten, dass es wichtig ist, dass wir auch akzentuiert streiten und dass wir unterschiedliche Positionen gegeneinander ins Wettrennen schicken und versuchen, den besten Weg herauszufinden. Im Übrigen danke ich Ihnen für Ihre Worte sehr, die von einer großen Freundlichkeit und Menschenwürde getragen waren, die ich mir im Wahlkampf bei allen Fraktionen sehr, sehr wünschen würde und ich wünsche in diesem Zusammenhang allen Mitgliedern des Gemeinderates und auch den

Mitgliedern der Regierung, bei denen ich mich ebenso jetzt bedanken möchte für die gute Kooperation und Zusammenarbeit, schöne und ruhige Feiertage und einen Weg, der es uns möglich macht, auf dieser Ebene und in diesem Stil auch die nächsten Jahre miteinander verbringen zu können. Dankeschön (*allgemeiner Applaus*).

Der Tagesordnungspunkt wurde mit Mehrheit angenommen.

Berichterstatter: GR. Schmalhardt

NT 24) A 8 – 20081/2006-14

Übertragung der Pensionsver-
pflichtungen der Grazer Stadtwerke AG
an die Stadt Graz

GR. **Schmalhardt:** Sehr geehrter Herr Bürgermeister, werte Kolleginnen und Kollegen! Es ist nicht zufällig, dass ich dieses Stück im Anschluss an den Beschluss für das Budgetprovisorium zu referieren habe. In dem vorliegenden Stück geht es darum, dass die Pensionslasten der Grazer Stadtwerke AG für die abgeordneten Gemeindebediensteten und für die Kollektivvertragsbediensteten an die Stadt übertragen werden. Es betrifft 1.597 Personen und die Zahlen, um die es hier geht, sind wahrlich nicht klein. Diese Abschlagszahlung, die die Stadt von den Stadtwerken für die Übernahme der Pensionslasten bekommt, sind inklusive Zinsen 168,75 Millionen Euro. Dieser Betrag wird in fünf Jahresraten, Beginn am 30. 9. 2008, in fünf gleichen Jahresraten zu 33,75 Millionen Euro an die Stadt ausbezahlt. Die daraus resultierenden jährlichen Pensionszahlungen an die Mitarbeiter..., Herr Klubobmann, vielleicht ist das auch für den SPÖ-Klub interessant. Die laufenden Pensionszahlung an die Mitarbeiter wird jährlich zwischen zehn und zwölf Millionen Euro betragen. Also man kann davon ausgehen, der verzinste Betrag ist in etwa in 15 Jahren aufgebraucht. Die versicherungsmathematische Lebenserwartung ist nach meinen Informationen doch um Etliches höher. Der vorliegende Antrag lautet: Der Gemeinderat möge die Übernahme der Pensionslasten der Grazer Stadtwerke durch

die Stadt Graz beschließen und den vorliegenden eben geschilderten Vorgangsweisen zustimmen. Ich bitte um Zustimmung (*Applaus KPÖ*).

Der Berichterstatter stellt namens des Voranschlags-, Finanz- und Liegenschaftsausschusses den Antrag, der Gemeinderat wolle gemäß § 45 Abs. 2 Zif. 10 des Statutes der Landeshauptstadt Graz 1967, LGBl. 130/1967 idF LGBl. 79/2007 beschließen:

Die Übernahme der Pensionslasten der Grazer Stadtwerke AG durch die Stadt Graz soll gemäß der einen integrierenden Bestandteil dieses Beschlusses bildenden im Entwurf beiliegenden Vereinbarung erfolgen.

GR. Mag. **Korschelt**: Sehr geehrter Her Bürgermeister, hoher Gemeinderat! Es tut mir leid, dass ich den Weihnachtsfrieden etwas stören muss, aber wir halten das ja alle locker aus dann. Zu dem Stück, zum Inhalt stimmen wir natürlich zu, nur in dem Fall, und der Herr Stadtrat hat da gerade vor zwei Minuten gesprochen, aber in dem Fall macht der Ton die Musik und in dem Fall macht die Vorgangsweise das Stück. Wir haben heute auf der Tagesordnung ein Stück, das wir vor zehn Tagen bekommen haben, wo wir sage und schreibe zwei Quadratmeter abtreten, das ist uns vor zehn Tagen zugegangen; dieses Stück, und Kollege Schmalhardt wird es bestätigen, hat ungefähr einen Wert von 150 bis 160 Millionen Euro, dieses Stück geht uns gestern um 15.00 Uhr zu. Herr Stadtrat, Her Bürgermeister, so kann man meines Erachtens mit Gemeinderäten, und in dem Fall können wir uns vergleichen mit Aufsichtsräten, so kann man mit Aufsichtsräten und so kann man mit Gemeinderäten nicht umspringen. Wenn das einem Aufsichtsrat passieren würde, dann würde es dort einen Wirbel geben, dass es nur so krachen würde. Und hier im Gemeinderat geht alles so locker über die Bühne, hier stimmen wir einfach einem Stück, das wir um 15.00 Uhr kriegen, und immerhin geht es um 160 Millionen Euro, wo überhaupt niemand sich dessen bewusst sein kann, weil man muss sich ja einmal die Zeit nehmen, wenn man es um 15.00 Uhr kriegt, muss man voraussetzen, dass man im Rathaus sein muss, heute in der früh um 8.00 Uhr hätten wir schon das

Stück abstimmen sollen. Also so kann man meines Erachtens nicht umgehen und jetzt, um den Weihnachtsfrieden wieder zu retten, ich wünsche mir für die nächste Gemeinderatsperiode, und aller Voraussicht nach werde ich noch dem Gemeinderat wieder angehören, wünsche ich mir, und das ist ein Wunsch ans Christkind und wie gesagt, jetzt darf man sich ja noch was wünschen, auch wenn man schon, so wie ich, 55 Jahre alt wird, aber ein bisschen wie der Weihnachtsmann aussieht, kann man sicher eher was vom Christkind wünschen, so würde ich mir wünschen, dass man beim nächsten Mal, wenn solche Stücke kommen, dass man ein bisschen Zeit hat, sich vorzubereiten, dass man mit Fachleuten drüber reden kann, weil ich glaube, und wenn es der Finanzstadtrat und es der Finanzdirektor vielleicht wissen, um was es da geht, aber sonst muss ich ehrlich sagen, wie soll ein Gemeinderat wissen, was wir da beschließen, um was es da geht und da würde ich mir schon wünschen, wenn so etwas wieder auf die Tagesordnung kommt, dass man Zeit hat, dass man ausgiebig Zeit hat, sich mit dem zu beschäftigen, weil das ist immerhin keine Kleinigkeit. In diesem Sinne darf ich bitten, wie gesagt, wir werden dem Stück zustimmen. Mir sind die Auswirkungen zu wenig bekannt, aber in diesem Sinne darf ich bitten, in der nächsten Gemeinderatsperiode, wenn wieder solche Dimensionen sind, dass man ausreichend Zeit hat, sich auch mit dem Klub zu besprechen und es gibt auch Fachleute, dass man sich mit den Fachleuten bespricht. Danke (*Applaus KPÖ*).

GR. **Schmalhardt:** Lieber Herr Bürgermeister, werte Kolleginnen und Kollegen! Wie der Kollege Korschelt schon gesagt hat, kann man das Stück nicht so lapidar an sich vorübergehen lassen. Ich stimme aber überein, ich habe die ganze Woche gesucht diesem Stück, die Unterlagen für dieses Stück, weil ich gewusst habe, dass es kommen wird, weil da das Stück schon im Dienstleistungsvertrag mit den Grazer Verkehrsbetrieben in einem lapidaren Zwischensatz angedeutet wurde, habe ich seit Juni 2007 auf diese Maßnahme gewartet. Nur kurz zur Erläuterung, woher kommen die 168 Millionen Euro, die kommen schlicht und ergreifend aus dem veranlagten, derzeit veranlagten Verkaufserlös der Energie Graz. Also es werden nämlich 33 Millionen Euro von den Stadtwerken, von den Veranlagungsmitteln, der Stadt überwiesen. Damit Sie nicht glauben, dass ich, wie mir so oft vorgehalten wird, ein

Märchen erzähle, ich habe hier einen Ausdruck von der Powerpoint-Präsentation anlässlich der Diskussion über dieses Stück, da steht hier,... (*Wortmeldung unverständlich*), „...insbesondere aus Veranlagungen der Grazer Stadtwerke“, das heißt, das Geld, das jetzt am Sparbuch liegt bei den Grazer Stadtwerken, fließt innerhalb von fünf Jahren von der Stadt, dann wird es zur Verbesserung der Budgetsituation natürlich verwendet, bleiben etwa 20 Millionen über für das Budget und in fünf Jahren ist das Geld verbraucht und die Pensionszahlungen laufen weiter. Ich möchte das nicht weiter ausführen, wie es dann weitergehen soll. Jedenfalls das Geld kommt Cash aus der Veranlagung der Grazer Stadtwerke. Danke (*Applaus KPÖ*).

StR. Mag. Dr. **Riedler**: Nur zwei Sätze dazu. Zuerst es tut mir leid, dass das Stück so spät gekommen ist, hätten wir noch eine weitere Gemeinderatssitzung gehabt, wäre es natürlich erst in der nächsten Gemeinderatssitzung auch auf den Spiegel gekommen. Allerdings muss man sagen, dass bis am Mittwoch noch an diesem Stück heftig gearbeitet wurde mit Experten, um auch die letzten Schwierigkeiten aus dem Weg zu räumen, das war wirklich eine große Arbeit, für die ich mich einmal mehr beim Herrn Finanzdirektor zu bedanken habe. Zum Inhalt des Stückes, es bedeutet auf der einen Seite eine höhere Absicherung der Pensionen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Grazer Stadtwerke, die hier ihre Pensionsansprüche zusätzlich zu der Sicherheit über die Stadtwerke noch über die Sicherheit der Stadt Graz abgesichert bekommen. Auf der anderen Seite, ich habe das auch im Ausschuss deutlich gesagt, dieses Stück stellt nicht die Budgetsanierung dar, sondern begleitet die Budgetsanierung und so wie in den vergangenen Jahren die Lücke in der ordentlichen Gebarung von Jahr zu Jahr weiter schließen konnten, etwa durch die Einsparungsmaßnahmen, wird dieser Weg auch weiter zu beschreiten sein. Daher ist es genau der Betrag oder ist es der Betrag, den wir brauchen, um die Budgetsanierung sinnvoll und gut zu Ende gehen zu können und unterm Strich läuft es darauf hinaus, dass wir Veranlagungsbeträge, die wir haben, einsetzen und nicht Kredite aufnehmen müssen, weil das logischerweise die ungünstigere Variante ist, auch wenn sich der Kollege Korschelt darüber freuen würde als Banker, aber es ist ganz klar, dass es besser ist, wenn man nicht

gleichzeitig ein Guthaben auf ein Sparbuch legt und gleichzeitig einen Kredit aufnimmt, sondern günstiger kommt man davon, wenn man die Mittel, die man am Sparbuch hat und die relativ niedrig verzinst sind, einsetzt und die hochverzinslichen Darlehen, die man aufnehmen muss, sich erspart dadurch. Und daher ist dieser Weg auch ein zusätzlicher günstiger Weg, um unseren Sanierungsweg zu begleiten.

Bgm. Mag. **Nagl**: Danke vielmals, nicht zu vergessen, dass es auch eine verstärkte Absicherung der Pensionen in unseren Stadtwerkebetrieben für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dadurch gibt.

Der Tagesordnungspunkt wurde mit Mehrheit angenommen.

Berichterstatter: StR. Mag. Dr. Riedler

NT 25) A 8/4 – 755/2001

Städtische Liegenschaft
Andreas-Hofer-Platz;
Bestandrechte Shell Austria Ges.m.b.H.
Übertragung an AJS Acoton
Projektmanagement & Bauträger
Ges.m.b.H. & Co KEG;
Vereinbarung

StR. Dr. **Riedler**: Heute hat es mich als Berichterstatter einige Male erwischt, darf also lauter schwierige Stücke vortragen. Das ist aber auch schon das letzte. Der Gemeinderat hat in der letzten Gemeinderatssitzung der Finanzdirektion und mir den Auftrag gegeben, unter gewissen Rahmenbedingungen auszuloten, ob eine Übertragung der Bestandrechte der Shell Austria am Andreas-Hofer-Platz beziehungsweise an der Tiefgarage am Andreas-Hofer-Platz an die AJS Acoton Alpine Bau GmbH als Nachfolgerin vorgeschlagen wurde, möglich erscheint. Dazu wurde ein versierter Rechtsanwalt, Dr. Axel Reckenzaun, zu Rate gezogen, der uns bei diesen Verhandlungen wesentlich unterstützt hat. Es ist tatsächlich gelungen, in sehr komplexen und sehr komplizierten Verhandlungen eine Vereinbarung zu

konzipieren, die heute als Entwurf dem Stück beigelegt ist. Im Prinzip ist damit festgelegt, dass das Superädifikat am Andreas-Hofer-Platz der Acoton Projektmanagement und Bauträger GmbH übertragen wird und wir unsere Zustimmung unter einer Reihe von Bedingungen erteilen können. Dazu gehört, dass der bisherige Vertragszweck unverändert erhalten bleibt, nämlich der Betrieb einer Tiefgarage. Ein weiterer Punkt ist ein Beitreten der Alpine Bau GmbH in Form einer Patronatserklärung, die umfassend formuliert wurde und die die Stadt Graz absichert in wirtschaftlicher und moralischer Hinsicht, die Gesellschaft, die jetzt für den Betrieb der Tiefgarage vorgeschlagen wird, ist deutlich kleiner als Shell und die wirtschaftliche Absicherung scheint uns nur dann gegeben, wenn die Alpine auch tatsächlich diesem Vertrag beitrifft. Der letzte Punkt, der wesentlich ist in diesem Zusammenhang, ist eine Optionsvereinbarung, die der Stadt Graz unter Bedingungen, die in der Vereinbarung festgehalten sind, eine Option zum Eintritt in die Rechte der AJS ermöglicht bis zu einem Zeitpunkt, der klar definiert ist, nämlich dem 31.12.2009 und zu Bedingungen, die, wie ich vorhin schon gesagt habe, auch definiert sind. Das ist die erstmalige Möglichkeit, dass die Stadt Graz eine vertraglich verbindliche Möglichkeit hat, in die Verfügungsgewalt dieser Liegenschaft im vollen Umfang wieder zu gelangen. Wie uns mitgeteilt wurde, obwohl die Verhandlungsergebnisse auch entsprechend dokumentiert sind, ist im Moment die AJS, über den Geschäftsführer wurde das mitgeteilt, sieht sich nicht in der Lage, dieser Vereinbarung tatsächlich beizutreten mit dem Hinweis darauf, dass die Patronatserklärung der Alpine Bau GmbH nicht beigebracht werden kann oder will. Es scheint mir nicht möglich zu sein, auf diese Bedingung zu verzichten, weil das die rechtliche und wirtschaftliche Absicherung für die Substanzhaltigkeit dieser Vereinbarung ist. Ich glaube, dass man deutlich sehen kann und sagen kann, dass wir als Stadt Graz guten Willens sind, zu einer Vereinbarung zu kommen und einen Weg zu suchen und zu finden, der dem von der Shell vorgeschlagenen Nachbestandnehmer auch zu einem fairen und realistischen Bedingungen einen Eintritt ermöglicht. Nach unserem jetzigen Wissensstand ist die Option nicht das Problem, sondern ausschließlich das Beitreten der Alpine. Ich glaube, dass wir dieses Stück, das vorsieht, dass nur unter der Einhaltung aller Bedingungen, die von unseren Rechtsexperten und von der Finanzdirektion auch so vertreten und vorgeschlagen werden, zum Abschluss kommen können, aber dass wir diesen Abschluss auch anstreben sollten und ich bin zuversichtlich, dass es uns gelingen

wird, in den kommenden Verhandlungen zu einer Einigung zu kommen. Wichtig ist allerdings, dass das Pouvoir für den Abschluss unter den von mir genannten Bedingungen vom Gemeinderat auch erteilt wird und um diese Zustimmung ersuche ich.

Der Berichterstatter stellt namens des Voranschlags-, Finanz- und Liegenschaftsausschusses den Antrag, der Gemeinderat wolle gemäß § 45 Abs. 2 Ziffer 9 des Statutes der Landeshauptstadt Graz, LGBl. Nr. 130/1967 idgF LGBl. 70/2007, beschließen:

Die Stadt Graz stimmt der Übereignung des mit Bestandvertrag vom 2. März 1965 begründeten Bestandverhältnisses an der städtischen Liegenschaft Gdst.Nr. 133/2, EZ 466 und des unterirdischen Teiles des Gdst.Nr. 953, EZ 50000, je KG Innere Stadt, Andreas-Hofer-Platz, von der Shell Austria Ges.m.b.H. an die AJS Acoton Projektmanagement & Bauträger Ges.m.b.H. & Co KEG im Sinne der im Anhang beigefügten Vereinbarung zu. Die Zustimmung wird mit der Unterfertigung dieser Vereinbarung durch alle Vertragsparteien wirksam.

Der Tagesordnungspunkt wurde einstimmig angenommen.

Bgm. Mag. **Nagl**: Meine Damen und Herren! Damit haben wir jetzt einmal den öffentlichen Teil erledigt, ich darf an dieser Stelle Sie jetzt alle bitten, dass wir es diesmal anders handhaben. Es startet noch nicht der nicht öffentliche Teil, sondern ich möchte anlässlich der letzten Sitzung es diesmal anders machen und mich bei allen Damen der Stadtregierung und bei allen Damen und Herren des Gemeinderates für die Zusammenarbeit bedanken. Nicht nur für die letzten fünf Jahre, sondern darüber hinaus für all jene Jahre, die alle da waren und die sie zusammen mitgearbeitet haben. Ich möchte kurz beginnen und sagen, es gab in den letzten Wochen für mich zwei sehr bewegende Momente, einmal als ich im neuen Schloßbergrestaurant hinausgeschaut habe in den Grazer Westen und einfach

sehen durfte, dass in unserer Stadt auch im Westen sehr vieles geordnet und neu geworden ist, ein zweites Mal ein Augenblick im Landhaushof, als wir die Eiskrippe quasi eröffnet und beleuchtet haben, als wir gemeinsam mit vielen Grazerinnen und Grazern, aber auch Gästen dort gesungen haben, da war ich dankbar, dass ich in dieser Stadt politische Verantwortung tragen darf und ich glaube, dass es Ihnen trotz unterschiedlicher Meinungen und so mancher Diskurse und auch kleineren Streiterein, die wir hatten, trotzdem ganz, ganz viel bedeutet, in der Politik dabei zu sein, mitzubewegen, sich mit einzumischen und letzten Endes für die Bürgerinnen und Bürger in dieser Stadt da zu sein. Das ist etwas Wunderschönes und ich möchte mich bei allen bedanken, die jetzt viele Jahre mit dabei waren und die einfach mitgesorgt haben, dass die Geschichte der Stadt Graz eine positive Entwicklung nimmt. Wir haben heute zwei Kolleginnen des Stadtsenates zu verabschieden und ihnen danke zu sagen und ich möchte das in der öffentlichen Sitzung des Gemeinderates tun, ich möchte dann aber auch den vielen Kolleginnen und Kollegen aus dem Gemeinderat, die nicht mehr auf der Gemeinderatsliste ihrer Fraktion für die nächste Periode kandidieren und antreten wollen, auch ein Dankeschön sagen. Vereinbart haben wir es mit den Klubobleuten so, dass ich mit den beiden Kolleginnen, Frau Stadträtin Tatjana Kaltenbeck-Michl und Frau Stadträtin Monogioudis, beginne, die beiden Damen haben auch darum gebeten, gleich im Anschluss an meine kurzen Dankesworte auch das Wort an Sie zu richten. Dann haben wir vor, vielen Gemeinderätinnen danke zu sagen und Gemeinderäten, wobei hier vereinbart ist, dass für die ausscheidenden Mitglieder sich die Frau Stadt- und Gemeinderätin Mag. Uray-Frick bedanken möchte und dass für alle Klubobleute Herr Klubobmann Schmalhardt dann auch noch ein Wort zu uns sprechen wird. Beginnen möchte ich mit Frau Stadträtin Tatjana Kaltenbeck-Michl. Liebe Tatjana, bei dir weiß ich gar nicht, wo ich anfangen soll, aber ich möchte es vielleicht einmal so beginnen, schaue einmal nicht kritisch in meine Richtung, ich möchte vielleicht einmal so beginnen, dass du jene Frau in der Stadtregierung bist, die jetzt am längsten diesen Dienst für die Stadt als Stadtsenatsmitglied schon tut, du bist seit dem Jahre 1995 hier in der Grazer Stadtregierung, zwei Jahre bist du zuvor schon im Grazer Gemeinderat mit dabei gewesen und ich möchte mich bei dir im Speziellen bedanken. Ich habe die Freude heute, dir danke zu sagen, weil du ein Mensch bist, mit dem ich besonders intensiv die letzten zehn Jahre verbracht habe, besonders intensiv, Grüße auch an den Herrn Gemahl und die Tochter (*allgemeiner Applaus*).

Aus der Physik wissen wir, dass, wenn sich zwei sich reiben, durchaus zwischendurch auch Wärme entstehen kann und das ist bei uns relativ stark passiert. Ich kann mich an viele Episoden erinnern, und an die werde ich mich auch noch erinnern, wenn ich einmal im Schaukelstuhl meinen Urenkerln was erzählen werde, weil es waren stürmische Begrüßungen zu Beginn, als ich hier Finanzreferent geworden bin und mir erlaubt habe, dir zu sagen, dass das eine oder andere nicht so schnell kommen wird, wie du dir das vorstellst und ich ein Nein gesagt habe. Du bist jemand, der mir in den letzten zehn Jahren, aber auch vieles erzählt hat, vieles erklärt hat, mich auch vieles gelehrt hat. Du hast dich in dieser Stadt um viele Belange gekümmert, aber jeder kennt dich als eine Kämpferin für Frauen und für Frauenrechte, jeder kennt dich als Kämpferin für einen Kinderbereich in unserer Stadt, der mittlerweile sich so entwickelt hat, dass wir gerne bei der Gründung von Citys for children mit anderen internationalen Städten jetzt dabei sind und sie uns alle gerne genommen haben. Ich kenne dich als eine Kämpferin für Soziales und eine Kämpferin gegen jegliche Form von Ungerechtigkeit. Ich kenne dich als eine Kämpferin für den Bereich der Integration und ich möchte dir ganz einfach danke sagen, ich weiß auch, du hast mich gelehrt über Teesorten, über Astrologie, über viele Dinge, die du mir immer wieder beigebracht hast und gesagt hast, das hilft auch noch und das hilft auch noch. Einen Türöffner habe ich dir einmal gezeigt, das bleibt jetzt unter uns und das Schöne ist, du bist jemand, der, und es kann gar niemand besser beschreiben als das Mag. Korschelt heute getan hat, jemand der für seine Werte eintritt, eine Frau, die für diese Werte steht, aber man weiß, woran man ist, du bist aber auch jemand, der zuhört und auch seine Meinung ändert, wenn die Gegenargumente gut sind. Ich weiß auch, dass du eine Frau bist, die genauso weinen wie auch lachen kann, wenn du einen Lachkrampf gekriegt hast und ich erinnere mich da an ein besonderes Hearing mit der Kollegin Maxie Uray-Frick, das wird mir auch unvergesslich bleiben, weil das war schon so, dass wir uns bei den Kandidatinnen und Kandidaten entschuldigen mussten, aber wir konnten einfach alle nicht mehr aufhören. Du bist aber auch Frau und deswegen neugierig und deswegen wirst du dich jetzt schon seit langer Zeit, liebe Frau Stadträtin, denken, was will er mir schenken, weil ich habe einmal angedeutet, dass ich mir was Besonderes für dich ausgedacht habe und ich habe es jetzt neben einem Blumenstrauß auch mitgebracht. Liebe Tatjana, ich sage dir heute als Bürgermeister und Kollege in der Stadtregierung, aber ich sage dir auch namens der Grazerinnen und Grazer ein

Dankeschön für diesen immensen Einsatz, für all die Energie, die du aufgewendet hast, um Graz nach vorne zu entwickeln und der Herr Mag. Korschelt hat es eigentlich heute schon erraten und damit schon verraten, aber als ich hier ins Rathaus gekommen sind, war ich ein kleiner Schwarzer...

Zwischenruf StRin. Kaltenbeck-Michl: Glaubst vielleicht, du bist jetzt ein großer Schwarzer?

Bgm. Mag. **Nagl**: Wir haben viele Jahre jetzt gestritten wie Hund und Katz. Ich betone jetzt, es ist die Katze mit Herz, es ist die rote Katze und der schwarze Hund (*allgemeiner Applaus*). Wenn man ein schwarzes dickes Fell hat, sieht man nicht alle Kratzspuren. Ich wünsche dir alles Gute für deine Familie und für deine Zukunft (*allgemeiner Applaus*). Und, Tatjana, das Schammerl schenke ich dir auch (*allgemeiner Applaus*).

StRin. **Kaltenbeck-Michl**: Manchmal muss ich mich fragen, was mir in diesen 12 Jahren absolut nicht gelungen ist, nämlich soviel zum Schammerl, ich habe in diesem Hause so manches gegendert, aber es gibt noch immer kein gegendertes Rednerpult da. Herr Bürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen aus dem Stadtsenat, liebe Kolleginnen und Kollegen aus dem Gemeinderat, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in allen Ämtern, besonders in meinem, liebe KollegInnen aus den politischen Büros, besonders aus meinem politischen Büro, ein guter Freund arbeitet gerade an einem Buch und schickt mir von Zeit zu Zeit so kleine Auszüge zu verschiedenen Themen und ganz zufällig hat er mir vor zwei Wochen einen kleinen Auszug geschickt, der sich mit dem Thema Abschied nehmen beschäftigt und um deutlich zu machen, warum ich in dieser meiner letzten Rede hier vielleicht etwas mehr über mich und mein Politikverständnis als über etwas anderes reden möchte, möchte ich ihn ganz kurz zitieren. Er schreibt: Die Kunst des

Abschieds. Es ist gleichgültig, ob wir uns von geliebten Menschen, ob wir uns vom Arbeitsplatz oder einem Mitarbeiter, den muss ich auch schelten, weil er sprachlich nicht gegendert hat, verabschieden. Es ist also in erster Linie notwendig, sich mit sich selbst zu beschäftigen, quasi mit dem Rest von dem Selbst, weniger mit dem zu verabschiedenden Objekt. Die meisten Menschen starren jedoch wie eine Maus vor der Schlange auf den Verlust. Und ein anderer weiser Spruch zum Thema Abschied ist mir untergekommen, der da lautet: Glückliche sind die, die viele schwere Abschiede haben. Und ich füge hinzu, sie sind glücklich, weil ihnen vieles geschenkt wurde, vieles begegnet ist, was ihnen viel bedeutet hat. Also zähle ich mich zu den Glücklichen. Ich nehme Abschied von einer Phase meines Lebens, einer langen Phase, die mir besonders viel bedeutet hat. Es ist lange bekannt, dass ich für die nächste Periode nicht mehr kandidiere. Die frühe Ankündigung allerdings würde ich nicht zur Nachahmung empfehlen, aber so bin ich nun mal, ich erledige Dinge immer gerne rechtzeitig und ich schaffe immer gerne frühzeitig Klarheiten. Also ist das jetzt meine letzte Rede hier im Gemeinderat und es ist natürlich so, ein Abschied verführt immer auch dazu, Dinge zu sagen, die man sonst nicht sagt oder nicht gesagt hätte. Aber ich will diese Gelegenheit nicht dazu nutzen zu klagen und schon gar nicht anzuklagen, ich lasse mich auch von dem kleinen Stück Traurigkeit, das ich in mir spüre, nicht dazu verleiten. Ich will einfach danke sagen. Ich habe mir als politischer Mensch, und ich denke da geht es ja und ging es ja allen von Ihnen ähnlich, immer gedacht, damals nicht ahnend, dass ich einmal eine solche Aufgabe übertragen bekommen würde, Mensch, wenn ich etwas zu reden hätte. Einfach aufbauend aus meinen Erfahrungen als Lehrerin, Erfahrungen, wo sichtbar für mich geworden ist, unter welchen dramatischen Verhältnissen viele Kinder aufwachsen in schwierigen Familiensituationen, aufbauend auch aus meinen eigenen Erfahrungen als Mutter von zwei Kindern, als Alleinerzieherin, habe ich mir zum Beispiel gedacht, Mensch, wenn ich was zu reden hätte, da würden die Schulen in Graz anders ausschauen. Oder ich habe mir gedacht, Mensch, wenn ich was zu reden hätte, da gäbe es mehr Ganztagsplätze in den Kindergärten, da gäbe es mehr Betreuungseinrichtungen, da gäbe es auch für die Kleinen schon Einrichtungen, da würden sich die Öffnungszeiten orientieren an den Zeitbedürfnissen der Familien, da würden sich manche Machos manches nicht mehr zu sagen trauen, zumindest würden sie sich rechtfertigen müssen. Da würde es ein Kindermuseum geben, habe ich mir gedacht. Und dann hat mich der damalige Bürgermeister Alfred Stingl beim Wort genommen,

so quasi über Nacht, ich war ja nie eine, die Karriere geplant hat und ich erhielt für mich die unglaubliche Chance, meine Vorstellungen zu verwirklichen, Gesellschaft mitzugestalten und vielleicht ist gerade das das eigentliche Privileg von Politik, dass wir mehr Chancen haben als andere unseren Gesellschaftsentwurf zu verwirklichen, unserem Menschenbild zum Durchbruch zu verhelfen und das ist genau das, wofür ich so dankbar bin, vor allem natürlich meinen Freunden und Freundinnen aus meiner sozialdemokratischen Gesinnungsgesellschaft. Und ich denke, ich habe meine Chance gut genützt, meine Triebfeder war immer der Entwurf einer gerechten Gesellschaft, in der die, die es sich leisten können, mehr beitragen als andere. Meine Überzeugung war der Glaube daran, dass das gute Leben für alle möglich sein muss und meine Verantwortung habe ich immer so verstanden, dass es bedeutet, Antworten auf die wesentlichen Fragen des Menschseins zu geben, vor allem aber auf die drängenden Fragen von bedrängten Menschen in dieser Gesellschaft und in dieser Stadt.

Natürlich hatte ich nicht mit allem Recht. Ich bitte um Nachsicht. Vieles musste ich erst lernen oder besser gesagt, durfte ich lernen, durch Sie, mit Ihnen. Zum Beispiel den Respekt vor anderen Weltbildern, ein Respekt, den ich allerdings nach wie vor eingeschränkt sehen und leben möchte. Ich will es mit den Worten von Karl Popper halten: „Im Namen der Toleranz sollten wir uns daher das Recht vorbehalten, die Intoleranten nicht zu tolerieren.“ Auch in anderer Hinsicht bitte ich um Nachsicht: Ich war eine Streitbare. Aber Politik ist eben auch das, das wertende Streiten über den richtigen Weg. Über die Bilder, die wir haben von Gesellschaft und ich gebe zu, die Wahrnehmung von mir ist eine, die unerbittlich sein kann, hat durchaus ihre Berechtigung. Ich war manchmal unerbittlich ideologisch, ich will es auch bleiben, weil ich wach halten wollte und wach halten will, was die Menschen meiner Bewegung erstritten und erkämpft haben. Die Werte, die meine Gesinnungsgemeinschaft ausmachen und die Werte, deretwegen ich mich immer zur Sozialdemokratie bekannt habe: Gleichheit, Freiheit, Selbstbestimmung, Menschenwürde, Solidarität. Und meine Sorge, all das könnte vielleicht eines Tages zu Schlagwörtern verkommen, hat mich kämpferisch sein und bleiben lassen. Und ich gebe zu, ich nehme diese Sorge mit auf meinen neuen Weg. Das alles hat mich nicht gerade pflegeleicht gemacht, aber das war auch nie mein Anspruch an mich selbst. Auch nicht, dass ich mich immer wieder geweigert habe, meine Programmatik danach auszurichten, was die Menschen gerne hören wollen. Auch da bitte ich um

Nachsicht, ich glaube nach wie vor daran, dass Verantwortung eben auch heißt, den Mut zu unbequemen Antworten zu haben. Und natürlich sind Enttäuschungen nicht ausgeblieben. Dass Neid die aufrichtigste Form von Anerkennung ist, musste ich erst mühsam so sehen lernen. Eine Enttäuschung, die mich besonders schmerzt. Projekte, die für die Bevölkerung wichtig oder sogar dringend sind, jahrelang zu verzögern, nur um dem anderen keinen Erfolg zu gönnen, halte ich nach wie vor für eine politische Unkultur. Unversöhnlich war ich und werde ich bleiben, wenn Menschen gegen Menschen hetzen, um damit politisches Kleingeld zu sammeln. Und nach wie vor mahne ich die Wachsamkeit ein, wenn Schritt für Schritt unsere Freiheitsrechte im Namen von Sicherheit und Sauberkeitsdiskursen und sogenannten ökonomischen Zwängen eingeschränkt werden.

Alles in allem, diese 13 Jahren, fast 13 Jahre, waren die prägendsten meines Lebens. Vieles gibt es und wird es zu erinnern geben: Die vielen Situationen, wo du spüren kannst, du hast dich nicht vergeblich eingesetzt. Die wahrhaftigen Begegnungen, wo du im politischen Gegner, in der Gegnerin, plötzlich den Menschen wahrnimmst, der letztendlich ganz das Gleiche will wie du, angenommen werden, Respekt erfahren, Beziehung leben können und erfahren, Erfolg und sein Bestes geben. Die Augenblicke, wo du erleben kannst, dass das, was dir wichtig war, plötzlich und ganz unvermutet auch anderen wichtig geworden ist. Und vor allem die Momente, wo du spüren kannst, jede Mühe hat sich gelohnt. Und wenn ich danke sage, dann gilt das für Sie alle, Kolleginnen und Kollegen aus der Politik. Wenn ich danke sage, dann gilt es allen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen hier im Hause, ich wünsche mir, dass sie gespürt haben, dass ich immer viel Wertschätzung für sie gelebt habe oder leben wollte. Der Dank gilt aber vor allem auch den MitarbeiterInnen in den Ämtern, für die ich verantwortlich sein durfte. Das Gesundheitsamt, das Stadtschulamt, das Amt für Jugend und Familie, das Sozialamt. Ich danke allen, die mit mir gearbeitet haben, und das ist nicht immer ganz leicht. Für euren unglaublichen Einsatz, für die Herzlichkeit, die ich erleben durfte, vor allem im Sinne des weisen Spruches „Heimat ist, wo du dich nicht erst lange erklären musst“, für dieses Stück Heimat, das mir gegeben wurde. Und ich danke all jenen, die mich als MitarbeiterInnen in meinem Büro begleitet haben. Ingrid Kanhäuser, Anita Schönberger, Peter Baumhackl, Mag. Ingrid Krammer, Mag. Gabriela Rumpelsberger, Dr. Vasiliki Argyropolous, ganz besonders herzlich danke ich aber meinem jetzigem Team: Alexandra Lambrecht, warum ich gerade bei euch

besonders berührt bin, kann ich nicht erklären, aber ich werde drüber nachdenken. Margot Bachlinger, Dr. Priska Pschaid, Daniela Kerschbaumer. Ihr seid es, die mir besonders nahe waren und ihr seid, die mir den Abschied besonders schwer machen. Und mir besonders nahe zu sein ist sein, das ist kein Privileg, das ist eine große Herausforderung. Mit dem Umgang mit meiner berüchtigten Ungeduld, manchmal hat mir ein Arzt und eine Ärztin geraten, nehmen sie doch Bachblüten Impatiens, die machen etwas geduldiger. Ich habe es versucht, aber die haben mich immer nur kurzfristig entschleunigt, ich habe es einfach immer eilig gehabt, für die Menschen das zu beschließen, das zur Verfügung zu stellen, was sie eben brauchen für das gute Leben. Und ich kann auch gar nicht versprechen, dass ich mich in den letzten Wochen bessern werde, ich bitte um Nachsicht, aber ich werde mich bemühen. Ganz besonders bedanken möchte ich mich bei meiner Familie, bei meinem Mann, dem Künstler, dem Feministen, und mit Helga Konrad zu sprechen, dem ganzen Mann, der halbe/halbe mit mir lebt und auch das ist nicht einfach (*allgemeiner Applaus*) und mein ganz besonderes Dankeschön an meine Tochter und an meine Enkeltochter, die Kleine hat die gute Gelegenheit, die Großmutter das letzte Mal reden zu hören und sie hat vor allem die gute Gelegenheit, heute nicht so früh zu Bett gehen zu müssen. Ich danke euch für alles, was ihr mir an Unterstützung gegeben habt, ich danke Ihnen allen, es war eine wunderschöne Zeit. Wie gesagt, ich wünsche Ihnen noch schöne Tage im Advent, ich wünsche Ihnen schöne Weihnachten, ich wünsche Ihnen aber vor allem, alles Gute für die nächste Periode. Ab und zu werde ich da oben zuhören kommen, ich bedanke mich ganz herzlich für die schönen Worte, Herr Bürgermeister, und vor allem für die Katze und für den Hund, aber die Katze ist aufregender als der Hund (*allgemeiner Applaus*).

Bgm. Mag. **Nagl**: Vielen Dank. Erfolgreiche Frauen können ihren Weg, den sie geradlinig oder auch gezwungenermaßen durch Umwege gehen, laut gehen und kämpferisch, manchmal aber auch sehr still und der Vorname hat die Frau Stadträtin Monogioudis wahrscheinlich auch geprägt, sie will eher den Frieden als Wilfriede Monogioudis. Du bist vor fünf Jahren in die Stadtregierung gekommen, warst aber auch zuvor im Gemeinderat politisch aktiv, aber ich habe dich in den letzten fünf

Jahren als Stadträtin erleben dürfen, du hast zwei Bereiche politisch übernommen, wo sich viele gedacht haben, vor allem in einem Bereich, jetzt schauen wir, wie sie das schaffen wird. Nämlich die Wirtschaftsbetriebe zu übernehmen, ein großes Unternehmen der Stadt Graz, auch sehr männlich dominiert, weil das berufsbedingt durch viele Arbeiter auch so gegeben ist, du hast einen weiteren Bereich übertragen bekommen, nämlich das Gesundheitswesen in unserer Stadt. Ich habe dich kennen gelernt als jemanden, der sehr zielbewusst, der mit weiblichem Charme, auch mit viel Geduld und mit Beharrungsvermögen immer den Weg gesucht hat, unmittelbar, wo klemmt es. Wenn irgendetwas im Weg war, hast du versucht, diese Baustelle zu bereinigen, das Ganze wieder hinzukriegen und zu reparieren, du hast dich immer gemeldet, du hast immer angerufen und dann gesagt, da brauche ich dich jetzt, Herr Bürgermeister, da musst du mir jetzt einfach auch eine Zeit schenken und dann hast du sehr konsequent und auch immer sehr fundiert und sachlich argumentierend darauf hingewiesen, dass wir das doch schaffen müssten gemeinsam. Da ist vieles gelungen, du hast auch eine große Kompetenz, wenn es um Zahlen geht, wenn es um das Wirtschaften geht, auch dafür bedanke ich mich, weil auch immer deine Beiträge bei den Budgetverhandlungen letzten Endes in zweifache Richtung ausgerichtet waren. Einmal, dass die Arbeit nicht stehen bleiben darf, aber auch ein zweites Mal, dass die Menschen, die dir anvertraut worden sind, auch wirklich arbeiten können und dass wir niemanden übersehen. Das ist dir besonders gut gelungen, auch in den Wirtschaftsbetrieben, die Damen und Herren, die ich aus den vielen Bereichen, die dort tätig sind, getroffen habe, haben eigentlich immer mit Stolz gesagt, wir haben jetzt eine tolle politische Vertreterin und das zeichnet dich aus. Selbstverständlich habe ich auch nachgedacht, was ich dir heute zum Abschied mitgeben kann, da du jemand bist, der, wie gesagt, diese zwei Eigenschaften hat, Baustellen oft wegzuräumen oder zumindest zeitgerecht auf Baustellen aufmerksam zu machen und zweitens, weil du dich um Menschen kümmerst, habe ich dir auch etwas heute zum Abschied mitgebracht, viele werden sich schon gewundert haben, was da alles drinnen sein mag und was so ein Licht von sich gibt. Zuerst einmal ein kleines Verbandszeug, dass du auch weiterhin im Gesundheitsbereich dieser Stadt tätig sein wirst, aber viel wichtiger, und du kannst dir das durchaus auch auf den Gartenzaun hängen, ist diese Arbeitslampe (*allgemeiner Applaus*). Auch dir und deiner Familie auf deinem weiteren Lebensweg alles, alles Gute und schau einfach vorbei, wenn dich die Politik wieder interessiert.

StRin. **Monogioudis:** Herr Bürgermeister, liebe Kollegen und Kolleginnen aus der Stadtregierung, liebe Mitglieder des Gemeinderates! Insgesamt 15 Jahre gehöre ich mit einer Unterbrechung jetzt diesem Hause an. Zuerst als Gemeinderätin, die letzte Periode als Mitglied der Stadtregierung und wenn auch die eigentliche Tätigkeit erst in ungefähr drei Monaten zu Ende sein wird, so ist doch die letzte Gemeinderatssitzung ein besonderer Moment. Ich habe immer zu denen gehört, die die Ebene, die unmittelbar an den Bürgerinnen und Bürgern ist, also die kommunale Ebene, als die spannendste überhaupt gefunden und ich habe auch meine Aufgabe mit sehr großer Freude gemacht. Sie werden mir jetzt erlauben einerseits einen kleinen Rückblick und ein paar Überlegungen dazu noch. 1988, man denkt sich, das ist nicht so weit her, nicht so lange vergangen, aber es ist doch unglaublich, wie sehr sich die Rahmenbedingungen für die Stadt Graz in dieser Zeit verändert haben. Damals gab es keine EU-Vorgaben, damals gab es keinen Maastrichtvertrag, damals gab es keinen Stabilitätspakt, damals waren selbstverständlich die Liegenschaften noch alle im Eigentum der Stadt Graz, damals machen die Ertragsanteile noch einen beträchtlichen Teil der Ausgaben aus und es war nicht so, dass die Gemeindeautonomie insgesamt durch die zunehmende Zerrüttung der kommunalen Finanzwelt insgesamt von einer Aushöhlung bedroht war. Damals hätte man aber so etwas einführen können wie das Eckwertbudget, damals hätten die Verantwortlichen einen Spielraum gehabt für Prioritätensetzungen, damals gab es aber nicht einmal eine mittelfristige Finanzplanung. Ich habe damals sehr hartnäckig immer auf die Einführung eines solchen gedrängt und als dann endlich eine vorlag, dann wurde diese von manchen als Anlass genommen für sehr weitreichende Privatisierungsforderungen und solche Forderungen hören wir ja auch jetzt manchmal noch. Liebe Kolleginnen und Kollegen! Auch wenn in dieser Periode sehr vieles gelungen ist und ich glaube, das werden auch jene, die Kritik üben, nicht leugnen können, auch wenn sehr vieles gelungen ist trotz Spardruck, beachtliche Erfolge erzielt wurden, also auch in den Bereichen, wofür ich zuständig war, in den Wirtschaftsbetrieben und im Gesundheitsamt, wurden Leistungen ausgeweitet, wurden Projekte realisiert, zusätzliche, so ist meiner Meinung nach die Schmerzgrenze für weitere Budgetkürzungen beziehungsweise die Schmerzgrenze für Budgetkürzungen, wie sie auch heute wieder angekündigt wurden, erreicht. Ich denke, ohne gravierende negative Auswirkungen kann man da nicht mehr die Schraube einfach so anziehen. Und es ist, glaube ich, wirklich an der Zeit, dass man

sich überlegt, wie man sonst dazu kommt, den Finanzhaushalt in eine andere Bahn zu lenken, weil alles was gesagt wurde an Versprechungen, das Land würde, der Bund würde, davon haben wir bis jetzt noch nichts gesehen. Aber ohne dass sich etwas ändert und vor allem auch langfristig ändert, wird es nicht gelingen und das ist eine Befürchtung, die ich wirklich habe. Es wird auch Bereiche geben, wo zusätzliche Mittel erforderlich sind, damit nicht durch die Kürzungen oder durch das Nicht-zur-Verfügung-Stehen dieser Mittel mehr Kosten für die Stadt entstehen. Der Ruf nach Einschränkung der Leistungen könnte wieder lauter werden. Dabei sind es gerade gut funktionierende kommunale Dienste und eine gute Infrastruktur, die die Lebensqualität einer Stadt ausmachen zusammen mit anderen Faktoren wie eine intakte Umwelt, anspruchsvolle Angebote etc., aber das sollte man nicht vergessen. Selbstverständlich muss man auch die eigenen Leistungen immer selbstkritisch reflektieren und man kann nie stehen bleiben, das ist mir auch klar. Und hier denke ich, dass man in diesem Zusammenhang die Wirtschaftsbetriebe als ganz besonderes hervorzuhebendes Beispiel nehmen muss. Das Ziel, ein kommunaler Vorzeigebetrieb zu werden, ist ein sehr hoch gestecktes. Aber wie Vergleiche in verschiedenen Bereichen immer wieder zeigen, ist dieses Ziel zu einem guten Teil auch schon erreicht. Die Wirtschaftsbetriebe sind in vielen Bereichen, auf vielen Gebieten Österreichweit Vorreiter und Pioniere. Es freut mich auch ganz besonders, dass das Ansehen in der Öffentlichkeit sehr, sehr gestiegen ist und die Zufriedenheit mit den Leistungen, das ist nicht nur etwas, was ich in persönlichen Gesprächen immer wieder erfahre und es gibt genügend Rückmeldungen, das ist auch etwas, was eine Befragungsaktion ergeben hat. Selbst sehr umfangreiche Veränderungen, wie heuer auf Grund der Abfallordnung im Bereich der Müllabfuhr, konnten Dank des unglaublichen Einsatzes der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen fast klaglos bewältigt werden. Ich glaube, wir können auf unsere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sehr stolz sein (*allgemeiner Applaus*). Ich möchte dann noch etwas ansprechen, vielleicht werden sich manche wundern, gerade auch nach dem Beginn der heutigen Sitzung oder wenn man an einige der letzten Sitzungen denkt, aber ich sage es trotzdem, ich habe schon damals in meiner Zeit als Gemeinderätin das Klima hier im Hause, gerade auch wenn man vergleicht, vergleicht mit Parlamentssitzungen, vergleicht mit Sitzungen des Steiermärkischen Landtages, ich habe immer das Klima hier im Hause als sehr wohltuend sachlich empfunden. Ich will jetzt von den paar Sitzungen, wo Wahlkampf vorgeherrscht hat, absehen und will lieber die ganze Zeit da

betrachten und wenn man jetzt so Vergleiche anstellt, dann hat sich da der Unterschied kaum verändert. Also Sie haben das ja sicher auch in der letzten Zeit festgestellt. Es war die Zusammenarbeit mit den Gemeinderäten und Gemeinderätinnen in allen Fraktionen über die ganze Periode eine gute und ich möchte mich dafür wirklich bedanken. Ich bedanke mich auch bei meinen Kollegen und Kolleginnen in der Stadtregierung und beim Herrn Bürgermeister für das trotz mancher unterschiedlicher Auffassungen, das wäre ja auch nicht normal, wenn es nicht so wäre, eigentlich konstruktive Miteinander und für so manche Freundschaft. Ich bedanke mich bei der Beamtenschaft, bei der Schriftleitung, bei den Herren hier von der Technik, bei allen Beschäftigten in der Stadt Graz, aber natürlich ganz besonderes bei denen des Gesundheitsamtes mit dem Abteilungsvorstand Dr. Künstler und denen der Wirtschaftsbetriebe mit dem Geschäftsführer Dipl.-Ing. Dr. Egger, herzlichen Dank (*allgemeiner Applaus*). Ich muss aber noch ein Danke anbringen, ein Danke gerichtet an die MitarbeiterInnen meines Büros Robert Egger, Mag. Sonja Tautscher und Margret Muralter (*allgemeiner Applaus*). Ich habe mit ihnen in den letzten Jahren mehr Zeit als mit meiner Familie verbracht und sie sind auch so etwas wie meine zweite Familie geworden. Meine Damen und Herren, nach Platon entsteht die Stadt, weil keiner von uns sich selbst genügen kann, sondern jeder viele andere nötig hat. Die Wurzeln unserer modernen Städte sehe ich aber trotzdem nicht so sehr in den Städten der Antike, wie zum Beispiel der griechischen Polis, sondern vielmehr in der Stadt des europäischen Mittelalters. Erst die Städte des europäischen Mittelalters waren Produzenten und Gewerbestädte, in denen Handwerker und Händler sich zum ersten Mal in der Geschichte Freiheit und die Mitwirkung an ihrem politischen Schicksal erkämpften und zu Trägern der Stadtfreiheit und städtischer Selbstverwaltung wurden. Auch unsere Stadt, auch Graz, wird sich weiterhin entwickeln und viele von Ihnen hier und im Gemeinderat werden daran mitwirken. Ich wünsche mir, dass sie immer den Gemeinsinn im Auge haben und ich wünsche Ihnen viel Kraft, Ausdauer und viel Glück (*allgemeiner Applaus*).

Bgm. Mag. **Nagl**: Vielen Dank auch Frau Stadträtin. Meine Damen und Herren! Als ich vor ungefähr fünf oder sechs Jahren in mein Büro gekommen bin hier im

Rathaus, bin ich an einem Spruchkalender vorbeigegangen und habe den Spruch irgendwie so im Augenwinkel aufgeschnappt, bin stehen geblieben, noch einmal zurückgegangen und habe mir gedacht, diesen Spruch merkst du dir. Es ist draufgestanden auf dem Kalender: Die Kunst des Lebens besteht aus dem Lassen, dem Zulassen, dem Weglassen und dem Loslassen. Und wenn es heute auch darangeht, dass viele Abschied nehmen aus dem Gemeinderat, so glaube ich, dass all die Menschen, die hier gearbeitet haben, immer politisch bleiben werden und auch sich politisch weiterhin in unserer Gesellschaft engagieren, einmischen werden und mitgestalten werden. Es ist eine große Anzahl von Gemeinderätinnen und Gemeinderäten, ich habe mir vorgenommen, allen ein Dankeschön zu sagen, ich habe sie jetzt nach der Größenordnung der Fraktionen geordnet und danach nach dem Alphabet und ich darf im Anschluss dann auch immer ersuchen, dass die KollegIn kurz zu mir herauskommt, ich möchte jeder Kollegin des Gemeinderates und jedem Kollegen aus dem Gemeinderat eine Stadtgeschichte mitgeben und schenken dürfen. Sie haben an der Geschichte der Stadt Graz mitgeschrieben, unterschiedlich lang, das werde ich dann auch dementsprechend betonen.

Beginnen möchte ich mit Frau Gemeinderätin Ulrike **Bauer**, die uns sicherlich fehlen wird, weil sie hat ihre frische und geradlinige Art hier immer wieder eingebracht, vor allem wenn es um das Thema Frauen, Kinder, Jugend, Familie und Schule geht, du hast das auch heute wieder bewiesen, das ist dir ein Anliegen, du wirst das auch in deinem persönlichen weiteren Lebensweg sicherlich gut machen. Das wünschen wir dir alle, bleibe gesund und ich darf mich ganz, ganz herzlich für die Jahre mit dir gemeinsam hier herinnen im Gemeinderat, aber auch bei uns im Klub und in dieser Stadt bedanken (*allgemeiner Applaus*).

Die Nächste, von der ich mich verabschieden möchte hier im Gemeinderat und ein Dankeschön sagen, ist Frau Dr. Annemarie **Leb**. Alle haben dich hier als Kämpferin für den Kunst- und Kulturbereich erlebt. Ich weiß selbst, bei wie vielen Vertretungen, auch des Bürgermeisters und Vertretungen der Stadt Graz du draußen warst bei den Künstlerinnen und Künstlern, bei Vernissagen, bei Konzerten, bei Aufführungen, es ist schön, dass wir dich hier haben durften und es war besonders schön für viele Künstlerinnen und Künstler, dass sie sehen konnten, dass es ein großes Interesse an ihrer Arbeit gab. Ein herzliches Dankeschön dafür und auch dir und deiner Familie alles, alles Gute (*allgemeiner Applaus*).

Jetzt fällt es mir wirklich schwer, weil heute hört jemand auf, den ich durchaus nicht nur als Freund und Kamerad bezeichnen möchte, sondern als eine Persönlichkeit, die viele, viele Freunde über alle Fraktionen hinweg gefunden hat. Die einen sehr, sehr geradlinigen Weg immer gegangen ist in dieser Stadt Graz, einen entschlossenen Weg, einer der sich für die Raumordnung in dieser Stadt immer eingesetzt hat, der immer versucht hat, einen Konsens, einen Kompromiss, eine Lösung zu finden, damit sich diese Stadt entwickeln kann, einer der gerade im letzten Jahr und in den letzten Monaten auch wieder einmal gezeigt hat, wie hart er im Nehmen ist, auf der anderen Seite hat er auch einen ganz, ganz weichen Kern, den ich kenne. Ich möchte mich einfach bei dir, lieber Hermann **Spielberger**, geschätzter Herr Hofrat und Dr. Hermann Spielberger, bedanken für die vielen, vielen Jahre, die du für meine Fraktion, aber vor allem für die Menschen dieser Stadt und hier im Gemeinderat gearbeitet hast. Du wirst vielen fehlen als Freund (*allgemeiner Applaus*).

Jemand, den man heute bei seiner letzten Sitzung auch noch einmal als Kämpfer erlebt hat, jemand, der vor allem in den letzten Jahren sehr oft als Stadtrat angesprochen worden ist, jemand, dem die Landwirtschaft, frische Produkte, die Vereine unserer Stadt, die Heimgartenanlagen, die Grazer Verkehrsbetriebe und die Stadtwerke ein besonders Anliegen war, ein Liebenauer Kämpfer, ein „Südstaatler“ bis zum Geht-nicht-mehr in unserer Stadt, lieber Rudolf **Trummer**, ich danke dir für deine vielen, vielen Jahre und wünsche dir auch alles, alles Gute (*allgemeiner Applaus*).

Jetzt komme ich zur SPÖ. Ich bedanke mich für die Zusammenarbeit, für seinen persönlichen Einsatz, für die wissenschaftlichen Abhandlungen, die wir in den letzten Jahren immer wieder erleben durften. Er ist ein Kämpfer für Ökologie, für Wissenschaft, für den Grünbereich, auch im Verkehrswesen und ich bedanke mich bei Herrn Dipl.-Ing. Dr. Günter **Getzinger** für diese gemeinsamen Jahre und sein Engagement sowohl im Ausschuss als auch hier im Gemeinderat und draußen bei den Menschen. Dankeschön (*allgemeiner Applaus*).

Jemand, der noch nicht so lange hier im Gemeinderat ist, auf der anderen Seite aber durchaus schon als politisches und politisch engagiertes Urgestein aus Eggenberg bezeichnet werden kann, der auch den politischen Weg im Nahkampf auf der schwierigsten Ebene der Kommunalpolitik, nämlich im Bezirksbereich, fortsetzen

wird, alles, alles Gute, vielen Dank Herr Gemeinderat Peter **Haas** für Ihr Engagement hier und für die Zusammenarbeit. Alls Gute (*allgemeiner Applaus*).

Jemand, der als junger Mensch da herein ist, der die Anliegen der Jugend immer auf seinen Fahnen draufgeschrieben gehabt hat. Ich kann mich gut an den Wahlkampf beim letzten Mal erinnern und an viel Engagement, lieber Alexander **Perissutti**, du hast als junger Mensch diesen Gemeinderat auch mit aufgefrischt, ich bedanke mich bei dir, ganz, ganz herzlich für diese Jahre, wünsche dir auf deinem weiteren Lebensweg alles Gute, es war schön, mir dir zusammenzuarbeiten (*allgemeiner Applaus*).

Der nächste, dem ich danke sagen möchte, den hier im Hause jeder kennt, der hier auch viel Verantwortung trägt, damit gerade die Arbeit am Bürger gut funktioniert, ist Herr Gemeinderat Peter **Rieger**. Er ist auch nicht allzu lange jetzt im Gemeinderat, aber immer schon bei der Stadt Graz, er hilft fleißig mit, ich wünsche ihm alles, alles Gute auch auf seinem weiteren Lebensweg. Danke für die Zusammenarbeit (*allgemeiner Applaus*).

Ja, beim nächsten Kollegen möchte ich auch was ganz Besonderes vermerken. Er war auch eine zeitlang aktiv in der Wirtschaftskammer mit dabei als Unternehmer und da lernt man sozialpartnerschaftlich zu denken und die Sozialpartnerschaft auch zu schätzen. Ich bedanke mich ganz, ganz herzlich, weil du auch über alle Fraktionen hinweg immer wieder gezeigt hast, dass du den Konsens und das Gemeinsame suchst. Ich möchte mich ganz, ganz herzlich bedanken, lieber Gemeinderat Leopold **Simbürger** für diese vielen, vielen Jahre und wünsche auch dir und deiner Familie alles, alles Gute (*allgemeiner Applaus*).

Der Nächste ist ein Klubobmann, der Nächste ist jemand, den viele zum Freund haben wollen und wer das will, kann das auch haben. Jemand, der aus den Stadtwerken heraus als Kamerad und Kumpel geschätzt und geachtet wird, der in den letzten Jahren hier auch als Klubobmann (GR. Josef **Schmalhardt**) den Weg zu allen Fraktionen gesucht hat. Mit dir war es auch besonders schön, es war eben nicht immer nur die Arbeit, sondern es war auch immer wieder daneben das Private, das Gemeinsame, das Fröhliche, das Erfrischende, wo man auf Reisen hinfährt, du hast einfach viele an deinem Leben teilhaben lassen hier herinnen, du wirst uns auch fehlen. Alles Gute dir und deiner Familie (*allgemeiner Applaus*).

Beim Nächsten würde ich sagen, fährt die Eisenbahn drüber, nicht nur Verkehrssprecher seiner Fraktion, nicht nur Lokführer durch und durch, sondern

sobald es um den Verkehr geht, vor allem, wenn es um den öffentlichen Verkehr geht, sobald es um irgendein Wartehäuschen geht, um den Ausbau unserer HL-AG, um den Bahnhof, um die Entwicklung der Menschen, die in diesem Bereich arbeiten, der die Bahn gerettet hat in unserer Landeshauptstadt Graz, ich bedanke mich ganz, ganz herzlich bei Johann **Slamanig** für den Dienst an der Stadt Graz. Alles, alles Gute, auch im Privaten (*allgemeiner Applaus*).

Ich komme jetzt zur FPÖ. Lieber Alexander **Lozinsek**, geschätzter Herr Gemeinderat, nicht nur Planungssprecher, sondern auch immer dahinter im wahrsten Sinn des Wortes, dass die Sicherheit in unserer Landeshauptstadt Graz funktioniert. Ein ganz, ganz herzliches Dankeschön auch für dein Engagement über viele, viele Jahre. Ich wünsche dir für deinen weiteren Lebensweg auch persönlich alles, alles Gute, schön, dass du mit uns so zusammengearbeitet hast (*allgemeiner Applaus*).

Einen Klubobmann hatten wir, jetzt komme ich zu einer Klubobfrau. Ich habe gebeten darum, mir die eine oder andere Anmerkung zu machen bei mir im Büro, damit mir da nicht unter Umständen einmal was nicht einfallen sollte. Bei dir haben sie eigentlich nur eines dazugeschrieben, liebe Maxie **Uray-Frick**, politisches Urgestein. Das möchte ich jetzt auch verwenden, ich möchte mich bei dir auch im Besonderen bedanken, du gehörst auch zu jenen Politikerinnen und Politikern, die nicht nur in unterschiedlichsten Ebenen tätig waren, auch deine Arbeit als Stadträtin hier in der Stadt Graz möchte ich erwähnen, aber selbstverständlich auch die vielen, vielen Jahre als, glaube ich, längst amtierende Gemeinderätin hier wirst du heute auch noch was sagen. Liebe Maxie, du bist insofern ein Vorbild, weil du das die ganze Zeit über, soweit ich das beurteilen kann zumindest, aber ich glaube, du hast das immer so getan, weil das deine innere Werthaltung ist, du hast immer das wahr gemacht, was du dem jeweiligen Bürgermeister bei deiner Angelobung in die Hand versprochen hast, nämlich, wenn es sein muss, auch unparteiisch für die Bürgerinnen und Bürger einzutreten und dafür möchte ich dir ein besonderes Dankeschön sagen. Es gibt so gut wie keinen Bereich der Politik, für den du dich nicht eingesetzt hättest, alle aufzuzählen tue ich jetzt da gar nicht. Liebe Maxie, das ist das eine, die Zusammenarbeit mit dir hat allen Spaß gemacht, du bist auch beliebt und wenn du ans Rednerpult gegangen bist und auch wieder einmal gepoltert hast, weil es schon zu bunt war, hast du auch vielen aus dem Herzen und aus der

Seele gesprochen. Du wirst uns auch fehlen. Alles, alles Gute auch für dich (*allgemeiner Applaus*).

Ein besonders bewegter, meistens mit Fahrrad oder zu Fuß, autofahrend habe ich ihn noch nie gesehen. Ein Literat, ein Kämpfer für Raumplanung, Ökologie, den gesamten Grünraum. Lieber Hermann **Candussi**, ich habe dir heute schon einmal gesagt, trotz deiner Literatur, die du heute über mich hier verbreitet hast, du wirst mir wirklich und du wirst uns wirklich fehlen, du bist ein besonders engagierter Mensch, der sich auch im wahrsten Sinn des Wortes immer eingemischt hat in das Leben dieser Stadt für die Menschen, ein herzliches Dankeschön und alles, alles Gute für dich und deine Familie (*allgemeiner Applaus*).

Meine geschätzten Damen und Herren, jetzt verabschieden wir uns und bedanken uns bei einem Kollegen, der es geschafft hat, viele zum Nachdenken zu bringen, ob Haare in der Geschwindigkeit so schnell wachsen können, ob man Frisuren in diesem Gemeinderat so schnell ändern kann wie er. Er ist jemand, der auch in den letzten fünf Jahren diesem Gemeinderat und damit der Stadt Graz sehr, sehr gut getan hat, wenn er sich zu Wort gemeldet hat, war das immer von besondere Spannung in ihm selbst, aber dann auch spannend hier im Raum mit viel Witz, mit viel Nachdenken, aber auch mit viel Engagement und Herzblut. Ich möchte Herrn Martin **Khull-Kholwald** ganz, ganz herzlich danken, vor allem im Bereich der Luftreinhaltung, der Jugend, aber auch vieler anderer Themen, die er eingebracht hat. Auch auf dem Lebensweg alles, alles Gute (*allgemeiner Applaus*).

Meine sehr verehrten Damen und Herren! Ich möchte jetzt noch drei Gemeinderätinnen und einem Gemeinderat hier ein Dankeschön sagen, auch in ihrer Abwesenheit, weil sie heute nicht hier bei uns sein können. Besonders bedanken möchte ich mich, und wir sollten dann vielleicht ihnen gemeinsam auch zur Genesung einen ordentlichen Applaus schicken, besonders bedanken möchte ich mich beim Herrn Gemeinderat Anton **Pleyer**. Er gehört jener Politikergeneration an, von der sich heute viele unserer Zunft auch ein ordentliches Stück abschneiden können. Er ist jemand, den ich hier auch als einen väterlichen Freund erleben durfte, der klar und deutlich seine Themen hatte, von denen er niemals abgewichen ist. Es war sein Hauptthema, so habe ich es erlebt, die Betreuung von Senioren, die Anliegen von Senioren im Speziellen, was unseren geriatrischen Ausbau und den Erfolg unserer Geriatrischen Gesundheitszentren anbelangt. Schade, dass er heute

nicht da sein kann, es wird noch Gelegenheit geben, ihn zu treffen und danke zu sagen. Aber heute wollte ich das unbedingt gesagt haben.

Ebenso leid tut es mir, dass heute Frau Christine **Schönberg** erkrankt ist und nicht hier ist, sie hat sich im Besonderen verdient gemacht in den letzten Jahren um Grün und um Lebensqualität in Wohnbereichen. Auch von hier aus ein besonderes Dankeschön und alles Gute für die Zukunft.

Ausscheiden wird ebenso, und leider heute auch erkrankt, jemand, der vieles zu laut war, die immer gekämpft hat, wenn es um den Lärm in unserer Stadt gegangen ist und Sperrstundenregelungen und vieles mehr. Lisbeth **Zeiler** darf ich auch alles, alles Gute von hier wünschen und ihr danke sagen für diese vielen Jahre.

Und auch ein Dankeschön an Frau Gemeinderätin Bettina **Stein**, die sich immer eingesetzt hat dafür, dass der Arbeitsmarkt in Bewegung bleibt, dass Beschäftigung da ist und dass besonders Frauen möglichst schnell auch wieder eine Arbeit finden und eine gute Ausbildung finden und auch die Vereinbarkeit von Beruf und Familie war ihr immer ganz, ganz wichtig, sie hat uns leider heute vorzeitig verlassen müssen. Ein Dankeschön an diese drei Gemeinderätinnen und an den Herrn Gemeinderat. Danke vielmals (*allgemeiner Applaus*).

Und bevor wir jetzt zum vertraulichen Teil kommen, möchte ich auch noch ein Dankeschön sagen an den Herrn Magistratsdirektor und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, aber im Speziellen heute möchte ich ein besonderes Dankeschön sagen an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Fraktionen, unserer Klubs, ein besonderes Dankeschön auch an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die das jetzt noch hören können und mit dabei sind, aus den politischen Büros. Was da täglich abzufangen ist auch an Wünschen, an Beschwerden, auch nicht immer nur an guten Worten, sei es bei Terminen, sei es durch den enormen Schriftwechsel, den wir zu bewältigen haben, aber sei es auch immer freundlich zu sein am Telefon, was eine ganz besondere Leistung, und die sollte man heute auch wieder einmal besonders hervorheben, weil unsere Arbeit nur möglich ist, weil wir auch ganz getreue Damen und Herren an unserer Seite haben und diesen möchte ich heute auch danken (*allgemeiner Applaus*). Geschätzter Herr Klubobmann Sepp Schmalhardt, darf ich dich um ein paar Worte bitten.

GR. **Schmalhardt**: Sehr geehrter Herr Bürgermeister, meine Damen und Herren! Mir kommt die Ehre zu, im Namen aller hier vertretenen Klubs mich für die Zusammenarbeit der letzten fünf Jahre zu bedanken. Ihnen und der Stadtregierung schön Adventtage, schöne Weihnachtstage wünschen, ein gutes neues Jahr und viel, viel Kraft und Erfolg in der neuen Periode. Es ist für mich eine besondere Ehre, dass mich die Frau Klubobfrau und die zwei Klubobmänner beauftragt haben, diese Worte an Sie zu richten, es ist mir eine Freude, wie mir die letzten fünf Jahre wirklich eine große Freude waren, mit Ihnen allen zusammenzuarbeiten, ich darf danke sagen, es war für mich eine besondere Auszeichnung am Ende meiner beruflichen Laufbahn noch den Schritt in der Politik, wo ich ja mein Leben verbracht habe, zum Schluss noch die letzten fünf Jahre quasi als einer von 56 Grazerinnen und Grazern hier im Haus mit Ihnen zusammenzuarbeiten, es war eine wunderschöne Zeit, ich möchte sie nicht missen. Ich glaube, in so einer Stunde sollte man die kleinen Unwegsamkeiten, die sich ergeben haben, vergessen und zum Schluss darf ich noch vielleicht persönlich anmerken, ich möchte mich ganz besonders bei meiner Frau und bei meiner Familie bedanken, die mir dieses ermöglicht haben, weil sie wissen genau, die Politik, wenn man sie ernst nimmt, frisst einen sozusagen mit Haut und Haaren. Sie sehen es an meinem Kopf, und zum Schluss möchte ich noch eine Drohung aussprechen: Ich verspreche Ihnen, ich bin für die Grazer Politik wahrscheinlich in den nächsten Jahren noch nicht ganz verloren. Ich wünsche Ihnen alles Gute, dankeschön für die Zusammenarbeit (*allgemeiner Applaus*).

GRin. Mag. **Uray-Frick**: Lieber Herr Bürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen, das darf ich als ehemalige Stadträtin ja sagen auf der Stadtsenatsbank, liebe Kolleginnen und Kollegen im Gemeinderat! Ich habe mir das Recht herausgenommen und es andererseits auch zugeteilt bekommen, für die Ausscheidenden zu reden und natürlich tue ich das auch im eigenen Namen, also ich stehe hier, wie gesagt, für die Ausscheidenden, aber auch als Maxie. Ich bin, wenn der neue Gemeinderat angelobt wird, 30 Jahre hier in diesem Haus als Gemeinderätin mit kurzer Unterbrechung als Stadträtin, tätig. 30 Jahre, mein halbes Leben mancher hier in diesem Hause ist noch nicht einmal so alt, also es ist eine lange, lange Zeit. Manche von uns oder von Ihnen, von denen, die jetzt ausscheiden,

waren fünf Jahre da wie zum Beispiel der Sepp Schmalhardt, die Annemarie Leb, glaube ich, war zehn Jahre, der Alexander Lozinsek, ich tue das nur so beispielhaft heraus, war 15 Jahre, der Hermann Spielberger und der Rudi Trummer waren 20 Jahre und der Kollege Simbürger und der Toni Pleyer waren 25 Jahre in diesem Haus und wie gesagt, ich 30 Jahre. Vor 30 Jahren ist man noch mit dem Auto durch die Herrengasse gefahren und wie wir die Fußgängerzone eingerichtet haben, ist die Wirtschaft fast zusammengebrochen und das war eine Katastrophe. Vor 30 Jahren wurde der erste große, ob das 25 oder 30 Jahre war, aber vor langer Zeit wurde der erste große Wurf im Verkehrssystem gesetzt, nämlich das Einbahnsystem in Graz. Ich kann mich noch erinnern, als ich beim Magistrat begonnen habe, bin ich von der Grabenstraße zu Fuß ins Rathaus gegangen und bis dort, wo ich gewohnt habe, beim Lindweg sind die Autos gestanden, weil sie noch zweibahnig war. Vor 30 Jahren, liebe Tatjana, hat man noch nicht einmal gewusst, was Gendern ist. Vor 30 Jahren gab es auch einen Wohnungsunterausschuss, das waren die bereits verstorbenen und mir sehr ans Herz gewachsene Karla Schäfer und GR. Silly und wir sind in die Wohnungen von Wohnungssuchenden gegangen, die Gemeindefälle waren, um sozusagen festzustellen, ob die Not ausreichend ist, dass man sie versorgt, das sind heute Dinge, die undenkbar sind. Ich bin dankbar dafür, dass es all das gegeben hat, denn es hat dazu geführt, dass ich Betroffenheit entwickeln durfte. Ich stamme aus einer gutbürgerlichen Familie und ich hätte all diese Dinge wahrscheinlich nie in meinem Leben kennengelernt und ich denke, das ist ein wesentlicher Beitrag gewesen, dass ich der Mensch sein durfte, der ich heute bin. Es geht nicht nur darum, Betroffenheit zu entwickeln, sondern es war auch wunderschön, in dieser Stadt gestalten zu dürfen, als Stadträtin hat man doch wesentlich Gestaltungsmöglichkeit als das ein Gemeinderat hat. Ich bin auch heute noch stolz darauf, dass es gelungen ist, das Kulturhauptstadtjahr hier in Graz abzuwickeln und auch, dass überhaupt dieses kulturelle Klima sich so entwickeln konnte, wie es sich entwickelt hat. Ich denke, wir sollten uns aber als einzelne Gemeinderäte nicht so wichtig nehmen, dass wir glauben, wir können die Welt verändern. Ganz wichtig ist, dass wir wissen, dass wir nur gemeinsam etwas zustande bringen und nur gemeinsam für diese Stadt etwas bewegen können (*allgemeiner Applaus*). Daher möchte ich auch heute nicht Bilanz ziehen, das soll jeder für sich selber machen, denke ich mir, von allen, die wir gehen, kann jeder für sich entscheiden, was er meint, was in seiner politischen Laufbahn wichtig ist und es

ist einmal so, die wirkliche Bilanz zieht im Endeffekt der Wähler, ob es uns passt oder nicht. Ihr könnt mir glauben, dass ich das als sehr ungerecht empfunden habe, dass ich von der Stadtsenatsbank da nach hinten wandern musste, aber das war die Entscheidung des Wählers. Es ist vielleicht nicht immer gerecht, aber es ist so. Es ist heute schon kurz angeklungen, dass ich so, in der Zeitung ist es auch schon gestanden, ich kann mit allen und man schätzt mich überall, das freut mich natürlich. Aber ich denke, das ist doch deshalb, weil, der Herr Bürgermeister hat es heute schon angeschnitten, weil mir eigentlich die Sache immer vor das politische Geplänkel gegangen ist, das war nicht immer einfach für meine Partei, und meine Partei hat mit mir mehr Probleme gehabt, als ihre das je da herinnen mit mir gehabt habt. Aber es ist mir wichtig, dass ich mich nächsten Tag in den Spiegel schauen kann und ich denke mir und das ist auch ganz wichtig für das Klima, und das Grazer Klima hat schon etwas für sich. Ich war einmal vor vielen, vielen Jahren bei einem Kongress in Stockholm und da waren Vertreter und Vertreterinnen, der Karl-Heinz war auch dort, der SPÖ- und der ÖVP-Fraktion von Wien, die haben sich nicht an einen Tisch gesetzt. Das war für uns unvorstellbar und ich habe mich mit einer ÖVP-Gemeinderätin ein Zimmer geteilt, damit wir sparen. Die waren wie von den Socken und am Abend, wie wir gemütlich zusammengesessen sind, gesagt haben, seid ihr noch zu retten, ihr setzt euch an einen Tisch, wo die Österreicher sitzen, zusammen und so etwas wäre in Graz einfach nie denkbar gewesen, dass die Parteien so miteinander umgehen, dass man sich nicht einmal an einen Tisch setzt. Und ich denke und habe mir immer gedacht, jeder von uns ist doch in der Politik, weil er etwas zum Positiven für diese Stadt bewegen will. Es ist keiner da, der es böse meint mit Graz oder den Grazern was Böses tun will, wir alle wollen das Beste für diese Stadt, wir haben unsere unterschiedlichen Zugänge, das ist keine Frage. Im Wahlkampf geht man damit immer sehr schlecht um, das ist ja keine Frage. Gott sei Dank ist Wahlkampf Ausnahmesituation und wir alle wünschen Ihnen, dass am 21. Jänner der Wahlkampf vorbei ist, dass das Grazer Klima wieder einzieht und dass sie gemeinsam in einer guten Stimmung und mit guten Ideen und mit viel Kraft und Anstrengung für diese Stadt weiter arbeiten und für diese Stadt etwas bewegen. Der Sepp Schmalhardt hat gesagt, er wird der Politik nicht ganz verloren gehen. Ich denke, wir werden durchaus kritisch schauen, was ihr macht, wir werden vielleicht nicht täglich Leserbriefe schreiben, aber wir werden, wie gesagt, durchaus das Ganze kritisch beobachten und wir werden uns weiter für die Politik interessieren, da

bin ich mir ganz sicher für jeden von denen, die das nächste Mal nicht mehr dabei sein werden. Wir werden uns freuen, Sie irgendwo und irgendwann wieder zu treffen, den einen vielleicht ein bisschen mehr, den anderen vielleicht ein bisschen weniger, wie das halt so ist und zum Schluss möchte ich nicht nur das positive Weiterwirken für unsere Stadt wünschen, das wünschen wir uns ja auch, das ist nicht nur ein Wunsch an Sie, sondern das ist natürlich auch ein Wunsch an uns Grazerinnen und Grazer. Aber ich wünsche mir auch oder wir wünschen Ihnen auch ein paar geruhsame Feiertage trotz Wahlkampf und nachdem ich für alle spreche, wünsche ich allen viel Erfolg für den 20. Jänner (*allgemeiner Applaus*).

Bgm. Mag. **Nagl**: Liebe Maxie, lieber Sepp, viel haben jetzt nachgedacht, was das bedeuten kann, dass ihr zwei gesagt habt, das wird eine interessante Bürgerinitiative.

Damit ist die ordentliche öffentliche Sitzung des Gemeinderates der Landeshauptstadt Graz erledigt.

Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl schließt die Sitzung des Gemeinderates um 21.40 Uhr.

Der Vorsitzende:

Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl

Bürgermeisterstellvertreter Walter Ferk Stadtrat Dipl.-Ing. Dr. Gerhard Rüscher

Der Schriftführer:

Die Schriftprüferin:

Wolfgang Polz

GRin. Sissi Potzinger

Protokoll erstellt: Heidemarie Leeb